

Bericht über die Arbeit des emsländischen
Kreistages in der siebten Wahlperiode von

2006 bis 2011

– LEISTUNGSBILANZ –

**Bericht
über die Arbeit
des emsländischen Kreistages
in der siebten Wahlperiode
von 2006 bis 2011
– Leistungsbilanz –**

Herausgeber:
Landkreis Emsland
Büro des Landrats
Ordeniederung 1
49716 Meppen

Fotos: Landkreis Emsland, Emsland Touristik GmbH, Tobias Böckerman

Themen der Fachbereiche für die Leistungsbilanz 2006 bis 2011	Seite
Kreistag	8
Prognos-Studie	9
Emsländischer Fachkongress „Chancen für alle – ein Leben lang“ ...	10
CO₂-Bilanz für den Landkreis Emsland	11
Transrapid-Versuchsanlage Emsland	13
Rückblick auf die Versuchsanlage in Lathen	
Einsatzverlauf beim Transrapidunglück 2006	
Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen	
Trauerfeier	
Nothilfefonds und Opfer-/Angehörigenbetreuung	
Bemühungen um die Sicherung der Teststrecke	
Kreisentwicklung	17
Wirtschaftsregion Ems-Achse	
Interreg B	
3N Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe	
Demografischer Wandel	
Ausbau der Breitbandversorgung	
Gleichstellung	27
Innerer Service	30
Renovierung und Umgestaltung des Parlamentarischen Bereiches	
Errichtung eines Dienstleistungszentrums	
Immobilientausch der Liegenschaften Finanzamt/Kreishaus in Aschendorf	
Personal	32
Ausbildung beim Landkreis Emsland	
Audit Beruf und Familie	
Personalvertretung	
Finanzen und Kommunales	36

Sicherheit und Ordnung	38
Ausländerwesen	
Feuerwehrtechnische Zentrale in Sögel	
Virtueller Leitstellenverbund: Kooperation mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim	
Modernisierung des Einsatzleitsystems	
Erneuerung Notruf-/Funkabfrage-Anlage	
Förderung des kommunalen Brandschutzes	
Katastrophenschutz	
Straßenverkehr	43
Verkehrssicherheit	
Verkehrsüberwachung	
Großraum- und Schwertransporte	
Fahrerlaubniswesen	
Kfz-Zulassungswesen	
Bußgeldstelle	
Veterinärwesen und Verbraucherschutz	48
Tierseuchenbekämpfung	
Bestandssanierungen	
Tierschutz	
Fleischhygiene und Geflügelfleischhygiene	
Verbraucherschutz/Lebensmittelüberwachung	
Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems	
Bildung	52
Bildungsregion Emsland	
Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit	
Ganztagsschulen	
Baumaßnahmen und Ausstattung	
Erneuerung der technischen Ausstattung an den gewerblichen BBS	
Weiterentwicklung des Schulangebotes im Emsland	
Zusammenlegung BBS Meppen	
Neukonzipierung Berufsakademie Emsland und Hochschule Osnabrück, Standort Lingen	
Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung	
Kultur	64
Kulturelle Bildung	
Bewahrung des kulturellen Erbes/Denkmalpflege	
Museumslandschaft	
Gedenkstätte Esterwegen	
KULTOURSommer im Emsland	

Soziales	72
Sozialhilfe nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII)	
Asylbewerberleistungsgesetz	
Hilfe für Menschen mit Behinderungen	
Pflege	
Förderung der Wohlfahrtsverbände, Sozialen Dienste, Vereine und Selbsthilfegruppen	
Behindertenbeauftragte und Behindertenbeirat	
Seniorenservicebüro	
Ehrenamtsservice	
Schuldnerberatung/Hilfen für „Familien in Not“	
Familienerholung	
Krankenhäuser	
Jugend	80
Allgemeiner Sozialdienst	
Jugendpflege	
Prävention	
Unterhaltsvorschuss	
Arbeit	84
Gesundheit	87
Sicherstellung der ärztlich-medizinischen Versorgung	
Zukunftsregion Gesundheit	
Medizinische Begutachtung des Personenkreises nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch	
Kindernetz und Kindernetz	
Sozialpsychiatrischer Dienst	
Deutsch-niederländisches Projekt „EurSafety Health-net“	
Besondere Leistungen	91
Ausbildungsförderung	
Elterngeld	
Wohngeld	
Unterhaltssicherung	
Soziale Wohnraumförderung	

Hochbau	94
Kreiseigener Hochbau	
Immissionsschutz	
Bauaufsicht	
Raumordnung	
Städtebau	
Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“	
Straßenbau	99
Neue Schleusen DEK-Nord	
Kreisstraßenbau und -unterhaltung	
Vierstreifiger Ausbau der E 233 zwischen Meppen und Emstek	
Umwelt	106
Siedlungshochwasserschutz im Hasetal	
EG-Wasserrahmenrichtlinie	
Grundwasser- und Bodenschutz	
Abwasserbehandlung und Abfallbehörde	
Natura 2000	
Pfllegemaßnahmen in Natura 2000- und Naturschutzgebieten	
Biber im Emsland	
Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland	
Abschluss des Life-Natur-Projektes	
Wirtschaft	113
Förderung der emsländischen Städte und Gemeinden	
Förderung produktiver Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)	
Beschäftigung durch Innovation	
Senior Experten	
Projekte	
Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Emsland	120
Abfallwirtschaftskonzept 2007 bis 2015	
Rekultivierung der Zentral- und Bauschuttdeponien	
Biomassekonzept	
Zentrale Gebührenveranlagung und Behälterbringdienst	
Baumaßnahmen auf den Zentraldeponien	
Emsland GmbH	123
Existenzgründung	
Netzwerke	
Mechatronik für KMU	

Emsland Touristik GmbH 127

- Tourismusentwicklung
- Konzeptionelle Maßnahmen
- Angebotsentwicklung
- Tourismuswerbung
- Internationaler Naturpark Moor-Bargerveen

Emsländische Eisenbahn GmbH 132

- Neubau eines Güterverkehrsbahnhofs in Löningen
- Einführung des Emsland RADexpress
- Sanierung und Umgestaltung von zentralen Omnibusbahnhöfen
- Satzung für die Schülerbeförderung im Emsland
- Anschaffung einer neuen Lok

Kreistag

Bei der letzten Kreistagswahl am 10. September 2006 hat sich eine Sitzverteilung ergeben, aus der (einschließlich einzelner Wechsel) am Ende der Wahlperiode folgende Aufstellung resultierte:

CDU	43 Sitze
SPD	12 Sitze
UWG	6 Sitze
FDP	3 Sitze
GRÜNE	2 Sitze

Außerdem ist der Landrat kraft Amtes Mitglied, so dass der Kreistag insgesamt 67 Mitglieder umfasst.

Die konstituierende Sitzung des Kreistages war am 6. November 2006. Bislang haben 23 Sitzungen stattgefunden. Die 24. und damit letzte Sitzung der siebten Wahlperiode ist für den 4. Juli 2011 geplant.

Landrat

Hermann Bröring

1. stellvertretender Landrat Heinz Rolfes, Lingen (Ems), CDU	2. stellvertretende Landrätin Margret Berentzen, Haselünne, CDU	3. stellvertretender Landrat Josef Fening, Stavern, CDU
--	---	---

Vorsitzender des Kreistages

Josef Egbers, Twist, CDU

Stellvertretende Vorsitzende

Mechthild Auffahrt, Niederlangen, CDU

Fraktionsvorsitzende

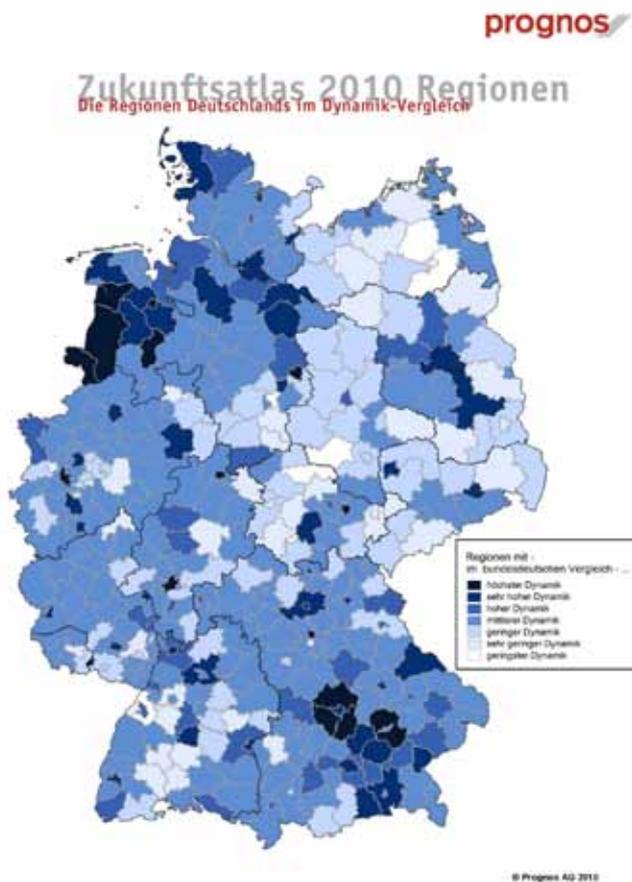
CDU	Heinrich Hövelmann	Papenburg
SPD	Karin Stief-Kreihe	Meppen
UWG	Günther Pletz	Meppen
FDP	Jens Beeck	Lingen
GRÜNE	Nikolaus Schütte zur Wiek	Papenburg

Prognos-Studie: Gute Zukunftschancen für das Emsland

Der Zukunftsatlas 2010 des renommierten Prognos-Institutes hat im November 2010 die Innovations- und Wirtschaftskraft des Emslandes eindrucksvoll bestätigt. Von insgesamt 412 Regionen in Deutschland belegt das Emsland in der Studie einen sehr guten 71. Platz, der Region werden damit hohe Zukunftschancen attestiert. In der Kategorie „Dynamik“ rangiert der Kreis sogar auf einem sensationellen vierten Platz. Im bundesweiten Vergleich ist das Emsland damit seit 2004 um mehr als 100 Plätze aufgestiegen.

Die Studienreihe, die im Drei-Jahres-Rhythmus erscheint, ermittelt die bundesweiten Zukunftsperspektiven aller Regionen in Deutschland und beruft sich auf stichhaltige Erkenntnisse und Indikatoren aus Wissenschaft und Forschung. Dabei werden die Themenbereiche Demografie, Arbeitsmarkt, Wettbewerb und Innovation sowie Wohlstand und soziale Lage unter die Lupe genommen. Im Detail bedeutet dies, dass eine Vielzahl verschiedener Daten in die Studie einfließt – etwa von der Kriminalitätsrate über die Geburtenstatistik bis hin zur Zahl der Patentanmeldungen und der Erreichbarkeit über die Autobahn. Diese werden zum einen im Hinblick auf den aktuellen Status untersucht, parallel wird zudem analysiert, wie sich die Faktoren im Zeitverlauf verändert haben.

Die Wirtschafts- und Finanzzeitung Handelsblatt, Auftraggeber der Studienreihe, sieht die Erfolgsbilanz der Region in zwei wesentlichen Eigenschaften der emsländischen Bevölkerung begründet: Erfindergeist und Beharrlichkeit. Als Beispiel wird der Bau der Autobahn angeführt, den die Region selbst in die Hand genommen hat und aus dem ein stabiles Wirtschaftswachstum entlang der Ems-Achse hervorgegangen ist. Auch die gute Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft wird als Erfolgsfaktor für die Region identifiziert.



Emsländischer Fachkongress „Chancen für alle – ein Leben lang“



Mehr als 300 Teilnehmer, unter ihnen hochkarätige politische und wissenschaftliche Prominenz, konnte Landrat Hermann Bröring im Februar 2009 im Rahmen des emsländischen Fachkongresses „Chancen für alle – ein Leben lang“ im Emsland willkommen heißen. Neben Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen, die die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag eröffnete, fungierten in einzelnen Fachforen u. a. Professor Dr. Thomas Rauschenbach, Direktor des Deutschen Jugendinstitutes, Dr. Hubert Meyer, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Niedersächsischen Landkreistages, und Honey Deihimi, Integrationsbeauftragte des Landes Niedersachsen, als Referenten. Zudem wurden gezielt Praktiker und Experten aus emsländischen Institutionen und Einrichtungen eingeladen, die in den betroffenen Themenfeldern aktiv sind.

Insgesamt wurden sechs Fachforen realisiert, die verschiedenen Lebensphasen und -situationen zugeordnet waren:

1. Frühkindliche Bildung – das Ziel ist ein guter Start
2. Von der Schule in den Beruf – Bildung im Spannungsfeld der Leistungsgesellschaft
3. Arbeitslosigkeit – Fördern und Fordern: ein Modell mit Zukunft?
4. Familie heute – Kinder mehr Last als Lust?
5. Integration und Zuwanderung – Erfolgsfaktor Miteinander
6. Perspektiven im Alter – der demografische Wandel als Chance für alle

Auf Grundlage der Vorträge und mithilfe der Moderatoren wurden in jedem Fachforum gemeinsame Handlungsempfehlungen formuliert. Diese reichten von der Schaffung reibungsloser Übergänge zwischen Familie und Schule über die verbesserte Betreuung Jugendlicher in der Schulausbildung bis hin zur Steuerung der Infrastrukturentwicklung im Hinblick auf den demografischen Wandel.

Die einzelnen Forderungen wurden im Anschluss in vielfältiger Weise aufgegriffen und sind an verschiedenen Schnittstellen in die Arbeit der Kreisverwaltung eingeflossen. Der Kongress hat so sein Ziel erfüllt und dazu beigetragen, dass im Emsland das eigene Engagement reflektiert wird und neue Impulse dabei helfen, dem Anspruch als Chancengesellschaft Emsland weiter gerecht werden zu können.

CO₂-Bilanz für den Landkreis Emsland

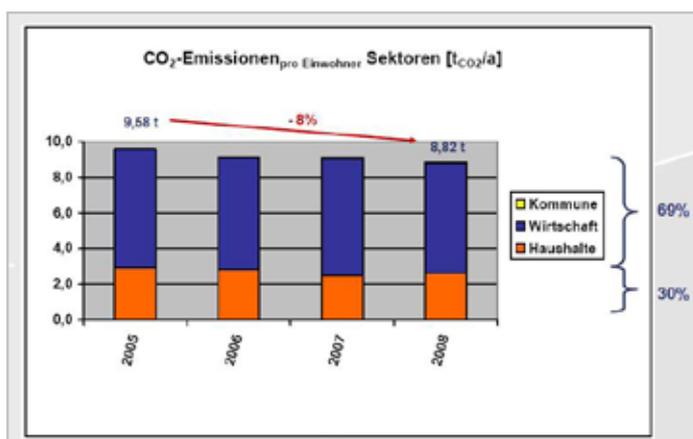
Zur 1. emsländischen Klimakonferenz legte der Landkreis Emsland die erste Energie- und CO₂-Bilanz für das Kreisgebiet vor. Sie gilt als wichtige Grundlage, um den Energieverbrauch und die damit verbundenen CO₂-Emissionen in einer Region, hier dem Landkreis Emsland, zu beschreiben.

Die kontinuierlich fortschreibbare Energie- und CO₂-Bilanz ist daher ein Eckpunkt im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Landkreises Emsland. Sie soll der Orientierung, Bilanzierung, Bewertung und Entscheidungsvorbereitung dienen.

Mit der CO₂-Bilanz sollen

- CO₂-Trends regional dargestellt
- durchgeführte Maßnahmen bewertet
- neue Maßnahmen in ihren Wirkungen abgeschätzt
- weitere Reduktionspotenziale sichtbar gemacht werden.

Die Bilanzierungsmethodik geht vom so genannten Territorialprinzip aus, d. h. es wird die Bilanz nur für das vorgegebene Gebiet, hier den Landkreis Emsland, erarbeitet. Eine erste zusammenfassende Bewertung der Ergebnisse der CO₂-Bilanz des Landkreises Emsland lässt sich wie folgt vornehmen: Die CO₂-Bilanz zeigt den Landkreis Emsland als energieintensiven Landkreis, was in erster Linie der vorhandenen Wirtschaftsstruktur geschuldet ist. Unter Berücksichtigung der CO₂-Emissionen der Haushalte, der Wirtschaft, des Verkehrs und der kommunalen Aktivitäten des Landkreises Emsland hat sich die CO₂-Emission seit dem Jahre 2005 von 14,60 t CO₂ pro Einwohner auf 13,91 t CO₂ (- 4,7 %) pro Einwohner reduziert. Berücksichtigt man nur die Bereiche Haushalte, Wirtschaft und kommunale Liegenschaften des Landkreises Emsland, ergibt sich eine Reduktion von 8 % bei einem Ausgangswert von 9,58 t im Jahr 2005 und einem Endwert von 8,82 t im Jahr 2008. Zum Vergleich: Bundesweite Durchschnittswerte der CO₂-Emissionen belaufen sich auf ca. 11 t CO₂/a•Kopf. Niedersachsen weist für 2006 einen Wert von 10,8 t CO₂/a•Kopf aus.



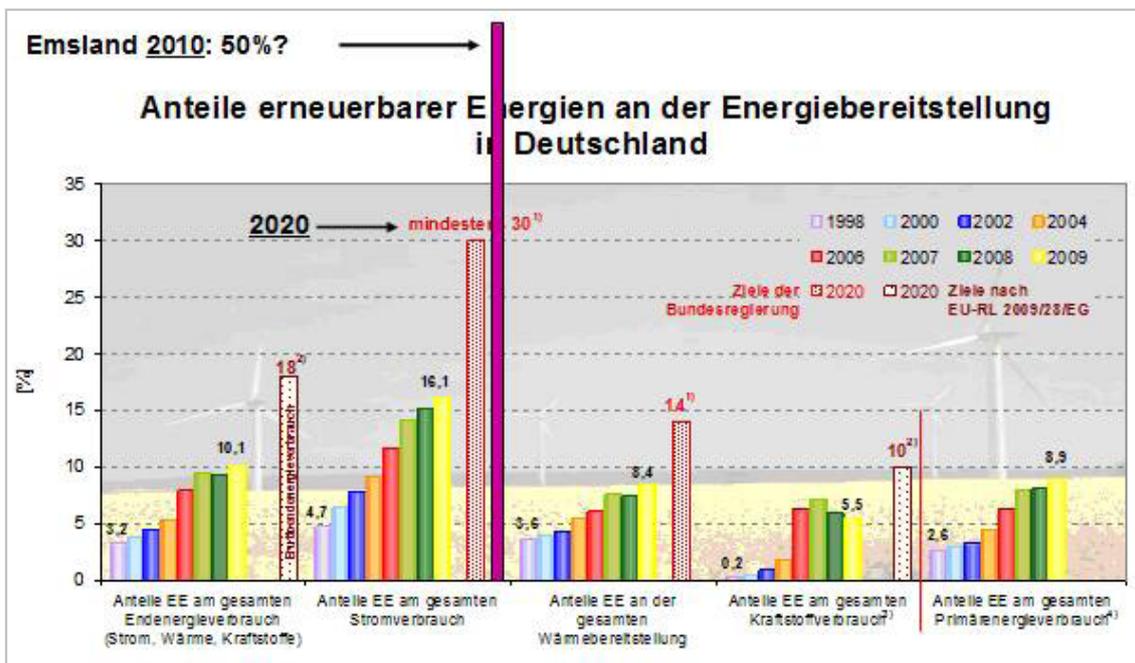
Die Trends zeigen, dass energiesparende und somit den CO₂-Ausstoß reduzierende Maßnahmen greifen. Diese Trends gilt es durch geeignete Maßnahmen zu verstärken. Es wird vorgeschlagen, die Energie- und CO₂-Bilanzierung kontinuierlich auf Basis der jetzt vorliegenden ersten Ergebnisse fortzuschreiben. Sinnvoll sind Fortschreibungsintervalle von zwei bis drei Jahren, um die Entwicklung sicher erkennen zu können.

Interessant ist dabei auch, auf die Stromproduktion aus regenerativen Quellen zu blicken. Im Landkreis Emsland wurden im Jahre 2008 bereits 42,5 % des Stroms aus regenerativen Energien gewonnen. Hierzu die nachfolgende Tabelle:

	Einheit	2005	2006	2007	2008
Solar	GWh/a	9,05	19,14	25,73	36,50
Windkraft	GWh/a	585,95	622,10	657,41	709,10
Wasserkraft	GWh/a	0,57	0,63	0,71	0,63
Biogas/Biomasse	GWh/a	183,66	230,79	283,30	315,70
Deponie-, Klär-, Grubengas	GWh/a	3,73	2,98	2,91	2,59
Gesamt	GWh/a	782,96	875,64	970,06	1.064,52
Stromverbrauch	GWh/a	2.627,14	2.527,98	2.630,47	2.507,47
Anteil am Stromverbrauch	%/a	30,0%	34,6%	36,9%	42,5%

Vermutlich wird durch den Zubau von Wind-, Bio- und Solarenergie der Wert von 50 % bereits im Jahr 2010 erreicht. Details dazu wird die nächste Energie- und CO₂-Bilanz liefern.

Die Ziele der Bundesregierung für die Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien werden im Landkreis Emsland bereits deutlich erreicht und überschritten.



Transrapid-Versuchsanlage Emsland

Rückblick auf die Versuchsanlage in Lathen

Seit Mitte der 1980er Jahre wurden im Emsland alle Komponenten der Magnet-Schnellbahn Transrapid in alltagsnahen Versuchen auf Herz und Nieren getestet. Mehr als 570.000 Gäste und Besucher aus aller Welt nahmen im Rahmen des Versuchsbetriebes an den Testfahrten mit den Magnetschwebefahrzeugen Transrapid 06, Transrapid 07 und mit dem Vorserienfahrzeug Transrapid 08 teil. Während der EXPO 2000 besuchten täglich bis zu 1.000 Gäste die Anlage in Lathen. Am 22. September 2006 ereignete sich auf der Transrapid-Versuchsanlage Emsland ein schrecklicher Unfall mit 23 Toten und 10 Verletzten. Der Transrapid 08 stieß bei einer Geschwindigkeit von ca. 160 km/h mit einem Werkstattwagen zusammen. Seitdem sind die Besucherfahrten ausgesetzt.

Einsatzverlauf beim Transrapidunglück 2006

Unmittelbar nach Eingang der Ereignismeldung bei der Rettungsleitstelle um 9.59 Uhr erfolgte die Alarmierung von

- 6 Rettungswagen
- 3 Notarzeinsatzfahrzeugen
- 6 Rettungshubschraubern (über Rettungsleitstelle Steinfurt)
- 3 Krankentransportwagen.

Zusätzlich zu der bereits am Unfallort agierenden Werkfeuerwehr der Betreibergesellschaft IABG wurden neben der Ortsfeuerwehr Lathen weitere fünf Nachbarfeuerwehren und drei Werkfeuerwehren alarmiert.

Bereits sechs Minuten nach der bei der Rettungsleitstelle eingegangenen Unfallmeldung traf der erste Rettungswagen und weitere zwei Minuten später die Freiwillige Feuerwehr an der Unfallstelle ein. Zeitgleich erreichte die Ortsfeuerwehr Lathen den Unfallort. Um 10:11 Uhr wurde das Eintreffen des zweiten notarztbesetzten Rettungswagens gemeldet. Von den wegen der „Höhenrettung“ (Fahrtrassenhöhe ca. 4,5 m) um 10:13 Uhr angeforderten fünf Feuerwehr-Drehleitern erreichte die erste Drehleiterbesatzung den Einsatzort um 10:33 Uhr.

Als Bindeglied der örtlichen Einsatzleitung zur Rettungsleitstelle und dem verwaltungsin-ternen Führungsstab im Lage- und Führungszentrum (Kreishaus) nahm der in den Einsatz geführte Einsatzleitwagen 2 (ELW 2) ab 10:57 Uhr die Kommunikations- und Koordinierungsaufgaben wahr.

Die unter schwierigen Bedingungen durchgeführte Rettung von zehn Verletzten war um 11.41 Uhr abgeschlossen, so dass die notärztlichen Versorgungsmaßnahmen bei der Verletztensammelstelle und dem Behandlungsplatz aufgenommen und die Krankenhauszu-

führung erfolgen konnte. Die Bergung der getöteten Unfallbeteiligten konnte gegen 19:30 Uhr abgeschlossen werden.

Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen

Die Bewältigung des Unfallereignisses stellte höchste Anforderungen an alle Beteiligten. Die in zahlreichen Ausbildungen und Übungen erprobten Bewältigungsstrategien wurden in unvorstellbarer Weise durch das Ereignis in einem „worst-case-Szenario“ auf den Prüfstand gestellt.

Im Blick auf die Ereignisbewältigung steht außer Zweifel, dass das gemeinsame Ziel nur in optimaler Kooperation mit allen am Schadensort tätigen Diensten und ihren Führungskräften realisiert werden konnte. In der Nachbetrachtung ist in dieser Hinsicht zu konstatieren, dass diese erstmalige Kooperation aller Beteiligten unter Realbedingungen in professioneller Weise gelungen ist. Diese Erkenntnis verdient umso mehr Anerkennung, weil neben hauptamtlichen Rettungskräften eine Vielzahl ehrenamtlicher Einsatzkräfte ihre Leistungsfähigkeit beweisen mussten. Am Einsatz beteiligt waren neben Verwaltungsdienststellen folgende Organisationen

- 8 Freiwillige Feuerwehren
- 4 Werkfeuerwehren
- 4 Rettungsdienste regionaler Rettungswachen (DRK und MHD)
- 2 Schnelle Einsatzgruppen (DRK und MHD)
- 10 Notärzte (einschl. Rettungshubschrauberärzte)
- 4 niedergelassene Ärzte
- 2 Leitende Notärzte
- 2 medizinische Leiter Rettungsdienst (OrgL)
- 27 Notfallseelsorger/psycho-soziale Unterstützung
- 1 Kriseninterventions-Team MHD (Vechta/Köln)
- 2 THW-Ortsverbände
- 1 Technische Einsatzleitung – Gruppe Nord (ELW 2)
- 1 Polizeiinspektion Emsland–Grafschaft Bentheim

Insgesamt waren 316 Einsatzkräfte beteiligt. Die aufgestellten Führungsstrukturen und Bewältigungsstrategien im Emsland haben sich somit unter realen Einsatzbedingungen außerordentlich bewährt.

Trauerfeier

In einem zentralen Trauergottesdienst haben Angehörige, Vertreter der Politik und Rettungsdienste fünf Tage nach dem Unglück in der St. Vitus Kirche in Lathen der Toten gedacht, die bei dem verheerenden Transrapidunglück ums Leben gekommen waren. Zu Beginn der ökumenischen Trauerfeier verlas der niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff die Namen der Opfer, die bei dem Zusammenprall der Magnetschwebebahn mit einem Werkstattwagen getötet wurden. Er sprach den Angehörigen das Beileid der Landesregierung und „aller Menschen im In- und Ausland“ aus. An der Feier nahmen unter anderem auch Bundespräsident Horst Köhler, Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee sowie Landrat Hermann Bröring teil. Köhler hatte bereits vor Beginn der Trauerzeremonie das persönliche Gespräch mit den Angehörigen gesucht. Die gemeinsame Predigt hielten der Osnabrücker Bischof Franz Josef Bode und die evangelische Regionalbischöfin Doris Janssen-Reschke.

Nothilfefonds und Opfer-/Angehörigenbetreuung

Für die Angehörigen stellte der Landkreis Emsland nach dem Unglück finanzielle Mittel zur Verfügung. Außerdem warb Landrat Bröring weitere Gelder ein. Darüber hinaus spendeten auch Privatpersonen. Am 24.09.2006 berief der Landrat einen Mitarbeiter als Ansprechpartner für die Angehörigen des Transrapidunglücks, um schnelle unbürokratische Hilfe gewährleisten zu können. Die Aufgabe übernahm er bis zum Anfang Oktober 2006, punktuell auch noch danach.

In den Tagen nach dem Unglück gab es zahlreiche, teils intensive Kontakte zu nahen Angehörigen und anderen Verwandten der 23 Opfer und 10 Verletzten sowie zu Bestattungsunternehmen, Rechtsanwälten, der VHV als Haftpflichtversicherer der IABG und zum Amerikanischen Generalkonsulat.

Die vorläufige Übernahme entstehender Kosten wurde zugesagt, so z. B. für Fahrtkosten zur Trauerfeier, für den Versand (per Luftfracht) von persönlichen Gegenständen der zwei amerikanischen Mitbürger sowie von Überführungskosten und von Verpflegungskosten für Hilfskräfte am Unfallort. Beim Landkreis Emsland wurde ein Spendenkonto eingerichtet (Kontostand Oktober 2006: 238.000 Euro).

Am 04.10.2006 wurde Herr Dr. Hartwin Kramer von der Niedersächsischen Staatskanzlei als Landesbeauftragter (Ombudsmann) für die Betroffenen des Transrapidunglücks bestellt. Der Landkreis Emsland leitete die Mittel des eingerichteten Nothilfefonds an Herr Kramer weiter.

Bemühungen um die Sicherung der Teststrecke

Weltweit besteht Bedarf an innovativen Transportsystemen wie dem Transrapid. In vielen Ländern wird deshalb für den Einsatz von Magnetbahnanwendungen geworben oder es laufen Bemühungen zur Realisierung von Transrapid-Strecken. Aus diesem Grund hält auch die IABG als Betreiber der TVE die Fortführung des Betriebs der TVE für erforderlich.

Mit dem Ziel,

- den Fortbestand der TVE als eine Voraussetzung für eine weltweit erfolgreiche Einführung der deutschen Magnetbahntechnologie zu sichern,
- die technischen Anlagen weiter zu optimieren und zugleich
- die personelle Kompetenz für die Weiterentwicklung der deutschen Technik zu erhalten sowie
- die Anpassung an Systemanforderungen zukünftiger Transrapidprojekte zu ermöglichen,

wurde im Jahr 2009 zwischen Bund, Land, der Industrie und dem Landkreis Emsland vereinbart, den Versuchsbetrieb zunächst für ein weiteres Jahr (vom 1. Juli 2009 bis zum 30. Juni 2010) fortzuführen. An den dafür entstehenden Kosten von rund 5,4 Millionen Euro, die überwiegend von Bund und Land getragen wurden, hat sich auch der Landkreis nach entsprechender Beschlussfassung durch den Kreistag am 22.06.2009 mit einem Betrag in Höhe von 575.000 Euro beteiligt.

Um den Standort der Transrapid Versuchsanlage Emsland auch nach einer eventuellen Einstellung des Transrapid Testbetriebes nachhaltig zu sichern, zu fördern und zielführend mit Blick auf das Thema Elektromobilität weiter zu entwickeln, wurde außerdem die Gründung einer gemeinnützigen Entwicklungsgesellschaft Elektromobilität Lathen GmbH vom Landkreis angestoßen. Einen entsprechenden Beschluss fasste der Kreistag im Juni 2010.

Zweck dieser Gesellschaft (mit den Gesellschaftern IABG mbH, Samtgemeinde Lathen und Landkreis Emsland) ist die Förderung und Durchführung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere auf dem Gebiet

- der Errichtung und des Betriebs von Test- und Prüfinfrastrukturen und
- der Erbringung technisch-wissenschaftlicher Dienstleistungen wie Engineering, Qualifikation, Normung, Standardisierung, etc. für das Themenfeld Elektromobilität.

Konkret geplant sind folgende Maßnahmen

- Errichtung und Betrieb eines Test-, Verifikations- und Kompetenzzentrums für Elektromobilität in Lathen
- Errichtung und Betrieb einer Teststrecke für die Erprobung fahrweggebundener Energieversorgungs-/übertragungs-/zuführungs- und Speichersysteme sowie die
- Demonstration neuester Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität.

Gegründet wurde die Gesellschaft bislang noch nicht, auf der Versuchsanlage läuft zurzeit noch der Testbetrieb.

Kreisentwicklung

Wirtschaftsregion Ems-Achse



Ziel der Wachstumsregion Ems-Achse ist die Profilierung einer gemeinsamen Wirtschaftsregion Ems-Achse bei gleichzeitiger Stärkung des Wirtschaftswachstums und Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen. Dies geschieht über die Entwicklung von Projekten und die Verbesserung der Kommunikation zwischen den Unternehmen mit dem Ziel, das vorhandene Wissen zu bündeln und alle am Wirtschaftsprozess Beteiligte zu vernetzen. Hierbei profitiert die Wirtschaftsregion Ems-Achse von der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Kommunen und Hochschulen. Die Entscheidungswege sind kurz, wodurch der Technologie- und Wissenstransfer beschleunigt wird.



Seit ihrer Gründung im April 2006 ist die Wachstumsregion Ems-Achse als eingetragener Verein organisiert. Kommunale Mitglieder sind die Landkreise Aurich, Emsland, Grafschaft Bentheim, Leer und Wittmund, die Stadt Emden sowie fast ausnahmslos alle Städte, Einheits- und Samtgemeinden im Gebiet der Ems-Achse.

Wegen der bewusst gewählten, eindeutig wirtschaftlichen Ausrichtung wird die Wachstumsregion Ems-Achse immer stärker als „Wirtschaftsverein“ wahrgenommen. Dies bringt auch die rasante Mitgliederentwicklung zum Ausdruck. Von den zurzeit rund 400 Mitgliedern sind fast 300 Unternehmen. Zudem sind acht Wirtschaftskammern, -verbände, -vereinigungen bzw. -förderkreise Mitglieder der Ems-Achse.

In den (zurzeit) sechs Arbeitskreisen



sind viele Unternehmer und weitere Akteure ehrenamtlich damit befasst, Projekte zu entwickeln und möglichst zügig umzusetzen. Jeder Landkreis/die Stadt Emden hat für sich ein Schwerpunktthema identifiziert, das sie federführend betreut. Aus dem gesamten Gebiet der Ems-Achse arbeiten Unternehmer und andere Interessenten in den jeweiligen

Arbeitskreisen zusammen. Den Schwerpunkt bearbeitenden Kommunen obliegt in Abstimmung mit der Geschäftsstelle die Leitung und Organisation der Arbeitskreisarbeit sowie die konkrete Umsetzung der Projekte.

Insbesondere im Hinblick auf die angestrebte Positionierung als europäische Förderregion wurde eine stärkere regionalpolitische Aufstellung für notwendig erachtet. Deshalb kam es am 02.06.2010 zur Gründung der Wachstumsregion Ems-Achse GmbH, die als operationelle Ebene zusätzlich zum Wachstumsregion Ems-Achse e. V. aktiv ist.

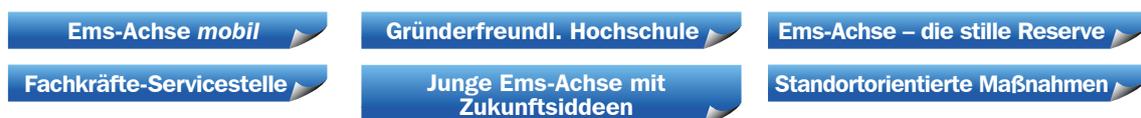
Nach der beschlossenen organisatorischen Neustrukturierung ist der von Kommunen und Wirtschaft paritätisch besetzte Vereinsvorstand gleichzeitig der GmbH-Aufsichtsrat. Der Vorstand bzw. Aufsichtsrat besteht aus 24 Mitgliedern Vorsitzender ist Manfred Wendt (Geschäftsführender Gesellschafter der Johann Bunte Bauunternehmen, Papenburg).

Aus dem Emsland gehören dem Vorstand/Aufsichtsrat an: Landrat Hermann Bröring, MdL Bernd-Carsten Hiebing (Kreistag Landkreis Emsland), Ludwig Jansen (Wirtschaftsverband Emsland), Dr. Norbert Siebels (Klasmann Deilmann), Alfons Veer (Bernard Krone Holding), Peter Voss (Handwerkskammer Osnabrück/Emsland).

Mit dem Regionalbudgetprojekt „Ems-Achse, beste Köpfe – beste Chancen!“ setzt sich die Ems-Achse mit der Erkenntnis auseinander, dass ohne Fördermaßnahmen die Nachfrage der Unternehmen nach Fachkräften nicht befriedigt werden kann. Als Potentiale zur Fachkräftegewinnung wurden festgestellt:

- in der Region vorhandenes Reservoir halten
- die Rückkehr von Fachkräften erleichtern
- qualifizierte Zuwanderung forcieren
- ungenutzte Reserven aktivieren
- die Region im Wettbewerb positionieren und profilieren (begleitend)

Entsprechend kommen eine Reihe von Maßnahmen und Dienstleistungen zur Ausführung. Sechs Pakete wurden aufgelegt:



Das Volumen des Regionalbudgetprojektes beträgt 1,8 Millionen Euro. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre, von 2010 bis 2012. Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt in einem öffentlich-privatem Partnerschaftsmodell. Über 230 Unternehmen und Einrichtungen beteiligen sich an der Kofinanzierung. Auf die fünf Landkreise und die Stadt Emden entfallen 462.500 Euro.

Interreg B



Das EU-Programm Interreg IV begünstigt die transeuropäische Zusammenarbeit zur Förderung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung des europäischen Raumes. Die Initiative hat zum Ziel, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in der Gemeinschaft durch die Förderung der grenzübergreifenden, transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit zu stärken.

Das Programmgebiet von Interreg IV A Deutschland – Nederland 2007 bis 2013 besteht aus dem deutsch/niederländischen Grenzraum von der Nordseeküste bis zum Niederrhein. Auf das gesamte Gebiet des Landkreises Emsland findet das Programm Anwendung. Als „Programme im Programm“ werden den vier Grenzregionen eigene Umsetzungskonzepte zugestanden. Davon hat die Ems-Dollart-Region (EDR) Gebrauch gemacht. Betroffen davon ist auch der Landkreis Emsland. Für die Programme bestehen drei verschiedene thematische Schwerpunkte: „Wirtschaft, Technologie und Innovation“, „nachhaltige regionale Entwicklung“ sowie „Integration und Gesellschaft“.



Der Schwerpunkt „Wirtschaft, Technologie und Innovation“ beinhaltet die Förderung des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Forschungsinstituten. Außerdem stehen die Entwicklung von wirtschaftlichen Netzwerken, die Förderung von grenzüberschreitenden Kooperationen von Unternehmen und die Verbesserung des innovativen Potenzials von Unternehmen im Mittelpunkt. Damit sollen die Konkurrenzsituation vor allem von klein- und mittelständischen Unternehmen in der Grenzregion gestärkt und zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Schwerpunkt „Nachhaltige regionale Entwicklung“ werden der Einsatz von erneuerbaren Energien und die Entwicklung energiesparender Technologien gefördert. Darüber hinaus sollen Projekte initiiert werden, die die bestehende grenzübergreifende Infrastruktur weiter verbessern. Auch die Förderung von Initiativen im Bereich Natur- und Umweltschutz gehört in diesen Bereich. Der dritte Schwerpunkt „Integration und Gesellschaft“ fördert das Bewusstsein einer gemeinsamen Identität innerhalb des gesamten Programmgebietes. Diese Form des Zusammengehörigkeitsgefühls ist eine wichtige Basis für die Umsetzung von grenzüberschreitenden Projekten. Zu diesem Schwerpunkt zählen Projekte in den Bereichen Gesundheitswesen, Verbraucherschutz, Arbeitsmarkt (Grenzpendler), öffentliche Sicherheit, Kultur und Bildung.

Die Europäische Union fördert das INTERREG IV A-Programm „Deutschland – Nederland 2007-2013“ mit 138,7 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale

Die Förderquote für Projekte beträgt in der Regel 50 Prozent, teilweise auch 45 Prozent oder weniger. Der Eigenmittelanteil der Projektträger muss in jedem Förderfall mindestens 20 Prozent betragen. Mindestens ein niederländischer und deutscher Partner müssen das Projekt entwickeln und durchführen. Diese Zusammenarbeit muss sowohl inhaltlich, organisatorisch und personell als auch in finanzieller Hinsicht gewährleistet werden.

Vornehmlich lokale und regionale Behörden, Kammern, Ausbildungs- und Touristikeinrichtungen sowie Kulturträger sind antragsberechtigt und reichen Interreg-Förderanträge ein. Häufig sind Landkreise, Städte und Gemeinden Antragsteller.

An allen 4 majeuren Projekten (Projekte, an denen Partner aus den 4 Grenzregionen beteiligt sind) mit Wirkung in der Ems Dollart Region und an weiteren 14 von insgesamt 17 Projekten in der Ems Dollart Region sind Kommunen und Unternehmen sowie Einrichtungen aus dem Emsland beteiligt. Eine Bilanz, nach der das Emsland überproportional von Interreg profitiert.

Über die Förderschwerpunkte verteilt sind emsländische Akteure an Interreg IV A Projekten wie folgt beteiligt:

	Projektanzahl	Projektkosten insgesamt
– Schwerpunkt „Wirtschaft, Technologie und Innovation u. a. Mechatronik FuE für KMU, nachhaltige Energie“	8	rd. 47,67 Mio. €
– Schwerpunkt „Nachhaltige regionale Entwicklung“.	3	rd. 13,92 Mio. €
– Schwerpunkt „Integration und Gesellschaft“ u. a. Patientensicherheit, gesunde Tiere und Lebensmittel	7	rd. 27,88 Mio. €

In 5 Projekten übernehmen emsländische Akteure die Projektleitung:

– Intern. Energyfarming Congress 2009, Bez.-Stelle Emsland der LWK Nds., Meppen	rd. 113.000,00 €
– Nachhaltige Entwicklung von Natur und Landschaft Geschäftsstelle des Naturpark im Intern. Naturpark Bourtanger, Moor-Bargerveen im Kreishaus in Meppen	rd. 7,81 Mio. €
– E 233 - Vorbereitung und Planung des Ausbaues Landkreis Emsland	rd. 6,00 Mio. €
– Junge Ems Dollart Philharmonie, Emsl. Kammermusikensemble Lingen (Ems)	rd. 524.900,00 €
– Fit for Business, Kreissportbund Emsland, Sögel	rd. 899.900,00 €

3N Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe

Nicht nur in Weser-Ems, sondern inzwischen niedersachsenweit wird die Gemeinde Werlte als Kompetenzstandort für das Thema Nachwachsende Rohstoffe gesehen.

Begonnen hat diese Entwicklung Anfang 2003 mit der Ansiedlung des Weser-Ems weit arbeitenden RIS - Kompetenzzentrums Nachwachsende Rohstoffe (NaRo.Net). Nach demselben Konzept wurde 3N von 2006 bis 2010 als vom Landkreis Emsland zuwendungsrechtlich zu verantwortendes Projekt fortgeführt. Von 2011 an ist 3N mit einer im Kern unveränderten Aufgabenstellung als eingetragener Verein (e. V.) tätig.

Niedersachsen - Netzwerk
Nachwachsende Rohstoffe
Kompetenzzentrum e.V.



Der 3N e. V. soll die Aktivitäten im Bereich nachwachsender Rohstoffe einschließlich Bioenergie in Niedersachsen verknüpfen und einen nachhaltigen Beitrag für die Entwicklung und den Einsatz nachwachsender Rohstoffe zur stofflichen und energetischen Nutzung leisten.



3N hat folgende Aufgaben:

- zentrale Anlaufstelle für Informationen über die stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe in Niedersachsen zu sein und Fachinformationen entlang der Wertschöpfungsketten (Pflanzenzüchtung, Anbau, Ernte, Logistik, Verarbeitung, Verfahrenstechnik bis zur Produktvermarktung) zu sammeln, aufzubereiten und bereit zu stellen
- Wissenstransfers zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie Netzwerkaufbau zu organisieren
- Vermittlung von Kompetenzpartnern, Förderung von Kooperationen zwischen Forschung und Wirtschaft und Unterstützung des Technologietransfers
- Initiierung, Steuerung und Koordination sowie Durchführung von Projekten
- Stellungnahmen, statistische Auswertungen, Datenerhebungen
- Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligung an Fachmessen, Ausstellungen
- Organisation von Kongressen, Fachtagungen, Seminaren, Schulungen
- Geschäftsführung des 3N-Netzwerkes

- fachliche Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung bei der Durchführung von Förderprogrammen im Bereich nachwachsender Rohstoffe

Vorsitzender von 3N ist Landrat Hermann Bröring, sein Stellvertreter ist Direktor Jürgen Otzen, Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Geschäftsführerin ist Dr. Marie-Luise Rottmann-Meyer.

3N wird finanziert mit Mitteln

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ des Nieders. Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung ■ des Ministeriums für Umwelt und Klimaschutz ■ des Landkreises Emsland | <ul style="list-style-type: none"> ■ der Gemeinde Werlte ■ der Landwirtschaftskammer Niedersachsen ■ der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen (HAWK) ■ von Mitgliedern und Sponsoren |
|--|---|

Der Landkreis Emsland hat als Jahresmitgliedsbeitrag 66.000 Euro zugesagt. Das 3N Budget soll jährlich rund 600.000 Euro betragen.

Demografischer Wandel

Den demografischen Wandel im Blick, hat der Landkreis Emsland schon im Jahr 2006 einen Fachkongress zur „Lebensqualität im Alter“ mit Experten und rund 200 Interessierten durchgeführt. In Umsetzung der zum Kongress verfassten „Emsländische Erklärung“ wurde unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Fachbüro CON-VENT Hamburg GmbH eine umfangreiche Befragung der 50plus-Generation durchgeführt. Ziel der Befragung zu verschiedenen Handlungsfeldern war es, das künftige Profil des Emslandes an den Präferenzen der älteren Menschen, der „Mehrheit von morgen“ auszurichten.

Mit dem „Pilotprojekt zur Sicherung der Nahversorgung im ländlichen Raum“, einem weiteren Baustein aus dem Fachkongress, sollten Lösungsansätze für den zunehmenden Wegfall von Dienstleistern (Post, Bank, Einkaufsangebote etc.) in den ausgewählten Gemeinden Gersten, Fehndorf und Wipplingen erarbeitet werden. Neben der wichtigen Sensibilisierung der Bevölkerung konnte z. B. mit der Gründung eines Bürgervereins in Fehndorf ein konkretes Ziel erreicht werden. Die Gemeinde Gersten konnte die Ergebnisse der Zukunftswerkstätten übernehmen für das dortige Bundesförderprojekt „Aktiv im Alter“. In Wipplingen stieß das Konzept für eine Imagekampagne „Wir sind Wipplingen“ auf besonderes Interesse. Teilweise konnten in den Pilotgemeinden die begonnenen Beratungen mit den örtlichen Vereinen und Gruppen für Dorferneuerungsprozesse weiter genutzt werden.

Ziel eines zweiten Fachkongresses zum Themenkomplex Demografie am 06.06. 2008 war es, praxisorientierte Lösungsansätze zu entwerfen und damit neue Impulse unter anderem zum Wohnen, zur Mobilität und zur Nahversorgung zu geben und die lokalen Kräfte zu aktivieren. Zuvor hatte sich bereits der Kreistag in seiner Sitzung am 03. 03.2008 ausschließlich mit dem Thema Demografie und den zu erwartenden Auswirkungen befasst. Das vom Kreistag beschlossene Demografie-Konzept mit den maßgeblichen Handlungsfeldern, konkreten Zielen und ersten Maßnahmen bzw. Handlungsansätzen bietet eine hervorragende Orientierung für eine nachhaltige Entwicklung im Emsland.



In dem gesamten Diskussions- und Beratungsprozess zur demografischen Entwicklung kommt dem vom Kreistag initiierten und vom Demografiebeauftragten seit Herbst 2008 moderierten Arbeitskreis Demografie eine besondere Bedeutung zu. Da die Auswirkungen des demografischen Wandels speziell auf der Ortsebene deutlich zu spüren sind, sind die Netzwerkarbeit und der themenbezogene Dialog mit den Städten und Gemeinden und den hiesigen Leader-Regionalmanagern eine wichtige Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Entwicklung.

Ein besonderes von Politik und Verwaltung unterstütztes Projekt stellt die Aktion „Tatort Dorfmitte“ seit Anfang 2009 im Emsland dar. Dieses Gemeinschaftsprojekt des Landkreises Emsland in Kooperation mit dem Kreisjugendring und dem Kreissenorenbeirat hat die Steigerung der Lebensqualität vor Ort in Zeiten des Demografischen Wandels zum Ziel. Dabei konnte schon vielerorts die Realisierung verschiedener Maßnahmen durch aktives ehrenamtliches Engagement der Bürger-innen und Bürger erreicht werden (siehe eigene Internet-Domain unter



www.tatort-dorfmitte.de). Im Herbst 2010 konnte erstmals ein Generationenpreis „Tatort Dorfmitte“ an vier Einzelprojekte verliehen werden, die durch ein öffentliches Internetvoting ermittelt worden sind. Diese Aktion soll möglichst auch für die Zukunft weitere Kreise ziehen und konkrete Aktivitäten vor Ort hervorbringen.



Ein nach den vom Kreistag beschlossenen Handlungsfeldern strukturiertes Leitsystem Demografie ermöglicht unter www.emsland.de umfassende Informationen. Hier werden die

emsländischen Aktivitäten zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen dokumentiert und die fortschreitenden Entwicklungen und Maßnahmen kontinuierlich erfasst.

Ausbau der Breitbandversorgung

Der Aus- und Aufbau von Telekommunikationsinfrastrukturen unterliegt den Gesetzen der Marktwirtschaft und hat demzufolge ohne öffentliche Finanzzuweisungen und Sachleistungen auszukommen. Aufgehoben werden kann dieser Grundsatz nur in den Fällen, in denen sich Investitions- und Unterhaltungskosten für die Netzanbieter nicht rechnen. Dieser Fall ist prinzipiell nur bei abgelegenen und/oder in dünn besiedelten Räumen gegeben.



Auch im Emsland wächst der Breitbandmarkt. Immer mehr Unternehmen und Haushalte werden mit immer höheren Geschwindigkeiten angebunden. Die Region profitiert insoweit vom verstärkten Wettbewerb unter den Leistungsanbietern und von den Möglichkeiten unterschiedlicher Breitbandzugangstechnologien (DSL/ADSL, VDSL, HSPA, LTE, Satellit). Die dominierenden Techniken sind DSL (Digital Subscriber Line) und LWL (Lichtwellenleiter, Glasfaser).

Um den Unternehmens- und Wohnstandort Emsland attraktiv und damit wettbewerbsfähig zu halten, muss das Ziel sein, bestehende Breitbandlücken zu beheben und gleichzeitig ein Breitbandangebot mit hohen Übertragungsgeschwindigkeiten bei akzeptablen Kosten zu garantieren. Dabei ist anzustreben, dass das Emsland flächendeckend glasfaserversorgt ist. Glasfaser ist die Technik, die die Übertragung großer Datenmengen innerhalb kürzester Zeit zulässt. Allerdings verursacht diese Infrastrukturausstattung hohe Kosten. Kurz- und mittelfristig wird es aber notwendig sein, auch andere Techniken einzusetzen, denn nur so wird eine ausnahmslose Vollversorgung des Emslandes gewährleistet werden können.

Um einen Überblick vom Istzustand der Breitbandinfrastruktur zu bekommen, sind im Frühjahr 2009 in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden Erhebungen durchgeführt worden. Verfeinert wurde diese flächendeckende Erhebung im Sommer 2009 durch eine Betriebs- und Haushaltsbefragung in Teilgebieten des Emslandes unter Anwendung des vom Breitband-Kompetenzzentrum Niedersachsen entwickelten Erfassungsmusters. Aus den gesammelten Informationen zum Internetzugang und zu den Ausbauwünschen ergab sich für 14 so genannte „weiße Flecken“ (Breitbandversorgung < 2 MBit/s) im Kreisgebiet ein sehr differenziertes Bild über die Breitbandsituation vor Ort. Diese Auswertung bildete die Grundlage für die Anmeldung zur Ausbauförderung mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II. Die Angaben wurden im September 2010 durch eine Ergänzungserhebung in einigen Orten bzw. Ortsteilen aktualisiert und ergänzt.

Zustandsbeschreibung und Fortschritte in 2011

Alle Industrie- und Gewerbegebiete im Emsland verfügen über eine die Betriebe zufriedenstellende Breitbandinfrastruktur. Mindestens 2/3 der emsländischen Bevölkerung oder ca. 80.000 Haushalte der insgesamt im Kreisgebiet gezählten rund 130.700 Haushalte sind gut bis sehr gut mit einem Breitbandanschluss versorgt. Die EWE wird im Kreisgebiet 27 Gebiete neu anbinden bzw. dort die Breitbandqualität verbessern. Es sind hohe Investitionen erforderlich, denn EWE erschließt Gebiete, in denen die notwendige Zahl an Haushalten fehlt, um die Grenze zur Wirtschaftlichkeit zu überschreiten. Die Wirtschaftlichkeitslücke in Höhe von rund 1,36 Millionen Euro verbilligt der Landkreis mit einem Kreiszuschuss in Höhe von 170.400 Euro. Den Rest finanzieren Bund und Land. Rund 6.300 Haushalte bekommen erstmals bzw. bessere Internet-Anschlussbedingungen. Bandbreiten von bis zu 50 Mbit/s werden möglich, mindestens jedoch von 2 Mbit/s. In 25 Gemeinden im Kreisgebiet, die das Land der Bundesnetzagentur als Versorgungsraum für die „Digitale Dividende“ gemeldet hat, wird eine Breitbandinfrastruktur mit der Mobilfunktechnologie möglich. Die zum Einsatz kommende LTE-Technologie erlaubt Versorgungsradien bis ca. 10 km um eine Basisstation herum. Dabei kommen stabile Datenraten von mindestens 1 Mbit/s bis 2 Mbit/s zustande. Die Zahl der zusätzlichen und verbesserten Anschlüsse ist schwer zu prognostizieren. Es wird in einigen Gebieten für die Nachfrager zu zwei Technologieoptionen kommen. Sie werden sich für Kabel oder Funk entscheiden können. Weitere 2.000 Betriebe und Haushalte dürften neue bzw. bessere Anschlüsse bekommen. Ende 2011 werden voraussichtlich annähernd 100.000 Haushalte und Betriebe einen Breitbandanschluss von mindestens 2 Mbit/s zur Verfügung haben.

Perspektiven

In der Breitband-Machbarkeitsstudie vom 29.10.2010, mit deren Anfertigung der Landkreis Emsland die DOK Systeme GmbH in Garbsen beauftragt hatte, wird festgestellt, dass für die Schließung von Restlücken in VDSL-Qualität, ohne jedoch z. B. Einzelanwesen oder ausgesprochene Streulagen zu erschließen, eine Investition in die Wirtschaftlichkeitslücke in Höhe von rund 10,5 Millionen Euro erforderlich wäre, selbst wenn 40 Prozent aller betroffenen Unternehmen und Haushalte das Versorgungsangebot annehmen würden

Vor diesem Hintergrund wird keine Kabelversorgung in den jetzt noch unversorgten Gebieten im Emsland erfolgen. Es bleibt nach jetzigem Kenntnisstand für die noch unversorgten oder unzureichend versorgten Gebiete nur die Anbindung über Funkverbindungen in LTE-Qualität. Im Ergebnis ist deshalb festzuhalten, dass weitere Verbesserungen in der Kabelversorgung nur möglich sind, wenn von den Möglichkeiten der öffentlichen Förderung Gebrauch gemacht wird. Immer dann, wenn die Voraussetzungen nach den Breitbandrichtlinien des Niedersächsischen Ministeriums für Landwirtschaft und des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft erfüllt werden können, müssen Förderanträge gestellt werden. Die Städte und Gemeinden machen davon regen Gebrauch.

Gleichstellung

Die Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann ist ein Verfassungsauftrag, der sich aus Art. 3 Abs.2 GG ergibt. Dieser Verfassungsauftrag bindet Gesetzgebung, Rechtsprechung und vollziehende Gewalt als unmittelbar geltendes Recht (Art. 1 Abs. 3 GG). Um zur Verwirklichung der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Anerkennung der gleichwertigen Stellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft beizutragen, ist in § 4a NLO festgelegt, dass Landkreise verpflichtet sind, eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen. Als einer der explizit genannten Arbeitsbereiche ist insbesondere die Mitwirkung der Gleichstellungsbeauftragten bei Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf genannt.

Ziel und Tätigkeit der Gleichstellungsbeauftragten sind der Einsatz für den Abbau geschlechterspezifischer Benachteiligung, die Herstellung tatsächlicher Gleichberechtigung entsprechend dem Verfassungsauftrag sowie die Vertretung insbesondere von Fraueninteressen in ihrem unmittelbaren Lebensbereich.

Die Gleichstellungsbeauftragte trägt im Rahmen der Aufgaben dazu bei, das verfassungsrechtliche Gebot der Gleichstellung von Frauen und Männern verstärkt zu verwirklichen. Das Bewusstsein für Gleichstellungsprobleme soll geschärft und der Diskriminierung von Frauen und Männern innerhalb und außerhalb der kommunalen Kreisverwaltung entgegengewirkt werden. Innerhalb der Kreisverwaltung ist die Gleichstellungsbeauftragte Ansprechpartnerin für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gleichstellungsrelevanten Fragen. Probleme löst sie mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen in Zusammenarbeit mit dem Personalrat und dem Fachbereich Personal. Sie ist beteiligt bei Personalangelegenheiten und Personalentscheidungen, sieht Bewerbungsunterlagen ein und macht teilweise eigene Vorschläge zur Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber. Sie nimmt an Vorstellungsgesprächen teil und gibt Stellungnahmen ab.

Die Gleichstellungsbeauftragte nimmt regelmäßig an Sitzungen des Kreisausschusses, des Kreistages, des Personalausschusses sowie als beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss teil. Ebenfalls besucht sie die Sitzungen des Ausschusses für Arbeit und Soziales und des Ausschusses „Familie in Not“. Sie ist Mitglied im Kreispräventionsrat. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit den Fachbereichen und Einrichtungen des Landkreises, im Besonderen mit der Leitstelle für Integration, mit dem Seniorenservicebüro, der Geschäftsstelle zur Stärkung des Ehrenamtes, dem Demografiebeauftragten und dem Pflegestützpunkt Emsland. Auch gab es im Berichtszeitraum eine Kooperation mit den Fachbereichen Gesundheit, Jugend, Bildung und dem Zentrum für Arbeit. Im Fachbereich Wirtschaft fand eine Zusammenarbeit mit dem MEMA-Netzwerk zum Thema MINT (Mädchen in Naturwissenschaften und Technik) statt. Auch an den Vorbereitungen zur Reauditierung im Frühjahr 2008 des Audit Beruf & Familie® der Hertie-Stiftung hat die Gleichstellungsbeauftragte aktiv teilgenommen.

Nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb der Verwaltung ist die Gleichstellungsbeauftragte Ansprechpartnerin für Bürgerinnen und Bürger. Die Ratsuchenden wenden sich

persönlich, zumeist aber zunächst telefonisch an die Gleichstellungsbeauftragte. Die geäußerten Anliegen sind vielfältig.

Um das Bewusstsein für die Gleichstellung von Frauen und Männern zu schärfen und zu sensibilisieren, pflegt die Gleichstellungsbeauftragte Kontakte zu vielen gesellschaftlich relevanten Gruppen. Sie referiert auf Einladung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppierungen und nimmt an Veranstaltungen teil.

Zurzeit haben alle 19 Kommunen des Landkreises Emsland Gleichstellungsbeauftragte berufen. Ein regelmäßiger Austausch findet in der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Emsland statt. Auch auf überregionaler Ebene kommen die Vertreterinnen in den Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften der kommunalen Gleichstellungsbüros zusammen.

Schlaglichter der Jahre 2006 – 2011:

- Das Schutzengel-Projekt wurde in der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim und in der Provinz Twente (Niederlande) als Präventionsprojekt gestartet, um schwere Verkehrsunfälle insbesondere der 18 – 24 jährigen Verkehrsteilnehmer zu verhindern.
- Mit dem Thema Trennung/Scheidung befasste sich eine Seminarreihe, die die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Emsland in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung und der Volkshochschule Papenbug im Jahr 2007 veranstaltete.
- Jährlich wurde jeweils im Herbst in Kooperation mit dem Kreissportbund und den Sportvereinen vor Ort der „Kreisfrauensporttag“ mit großem Erfolg durchgeführt.
- Der Arbeitskreis „Vereinbarkeit Beruf und Familie“ (kommunale Gleichstellungsbeauftragte, Beauftragte für Chancengleichheit der Agenturen für Arbeit in Leer und Nordhorn, die Koordinierungsstelle für Frauen in der Wirtschaft) führten einen Informationstag zum Thema im Kreishaus durch.
- Zeitgleich war die Ausstellung „Väter(vor)bilder“ zu sehen. Den Eröffnungsvortrag „Zeit für Väter. Paradigmenwechsel in Unternehmen und Gesellschaft?!“ hielt Dipl. Kaufm. Marcus Schmitz, IGS Organisationsberatung, Köln, im Kreishaus.
- Im Berichtszeitraum bot die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises ein- und mehrtätige Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen für die Kolleginnen in den Kommunen an.

- Der Internationale Frauentag am 8. März eines jeden Jahres war Anlass zur Durchführung unterschiedlichster Veranstaltungen und Aktionen. In 2011 bot der 100 Jahrestag des Frauentages Gelegenheit zu einem Treffen aller ehemaligen und aktuellen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in den Kommunen des Emslandes.
- Jährlich fanden Aktionen zum „Zukunftstag für Mädchen und Jungen“ (ehemals Girls Day statt). Im Jahr 2010 war erstmals das MEMA-Netzwerk an einem Aktionstag beteiligt. In 2011 kam als weiterer Kooperationspartner der „Überbetriebliche Verbund“ hinzu.
- Das Aktionsprogramm „Migrantinnen in Niedersachsen – Integration gestalten“ des zuständigen Ministeriums hat zu umfassenden Aktionen im Landkreis geführt. Neben Begegnungs- und Informationsveranstaltungen in zahlreichen Kommunen, ist die Text-Bildpräsentation „Angekommen. Wie Frauen im Emsland heimisch werden“ entstanden.
- Eine Ausstellung zum Thema „Ehrenmord“, die im Besonderen für Schulklassen geeignet ist, rundete das Thema Ende 2010 vorläufig ab.
- Im Bereich „Frauengesundheit“ ist u .a. in Kooperation mit dem Ludmillenstift Meppen und weiteren Partnern der Solidaritätslauf “Race fort the cure – fürs Leben gerne laufen“ mit ca. 1000 Läuferinnen und Läufern durchgeführt worden.
- Eine Informationsveranstaltung „HPV-Impfung und Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs“ in der VHS Papenburg für Töchter und ihre Eltern sollte zu dem umstrittenen Thema informieren.
- Eine ganztägige Informationsveranstaltung zum Thema „Frauengesundheit“ hat im Saal Kamp unter Beteiligung zahlreicher unterschiedlicher Kooperationspartner stattgefunden.
- Das Thema „Frauen und Politik“ steht im Jahr 2010/2011 im Vordergrund vieler Veranstaltungen. Podiumsdiskussionen, die Ausstellungen „Mütter des Grundgesetzes“ und „...um die Stimmen der Frauen“ sowie die Seminarreihe „Frauen mischen sich ein“ im Ludwig-Windhorst-Haus Lingen sollen für das Thema sensibilisieren.

Innerer Service

Renovierung und Umgestaltung des Parlamentarischen Bereiches

Nach mehr als 25 Jahren Nutzung beauftragte der Kreisausschuss die Verwaltung am 14. April 2008 damit, ein Konzept zur Sanierung des Sitzungssaales, der Sitzungsräume und des Foyers zu erarbeiten. Zunächst wurde im Sommer 2008 die Lüftungstechnik saniert. Dabei wurden zur Kühlung und Beheizung der Räumlichkeiten neue, energiesparende Lüftungsgeräte mit geringen Motorenleistungen eingebaut. Die Steuerungs- und Regelungstechnik konnte soweit automatisiert werden, dass ein wirtschaftlicher und energiesparender Betrieb bei guter Luftqualität und -temperatur in allen Sitzungsräumen möglich ist.

Vom 1. Juni bis 30. September 2010 folgte dann auf der Grundlage eines vom Kreisausschuss befürworteten Konzeptes die Sanierung des Parlamentarischen Bereiches. Dazu wurde im Sitzungssaal ein 36 qm großes Glasdach eingebaut, das für natürliche Belichtung des Raumes sorgt. Durch die neue Dachkonstruktion und eine neue Beleuchtung wurde die Energieeffizienz auf den aktuellen Stand gebracht. Alle Beleuchtungskörper sind dimmbar, so dass künftig spürbare Energieeinsparungen zu erwarten sind.

Im Zuge der Sanierung erhielt der gesamte parlamentarische Bereich einen neuen Teppichboden. Sämtliche Tische und Stühle wurden durch neues Mobiliar ersetzt. Decken, Wandoberflächen und Beleuchtung im Foyer entsprechen dem Stil der Sitzungsräume. Im Rahmen der Sanierung wurde auch die technische Infrastruktur auf den neuesten Stand gebracht: Die Sitzungsräume erhielten eine Ausstattung mit WLAN, leistungsstarke Beamer und eine verbesserte technische Steuerung. Auch die an den parlamentarischen Bereich angrenzende Toilettenanlage und Küche wurden im Zuge der Sanierungsmaßnahmen erneuert.

Die Gesamtkosten der Sanierungsmaßnahmen einschließlich der Möblierung betrugen 1.025.000 Millionen Euro.

Errichtung eines Dienstleistungszentrums

Letztmalig ist das Kreishaus in Meppen im Jahr 2005 zur zusätzlichen Wahrnehmung der Aufgaben nach dem SGB II erweitert worden. Da das Gebäude den räumlichen Anforderungen insbesondere durch die Übernahme neuer Verwaltungsaufgaben dennoch nicht mehr genügt hat und rund 30 Büroräume fehlten, wurde im August 2010 mit dem Bau eines separaten Dienstleistungszentrums in direkter Nachbarschaft zum Kreishaus begonnen.

Das neue Gebäude sieht im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss 40 Büroräume vor. Des Weiteren sind im zweiten Obergeschoss zwei Besprechungszimmer und zwei Sitzungsräume geplant. Der dreigeschossige Bau entspricht dem Passivhausstandard und wird behindertengerecht angelegt. Im neuen Gebäude sollen die Emsland Touristik GmbH, die

Emsland GmbH sowie die Fachbereiche Wirtschaft, Kultur und besondere Leistungen untergebracht werden. Die entstehenden Baukosten belaufen sich auf 3,4 Millionen Euro. Zur Finanzierung werden Erlöse aus dem Verkauf der Gebäude Brockhauser Weg in Lingen und der Veräußerung des Grundstückes Mühlenstraße in Meppen herangezogen. Zusätzlich wird mit dieser Baumaßnahme die

in 2007 erzielte Einnahme aus der Veräußerung des Grundstückes Burgriede wieder in Grundvermögen angelegt. Der Auftrag zur Gebäudeerstellung wurde 2010 durch eine Funktionalaus-schreibung vergeben. Die Fertigstellung ist zum Oktober 2011 geplant.



Immobilientausch der Liegenschaften Finanzamt/Kreishaus in Aschendorf

Am 16. April 2006 unterzeichneten der Niedersächsische Finanzminister Hartmut Möllring und Landrat Hermann Bröring eine Absichtserklärung zum Immobilientausch zwischen dem Finanzamt Papenburg und der Außenstelle des Landkreises in Aschendorf. Damit war der Weg frei für den so genannten „Behördentausch“ zwischen beiden Einrichtungen. Die größere Behörde, das Finanzamt, sollte das größere Gebäude an der Emdener Straße, die Außenstelle Aschendorf, das kleinere, in direkter Nachbarschaft gelegene Gebäude an der Großen Straße bekommen. Im September 2010 konnte der „Behördentausch“ endgültig abgeschlossen werden.

Bevor das ehemalige Finanzamtsgebäude jedoch genutzt werden konnte, waren Investitionen in energetische Maßnahmen und in die EDV-Technik sowie allgemeine Sanierungen und Renovierungsarbeiten notwendig. Außerdem musste wegen des behindertengerechten Zugangs ein Treppenhaus mit Fahrstuhl und Behindertentoilette an das Gebäude angebaut werden. Weiterhin wurde ein Parkplatz für Besucher angelegt. Rund 70 Kreisbedienstete sind nach der Fertigstellung der Baumaßnahmen in das neue Gebäude umgezogen.

Folgende Verwaltungseinheiten sind in der Außenstelle Aschendorf untergebracht:

- Kfz-Zulassung
- Abteilung. Jugendangelegenheiten
- Zahlstelle und Vollstreckung
- Jobcenter (Team Nord)
- Brandschutzprüfer
- Jagd- u. Waffenangelegenheiten
- Bei Bedarf: Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz und Schuldnerberatungen

Personal

Ausbildung beim Landkreis Emsland

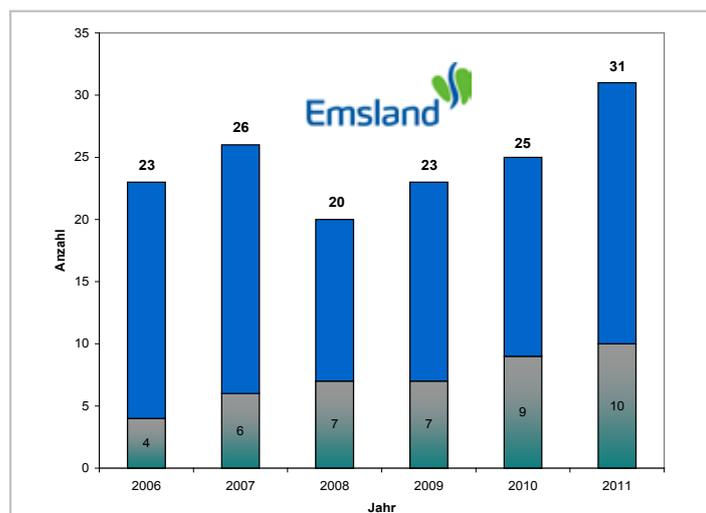
In den nächsten Jahren werde viele Mitarbeiter/innen des Landkreises Emsland das Renteneintritts- bzw. Pensionsalter erreichen, darunter zahlreiche Führungskräfte. Diese Entwicklung macht verstärkte Investitionen in die Ausbildung von Nachwuchskräften notwendig.

Die Kreisverwaltung hat sich längst zu einem modernen Dienstleistungszentrum mit einer breit gefächerten Angebotspalette entwickelt. Neue Aufgaben und Herausforderungen erfordern hoch qualifiziertes Personal. Neben den „klassischen“ Aufgaben einer Kommunalverwaltung rücken heute viele Aktivitäten in den Vordergrund, die nur mit betriebswirtschaftlichem Know-how und modernen Management-Techniken zu bewältigen sind.

Um die hohen Anforderungen auch künftig erfüllen zu können, müssen gut ausgebildete Fachkräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.

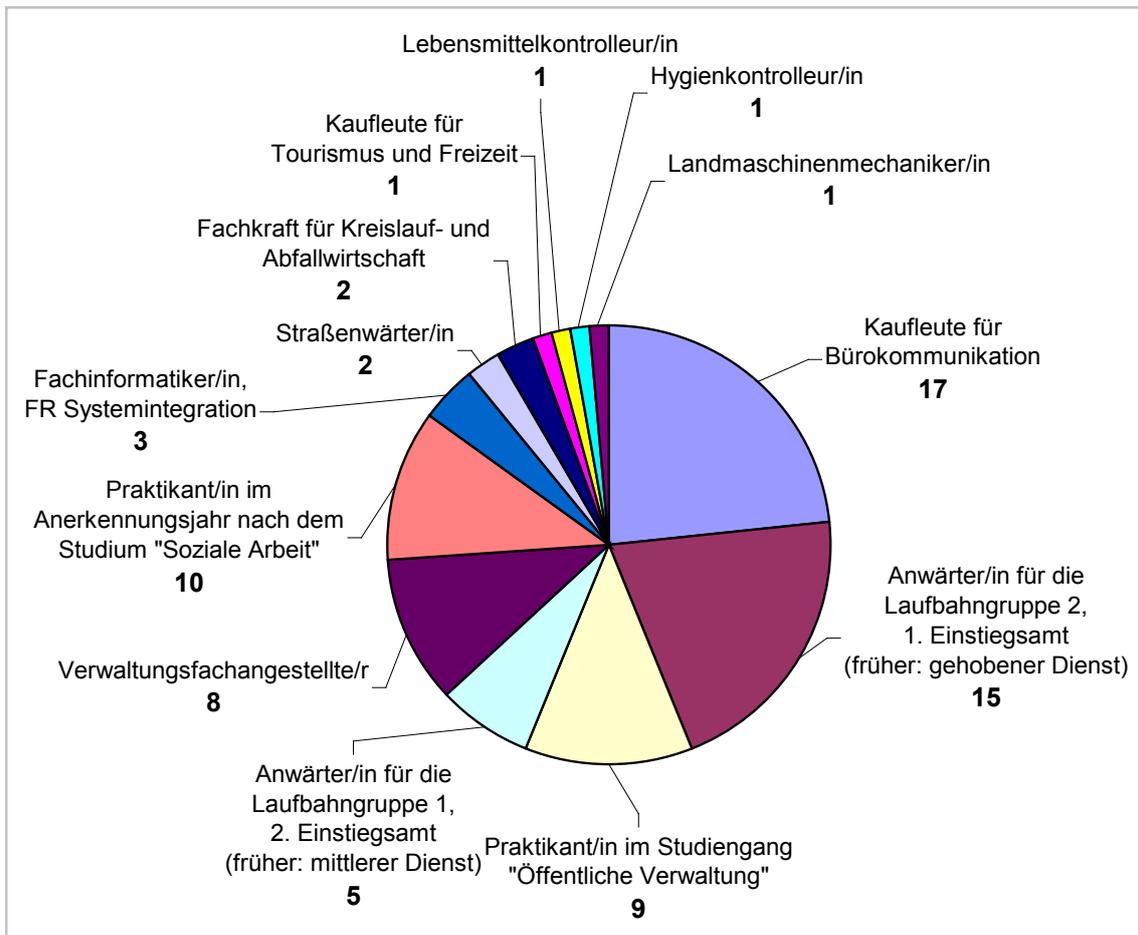
Einstellung von Auszubildenden in den Jahren 2006 bis 2011

Das Diagramm zeigt die Gesamtzahl der jährlichen Einstellung neuer Auszubildender seit 2006. Aufgrund der personellen Entwicklung in den kommenden Jahren wird verstärkt in der Laufbahngruppe 2, 1. Einstiegsamt (früher: gehobener Dienst) ausgebildet. Im Jahr 2011 werden allein in dieser Ausbildungssparte zehn Personen die Ausbildung beginnen. Von den 31 Nachwuchskräften, die die Ausbildung im Jahr 2011 beginnen werden, ist die Mehrzahl (17) weiblich.



Beachtlich ist die seit Jahren bestehende hohe Ausbildungsquote beim Landkreis Emsland, die im Jahr 2010 bei etwa sechs Prozent lag. Die Ausbildungsquote kennzeichnet die Anzahl der Auszubildenden im Verhältnis zur Gesamtzahl des Personals. In Deutschland liegt die Ausbildungsquote bei 4,8 % (Quelle: Berufsbildungsbericht 2006, Bundesministerium für Bildung und Forschung). Der bundesweite Durchschnitt der Auszubildenden im öffentlichen Dienst liegt lediglich bei 3,8 % (Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung).

Verteilung der Ausbildungsberufe; Ausbildungen im Jahr 2010



Das Diagramm gibt eine Übersicht über die verschiedenen Ausbildungsberufe, die der Landkreis Emsland anbietet. Abgebildet sind alle 13 Ausbildungsberufe, in denen aktuell insgesamt 75 Personen ausgebildet werden. Knapp ein Drittel (24 Personen) aller Nachwuchskräfte absolviert ein Studium, das für ein Amt in der Laufbahngruppe 2 (früher: gehobener Dienst) befähigt. Seit dem Jahr 2007 ist ein entsprechender Studiengang neben der „klassischen“ Ausbildung an der Kommunalen Hochschule in Hannover auch an der Hochschule Osnabrück eingerichtet. Von den insgesamt 75 Auszubildenden sind 44 weiblich.

audit berufundfamilie®

Als erstem Landkreis in Niedersachsen ist dem Landkreis Emsland bereits im Jahre 2005 das Grundzertifikat zum audit berufundfamilie® mit einer Geltungsdauer von drei Jahren verliehen worden. Der Landkreis Emsland hatte sich im Auditierungsprozess verpflichtet, eine Vielzahl von Maßnahmen durchzuführen, um günstige Rahmenbedingungen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen.

Im Jahre 2008 ist der Landkreis Emsland erfolgreich reauditert worden.

Ein Schwerpunkt der Reauditierung war die Einführung der Telearbeit in der Kreisverwaltung. Bei dieser besonderen Form der Arbeitsleistung können insbesondere Beschäftigte mit Kleinkindern oder pflegebedürftigen Angehörigen durch eine flexiblere Zeiteinteilung die Belange von Beruf und Familie besser vereinbaren. Inzwischen leisten 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Landkreis Emsland Telearbeit.



Langjährigen Zertifikatsträgern – dazu zählt auch der Landkreis Emsland – bietet die berufundfamilie gGmbH seit 2010 ein neues Modell an: Die Reauditierung nach dem sogenannten Konsolidierungsverfahren. Hierbei steht neben der Entwicklung neuer Projekte vor allem die Verfestigung bestehender Maßnahmen im Vordergrund, um so nachhaltig eine familienbewusste Unternehmenskultur zu etablieren. Dabei werden schwerpunktmäßig spezielle Themen wie „Führungskräfte als Multiplikatoren der Personalpolitik“ oder „Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ in besonderen Vertiefungsmodulen behandelt.

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die im Frühjahr 2011 anstehende zweite Reauditierung beim Landkreis Emsland.

Personalvertretung

2004 bis 2008

Personalrat:
 11 Mitglieder
 + Vertrauensperson der Schwerbehinderten

Vorsitzende: Agnes Wessels

Mitglieder:
 Bron, Claudia (Vertretung: Brümmer, Margret)
 Brüggemann, Heinz
 Gebben, Willi
 Gerdes, Gerd
 Lonnemann, Gregor (Nachfolge: Büter, Anreas)
 Musekamp, Alois
 Schmidt, Hildegard
 Ströcker, Anke
 Völker, Bernd
 Wucherpfennig, Rudolf

7 Angestelltenvertreter
 2 Beamtenvertreter
 2 Arbeitervertreter

Freigestellt: 2 Personen

Jugend- und Auszubildendenvertretung:
 3 Mitglieder

2008 bis 2012

Personalrat:
 11 Mitglieder
 + Vertrauensperson der Schwerbehinderten
 (seit April 2010 gleichzeitig Mitglied des Personalrates)

Vorsitzende: Agnes Wessels

Mitglieder:
 Brüggemann, Heinz
 Gebben, Willi
 Gerdes, Gerd
 Lampa-Dieker, Waltraud
 Rosenau, Peter
 Ströcker, Anke
 Thiering, Stefanie (Vertretung: Schmidt, Hildegard)
 Völker, Bernhard
 Voß, Ursula
 Wucherpfennig, Rudolf
 (Nachrücker: Büter, Andreas)

9 Beschäftigtenvertreter
 (ehemals Angestellten – bzw. Arbeitervertreter)
 2 Beamtenvertreter

Freigestellt: 2 Personen

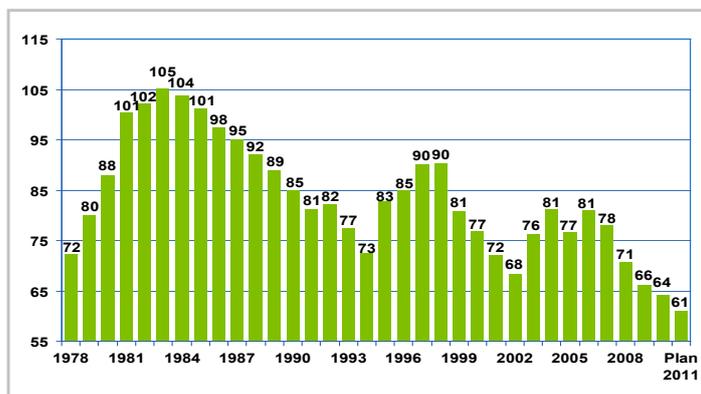
Jugend- und Auszubildendenvertretung:
 5 Mitglieder

Finanzen und Kommunales

Die größte Finanz- und Wirtschaftskrise seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland hat auch im Haushalt des Landkreises Emsland deutliche Spuren hinterlassen. Einnahmееinbrüche bei den Finanzausgleichsleistungen und bei der Kreisumlage in Höhe von über 20 Millionen Euro in 2010/2011 lassen das Ausmaß der Krise erahnen.

Die Finanzkrisen Mitte der 1990er Jahre und von 2003 bis 2005 konnte der Landkreis Emsland durch strikte Sparpolitik und größte Haushaltsdisziplin relativ schnell überwinden. Ein vom Kreistag am 27. Oktober 2003 beschlossenes Haushaltskonsolidierungskonzept mit jährlichen Einsparungen in Höhe von 2,5 Millionen Euro, das auch für den Bürger zu spürbaren, schmerzlichen Eingriffen führte, erwies sich als

sehr erfolgreich. Deshalb ist dieses Haushaltskonsolidierungskonzept bis heute Grundlage jeder Haushaltsplanung. Zusätzlich wurde die eigenverantwortliche Einnahmesituation durch entsprechende Anpassungen der Kreisumlage in den Jahren 2004 und 2005 deutlich verbessert.



Verschuldungsentwicklung LK Emsland in Mio. €.

2009 – 2011 ohne Sonderfinanzierungskredit

Kreisschulbaukasse (4,5 Mio. €).

Bereits ab dem Rechnungsjahr 2006 konnten wieder deutliche Überschüsse in den Verwaltungshaushalten erwirtschaftet werden, die sowohl für eine aktive Wirtschaftsförderung und für Zukunftsinvestitionen wie Kinderbetreuung und Bildung genutzt, als auch zum Schuldenabbau bzw. Aufbau einer Rücklage verwendet wurden. Aufgrund der sich abzeichnenden deutlichen Verbesserung der Haushalts- und Finanzsituation wurde der Kreisumlagehebesatz 2007 um einen halben Prozentpunkt gesenkt. Im I. Nachtragshaushaltsplan 2011 wurde der Kreisumlagehebesatz nochmals um einen Prozentpunkt auf dann 47,0 Prozentpunkte abgesenkt. Damit liegt der Kreisumlagehebesatz des Landkreises deutlich unter dem durchschnittlichen Hebesatz in Niedersachsen (aktuell 51,2 Prozentpunkte).

Die Absenkung der Kreisumlage führt bei den kreisangehörigen Kommunen zu einer jährlichen Entlastung von rund 3,4 Millionen Euro. Diese Entlastung war auch notwendig, da die emsländischen Städte und Gemeinden zum Teil sehr heftige Steuereinnahmееinbrüche zu verkraften hatten, die sich auch in unausgeglichene Haushalten widerspiegelten. Dennoch ist zu beachten, dass das Niveau der Steuerkraft im „Katastrophenjahr“ 2009 mit dem zweitbesten jemals erzielten Resultat doch sehr beachtlich ist. Hier zeigt sich deutlich, dass die Strategie des Landkreises gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen – zuallererst auf Wirtschaftsförderung und damit auf langfristig angelegte Arbeitsmarktpolitik zu

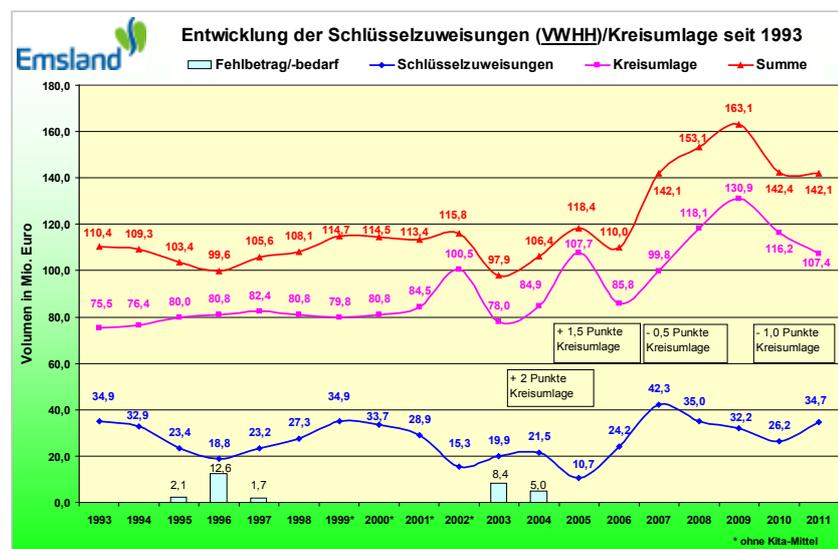
setzen, konsequent fortzuführen sowie wichtige Investitionen zu tätigen, die die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Emsland weiter stärken – Früchte trägt.

Diese mutige und vorausschauende Politik ermöglichte dem Landkreis Emsland, in den Jahren 2008 bis 2011 ein emsländisches Konjunkturprogramm mit Investitionen von rund 175 Millionen Euro für die heimische Bauwirtschaft auf den Weg zu bringen und sich so mit aller Macht der allgemeinen Rezession entgegenzustellen, ohne dabei die Neuverschuldung in die Höhe zu treiben.

Da sich der aktuelle Wirtschaftsaufschwung zu stabilisieren und zu verfestigen scheint, ist es dem Landkreis Emsland damit bereits zum dritten Mal gelungen, die schwierige Finanzsituation aus eigener Kraft – durch gemeinsames, zielgerichtetes Handeln von Politik und Verwaltung – in den Griff zu bekommen und gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Es bleibt zu hoffen, dass die deutsche Wirtschaftsentwicklung nun auf einen stabilen Wachstumspfad einschwenkt und sich nicht als Strohfeuer erweist. Insbesondere sind dabei auch Bund und Land gefordert, die Rahmenbedingungen für die Kommunen nicht weiter zu verschlechtern, sondern die Steuereinnahmesituation der Kommunen zu stabilisieren.

Die strukturellen Probleme der kommunalen Finanzen sind damit aber keineswegs gelöst. Daher wird eine umfassende Gemeindefinanzreform nach wie vor als dringend notwendig erachtet; eine Gemeindefinanzreform, die das Ziel haben muss, die kommunale Ebene derart mit Finanzmitteln auszustatten, dass sie ihre Aufgaben kostendeckend erbringen kann. Insbesondere die strukturellen Probleme der Finanzierung der Landkreise müssen dabei gelöst werden. Als originären Aufgabenträgern müssen den Landkreisen auch originäre Einnahmen zur Verfügung gestellt werden. Die Ergebnisse der vom Bund hierfür eingesetzten Gemeindefinanzkommission bleiben daher abzuwarten.

Nur bei geordneten Finanzverhältnissen werden die zukünftigen Aufgaben – insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels – erfolgreich bewältigt werden können.

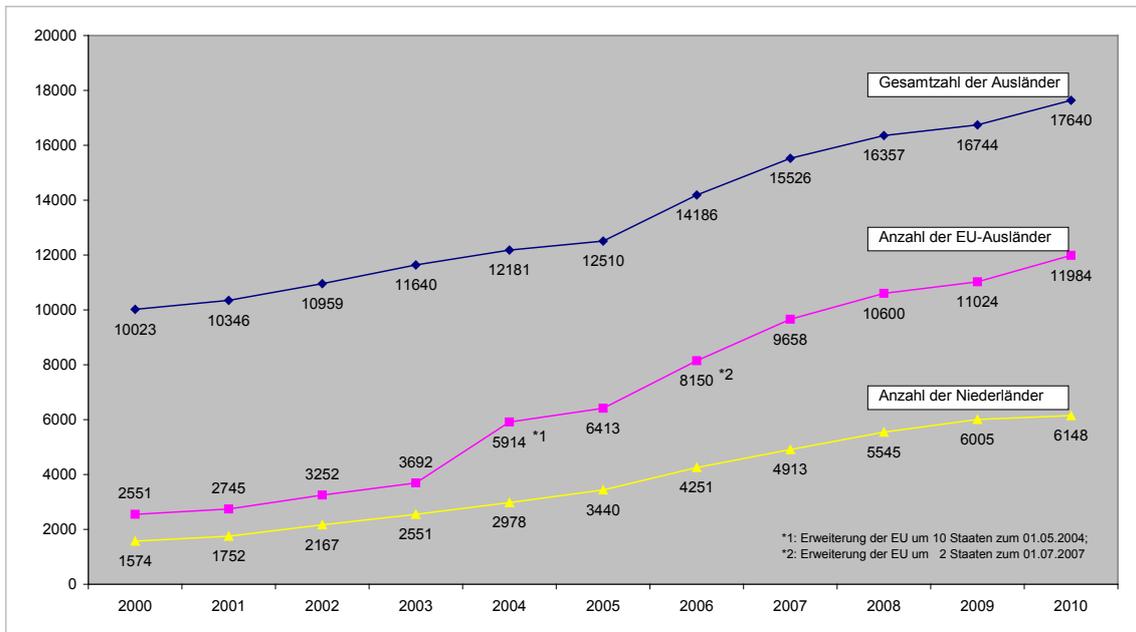


Sicherheit und Ordnung

Ausländerwesen

Die Gesamtzahl der im Emsland gemeldeten Ausländer ist seit Jahren kontinuierlich ansteigend. Insbesondere der Anteil der EU-Bürger nimmt stetig zu.

Ursächlich hierfür ist neben der gestiegenen Zahl der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und der damit einhergehenden zunehmenden Möglichkeit des Zugangs zum hiesigen Arbeitsmarkt die vom Produktionssektor geprägte hiesige Wirtschaftsstruktur. Im Rahmen von internationalen Abkommen und Verträgen sind nach einer Stagnation im Zuge der weltweiten Finanzkrise jetzt wieder vermehrt vor allem polnische und ungarische Staatsangehörige in Beschäftigungsverhältnissen der metall- und fleischverarbeitenden Industrie tätig. Die anhaltende Attraktivität des hiesigen Wirtschaftsraums inklusive angekündigtem Aufbau neuer Produktionsstätten lässt eine Steigerung der Fallzahlen in diesem Bereich erwarten.



Entwicklung der Ausländerzahlen in Landkreis Emsland.

Aufgrund der steigenden Anzahl von Ausländern im Emsland wird die Integrationsarbeit immer wichtiger.

- Am 15.12.2008 wurde im Kreistag der erste Integrationsbericht vorgelegt und beraten.
- Die Jugendmigrationsdienste von Kolping und AWO sind seit 2006 mit mehr als 74.000 Euro unterstützt worden.
- Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Projekte im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung wurde im

Juli 2010 mit insgesamt 14 Kindern erstmals ein zweiwöchiges Feriencamp „Sprache und Sport“ in Sögel angeboten. Das Camp wurde vom Landkreis mit 20.000 Euro gefördert.

- In der Kreistagssitzung vom 13. Dezember 2010 wurde der „Ausschusses für Arbeit und Soziales“ in „Ausschuss für Arbeit, Soziales und Integration“ umbenannt.

Feuerwehrtechnische Zentrale in Sögel

Die Dienstleistungen für die gemeindlichen Wehren sowie für die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen werden im Landkreis Emsland in der zentralen Ausbildungseinrichtung der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Sögel sowie in der Außenstelle in Lingen durchgeführt.



Jährlich nehmen bis zu 900 Mitglieder emsländischer Wehren an den Lehrgängen auf Kreisebene teil. In jedem Jahr durchlaufen außerdem rund 1.000 Feuerwehrfrauen und -männer, die in den örtlichen Wehren als Atemschutzgeräteträger tätig sind, die Atemschutzstrecke der Schulungseinrichtung in Sögel. Die zentrale Schulungsstätte wird außerdem für kreisübergreifende Dienstversammlungen, Seminare, Sitzungen und sonstige Feuerwehrveranstaltungen genutzt.

Das in die Jahre gekommene Gebäude bedurfte in Teilbereichen der Schulungseinrichtung einer Sanierung, um den Anforderungen an eine moderne und funktionale Ausbildungseinrichtung gerecht zu werden. Der Kreisausschuss hat daher im Jahre 2007 ein umfangreiches Sanierungspaket verabschiedet. Die Kosten der Teilsanierung beliefen sich auf rund 300.000 Euro.

Virtueller Leitstellenverbund: Kooperation mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim

Der Kreisausschuss hat in seiner Sitzung am 29. September 2008 den Beschluss gefasst, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Leitstellen für Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim gutachterlich untersuchen zu lassen. Dabei wurde festgestellt, dass die Bündelung von Aufgabenfeldern und Kompetenzen auf der Basis einer modernen Technologie erweiterte Möglichkeiten in punkto Sicherheit (Redundanzen), Technik (Notruf- und Einsatzmanagement) sowie beim Personaleinsatz eröffnet.

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen dem Landkreis Emsland und dem Landkreis Grafschaft Bentheim gaben die Landräte Hermann Bröring und Friedrich Kethorn im Juli 2010 den Startschuss für einen gemeinsamen Leitstellenverbund in den Bereichen Rettungsdienst und Feuerwehr.

Modernisierung des Einsatzleitsystems

Nach dem Niedersächsischen Rettungsdienstgesetz hat der Landkreis sicherzustellen, dass Ausstattung und Ausrüstung der Rettungsleitstelle dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Das alte Einsatzleitsystem war seit dem Jahr 1998 im Einsatz, die regelmäßigen Erneuerungen reichten reichten aber schließlich nicht mehr aus, um die erforderliche Systemverfügbarkeit sicherzustellen. Im Laufe der Jahre haben sich darüber hinaus immer komplexere Anforderungen an das Leitsystem ergeben. Erkenntnisse aus größeren Schadenslagen führten im Jahr 2007 zu dem Beschluss, in Zusammenarbeit mit der Meppener Firma CKS ein neues Leitstellensystem zu realisieren, das nicht nur den aktuellen Erfordernissen gerecht werden, sondern auch im Hinblick auf die bevorstehenden Neuerungen wie die Leitstellennetzung und die Einführung des Digitalfunks zukunftsfähig ausgerichtet sein sollte. Die Kosten für die Modernisierung des Einsatzleitsystems in der Rettungsleitstelle betragen rund 150.000 Euro.



Erneuerung der Notruf-/Funkabfrage-Anlage

Die in der Rettungsleitstelle eingesetzte Notruf-/Funkabfrage-Anlage war ebenso wie das Einsatzleitsystem seit 1998 in Dauerbetrieb und erwies sich zunehmend als unzuverlässig und störanfällig. Dies hatten größere Einsatzlagen (Transrapid-Unglück, Sturm Kyrill, Explosion Gasverdichterstation Emsbüren) gezeigt.

Mit einem Investitionsvolumen vom rund 300.000 Euro wurde entsprechend einem Beschluss des Kreis Ausschusses neben der Modernisierung des Einsatzleitsystems auch ein hochmodernes Notruf-/Funkabfragesystem installiert. Das System garantiert höchstmögliche Sicherheitsverfügbarkeit und ist zukunftsfähig ausgerichtet.

Förderung des kommunalen Brandschutzes seit 2006

Die Gemeinden sind Träger des Feuerschutzes. Seit 2006 wurde die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen sowie der Neu- und Umbau von Feuerwehrhäusern in den Kommunen im Wege der Festbetragsfinanzierung mit rund 1.950.000 Euro gefördert.



Förderung des Feuerwehrhauses in Dörpen



Hubrettungsfahrzeug der Ortsfeuerwehr Spelle

Katastrophenschutz

Im Rahmen der Fortschreibung und Belegung des Katastrophenschutzes im Landkreis Emsland hat sich die Katastrophenschutzbehörde gemeinsam mit den privaten Trägern der Hilfsorganisationen darauf verständigt, dass das vorhandene Leistungspotenzial im Sanitäts- und Betreuungsdienst über die Einrichtung von multifunktionalen und autark einsetzbaren Schnelleinsatzgruppen mit einheitlichen und verlässlichen Strukturen gesichert werden soll.

Schnelle Einsatzgruppen und Einsatzzüge im Sanitäts- und Betreuungsdienst

6

Einsatzfahrzeuge der SEG

- 1 Gerätewagen Sanität
- 2 Krankentransportwagen



Im Einsatzzug:

- zus. Einsatzleitwagen



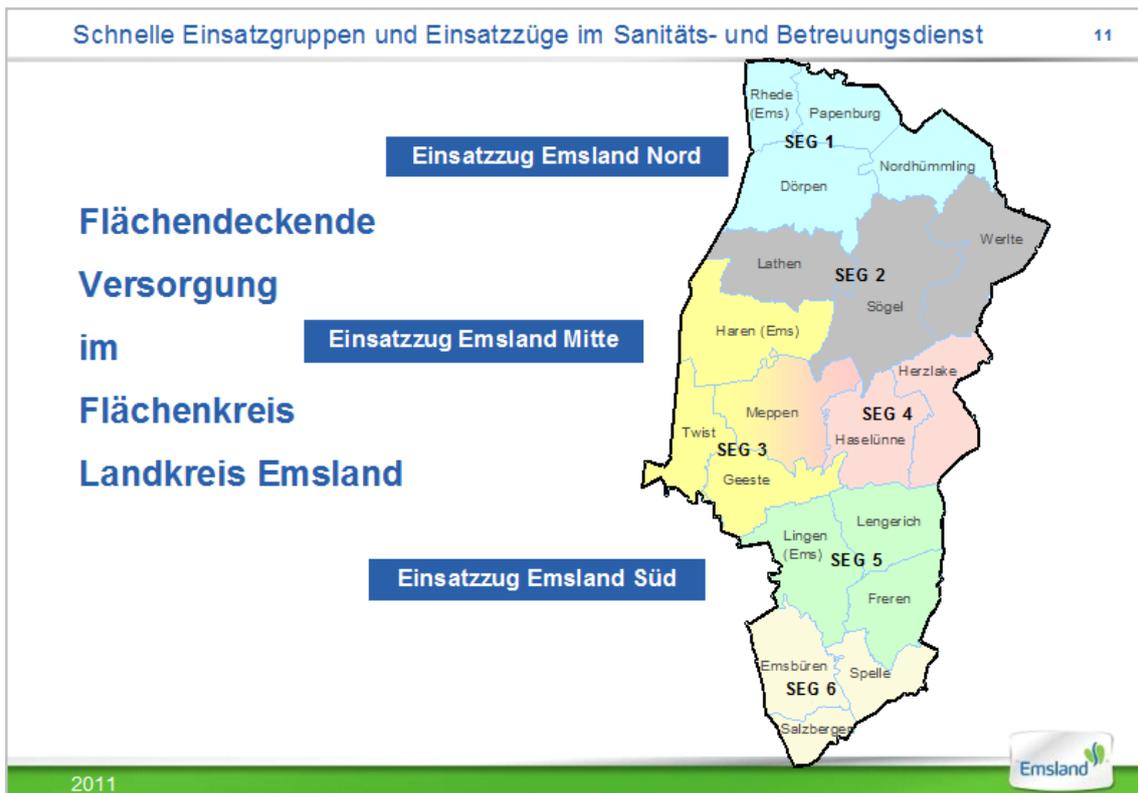
- 1 Gerätewagen Betreuung
- 1 MTW Betreuung



Die somit geschaffenen „Schnellen Einsatzgruppen“ stellen in Ergänzung zu den Rettungsdiensten die zeitnahe Versorgung bei Großschadenslagen sicher. Im überregionalen Einsatz werden jeweils zwei Schnelle Einsatzgruppen als Einsatzzug tätig. Wegen der einheitlichen Gliederung und Ausstattung ist die Aufgabenwahrnehmung zwischen den Schnellen Einsatzgruppen im Einsatzzug wechselseitig möglich.

Alle im Sanitäts- und Betreuungsdienst agierenden Hilfsorganisationen sind durch die Umstrukturierung der Einheiten auch künftig an der Aufgabenwahrnehmung beteiligt. Mit der Schaffung von sechs Schnellen Einsatzgruppen mit eigenem Einsatzbereich wird die flächendeckende Versorgung im Sanitäts- und Betreuungsdienst sichergestellt.

Seit dem Jahr 2007 sind durch den Kreisausschuss für die Modernisierung des Katastrophenschutzes im Emsland Zuschüsse für insgesamt zwölf Fahrzeuge in Höhe von mehr als 160.000 Euro bewilligt worden.



Straßenverkehr

Verkehrssicherheit

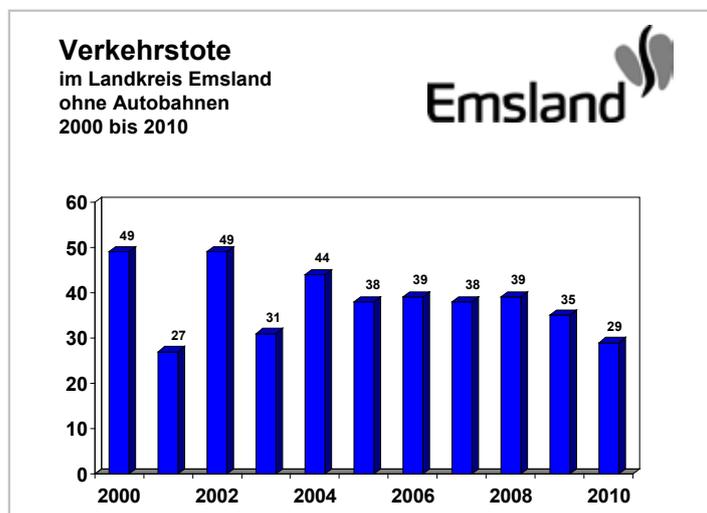
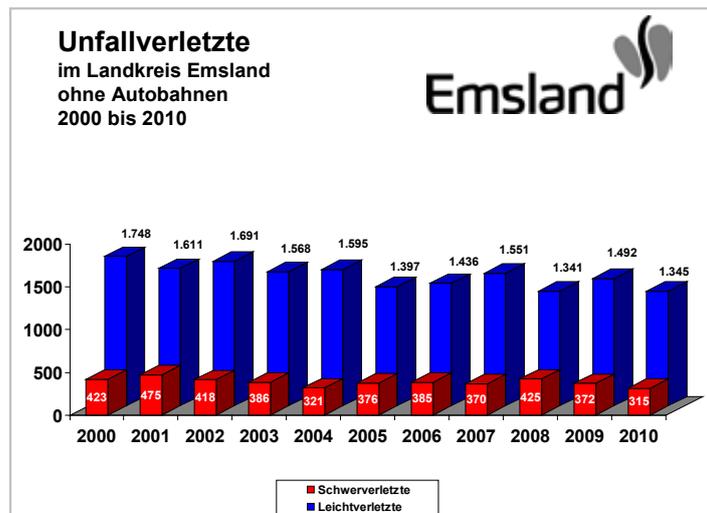
Seit den 1990er Jahren wurden im Bereich der Verkehrssicherheit unzählige Projekte sowie präventive und repressive Maßnahmen durchgeführt, um die Zahl der Unfallverletzten und Verkehrstoten im Landkreis Emsland zu senken. Der bereits seit vielen Jahren rückläufige Trend auf Landes- und Bundesebene ist seit dem Jahr 2009 auch im Landkreis Emsland festzustellen.

Nach einer Analyse der Unfälle mit Todesfolge bleibt als Fazit, dass weiterhin als Hauptursache überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit festzustellen ist. Überwiegend handelt es sich um ortskundige Verkehrsteilnehmer, die schwere Verkehrsunfälle zu meist außerhalb der geschlossenen Ortschaft im klassifizierten Straßennetz verursachen. Besondere Unfallschwerpunkte wurden unter anderem mit dem Bau von Kreisverkehren und Ampeln sowie mit Hilfe von Geschwindigkeitsbegrenzungen entschärft bzw. beseitigt.

Gemeinsam mit der Verkehrskommission wurden im Zuge der Baumunfallstrecke L 54 zwischen Klein Berßen und Sögel verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit durchgeführt. Hierzu gehören unter anderem zusätzliche

Überwachungs- und verkehrsbehördliche Maßnahmen, Plakataktionen sowie ein Projekt mit mehreren Geschwindigkeitsanzeigetafeln zur positiven Beeinflussung des Geschwindigkeitsverhaltens. Die Zahl der Verletzten und Getöteten durch Baumunfälle konnte seitdem spürbar gesenkt werden.

Der Landkreis Emsland fördert seit vielen Jahren die Arbeit der Verkehrswachten, der Polizei und aller übrigen Beteiligten. So konnten für die Arbeit der Verkehrswachten in den Schulen



und für diverse Veranstaltungen Überschlags-
simulatoren und Gurtschlitten angeschafft so-
wie der vorhandene Fahrsimulator optimiert
werden. Der Verkehrsübungsplatz in Lingen
wurde mit finanzieller Unterstützung des Land-
kreises grundlegend saniert. Auch die jährlich
bei den verschiedenen Berufsbildenden Schu-
len (BBS) initiierten Verkehrssicherheitswo-
chen werden vom Landkreis unterstützt.



Der Verkehrsübungsplatz in Lingen

Im Rahmen einer Themenwoche wurde im August
2010 in der Tagespresse ausführlich über verkehr-
sicherheitsrelevante Themen berichtet.

Verkehrsüberwachung

Der Deutsche Verkehrsgerichtstag hat zuletzt im Jahr 2009 die Meinung aller an Verkehrssi-
cherheitsarbeit Beteiligter bekräftigt, dass die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindig-
keiten insbesondere auf Landstraßen konsequent durchgesetzt werden muss. Wirksamstes
Mittel stellt die Geschwindigkeitsüberwachung dar. Dies wird auch von den Teilnehmern des
vom Landkreis Emsland initiierten Gesprächskreises Verkehrssicherheit bekräftigt. Aus die-
sem Grund hat der Landkreis Emsland die im Jahr 1994 begonnene Geschwindigkeitsüber-
wachung intensiviert und im Jahr 2010 den Einstieg in die Rotlichtüberwachung mit zwei
Anlagen im Zuge der B 70 in der Gemeinde Lünne gewählt.

Der Landkreis verfügt nunmehr über 17 stationäre Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen,
die an Unfallschwerpunkten aufgestellt wurden und erheblich zur Geschwindigkeitsredu-
zierung und somit zu einer starken Abnahme der Unfallzahlen beigetragen haben. Darüber
hinaus gibt es neben den beiden Radarwagen einen im Jahr 2008 angeschafften Radarein-
satzcontainer, mit dem verdeckte Messungen an klassifizierten Straßen möglich sind. Mit
diesem Container kann nicht nur unauffällig, sondern insbesondere auch an Unfallschwer-
punkten, langen geraden Strecken, Baumstrecken usw. gezielt gemessen werden.

Die stationären und mobilen Messanlagen wurden im Jahr 2009 komplett digitalisiert. Hier-
durch wird eine bessere Bildqualität erreicht. Die Bilder können von den Messbeamten be-
reits während der Messung kontrolliert werden. Es ist keine Filmentwicklung mehr notwendig
und die Bilder können schon am nächsten Tag ausgewertet werden. Darüber hinaus kann
bei den stationären Anlagen nunmehr zwischen Pkw und Lkw selektiert werden.

Für die Verkehrssicherheitsarbeit der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim wurde
im Jahr 2009 ein Lasergeschwindigkeitsmessgerät finanziert.

Großraum- und Schwertransporte

Die Anzahl der Genehmigungen bei den Großraum- und Schwertransporten ist in den letzten Jahren immens gestiegen. Durch das neu eingeführte Verfahrensmanagement VEMAGS können die Antragsteller nunmehr online den Bearbeitungsstand einsehen.



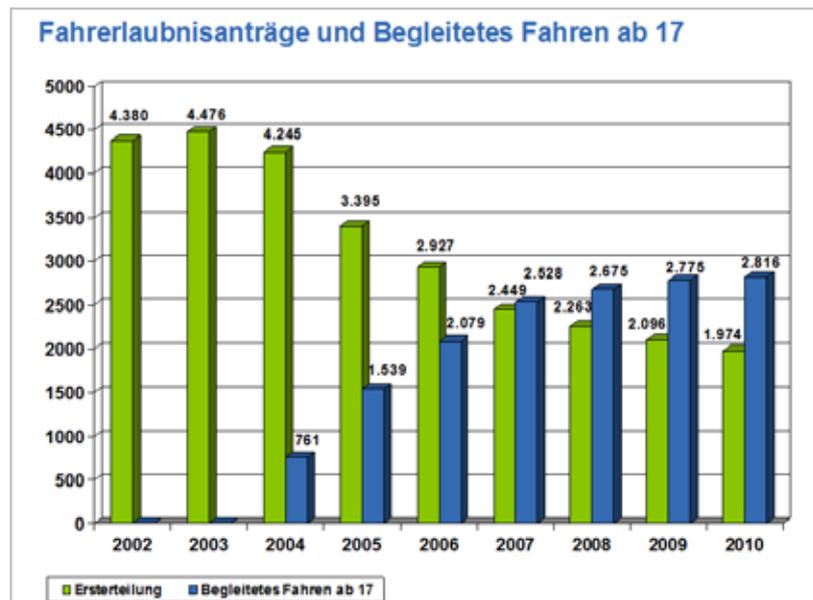
Transport der Firma Barlage im August 2006

Fahrerlaubniswesen

Als innovative Veränderung der letzten Jahre ist im Bereich des Fahrerlaubniswesens die Einführung des Projektes „Begleitetes Fahren ab 17“ (BF 17) zu nennen. Was zunächst im Jahre 2004 als Modellversuch für das Bundesland Niedersachsen begann, wurde nach ersten Erfolgsmeldungen bundeseinheitlich als Modellversuch bis zum 31.12.2010 umgesetzt.

Die von der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) in einem Bericht vorgelegten Ergebnisse bestätigen, dass das Modell BF 17 einen deutlichen Gewinn für die Verkehrssicherheit der jungen Fahranfänger und Fahranfängerinnen bringt. In der Anfangsphase des selbstständigen Fahrens ergibt sich eine Verringerung des Unfall- und Deliktrisikos (22 Prozent weniger Unfälle, 20 Prozent weniger Verkehrsverstöße). Darüber hinaus führt die Teilnahme am BF 17 zu einer erheblichen Verbesserung der Fahrkompetenz.

Auf Veranlassung des Bundesverkehrsministeriums ist das BF 17 Ende 2010 als „Einstiegsmöglichkeit in das Kraftfahrerleben“ im Straßenverkehrsgesetz verankert worden.



Für das Emsland ergibt sich folgende Statistik:

Kfz-Zulassungswesen

Zum 1. März 2007 ist eine neu gestaltete Fahrzeug-Zulassungsverordnung (FZV) in Kraft getreten. Ziel war es, durch moderne Technik die Zulassungsbehörden zu entlasten, die Verfahren zu beschleunigen und kostengünstiger zu gestalten. Zur Realisierung dieser Ziele wurde zum 1. Dezember 2007 auch ein neues Zulassungsprogramm eingesetzt.

Schrittweise sind unter Anderem folgende Veränderungen eingeführt worden:

- Kennzeichen:

Mit Einführung eines neuen EDV-Programms besteht seit Ende 2007 die Möglichkeit für einen Fahrzeughalter, das Kennzeichen vom Alt-Fahrzeug für das Neu-Fahrzeug zu übernehmen. Neben einem möglichen privaten Interesse ergeben sich hierdurch auch besondere logistische Vorteile für Unternehmen.

- Elektronische Datenübermittlung mit den Versicherungen

Zum 1. März 2008 wurde zunächst die elektronische Versicherungsbestätigung eingeführt; die alte Doppelkarte hatte damit ausgedient. Der Austausch weiterer Versicherungsdaten (Wechsel, Kündigung etc.) erfolgt nach einem weiteren Schritt über den Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV) ausschließlich auf elektronischem Wege. Damit ist auch der Missbrauch des vorläufigen Versicherungsschutzes über die herkömmlichen Doppelkarten beendet.

- Online-Dialog-Verfahren mit dem Kraftfahrt-Bundesamt (KBA)

Das zum September 2009 eingeführte Online-Dialog-Verfahren zwischen den Zulassungsbehörden und dem Zentralen Fahrzeugregister beim KBA gewährleistet einen aktuellen Fahrzeugbestand in einem Register für die gesamte Bundesrepublik Deutschland. Ein besonderer Vorteil ist die direkte Übernahme der Fahrzeugdaten, die bereits in anderen Zulassungsbezirken erfasst wurden.

Bußgeldstelle

Mit Wirkung vom 1. Februar 2009 ist eine deutliche Anhebung der Geldbußen erfolgt. Vor allem Raser und Drängler sowie diejenigen, die sich im Straßenverkehr insgesamt besonders rücksichtslos verhalten und damit andere vorsätzlich gefährden, müssen seitdem mit deutlich höheren Bußgeldern rechnen.

Zahlenspiegel des Fachbereiches Straßenverkehr

Bestand von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern 2006 bis 2010 nach Fahrzeugklassen im Landkreis Emsland

Jahr	Krafträder	Personen -kraftwagen	Kraftomni -busse	Lastkraft -wagen	Zug -maschinen	Sonstige Kfz	Kfz- anhänger	Bestand am 01.01-
2006	15.514	173.415	436	11.020	15.477	1.251	42.629	259.742
2007	15.727	177.380	431	11.384	15.567	1.270	44.213	265.972
2008	14.011	159.142	376	10.407	14.466	1.184	43.640	243.226 *
2009	14.300	160.726	370	10.886	14.230	1.195	44.670	246.377
2010	14.627	163.717	373	11.426	14.203	1.284	46.013	251.643

* Ab 2008 werden stillgelegte Fahrzeuge nicht mehr im Bestand berücksichtigt.

Führerscheinstelle	2006	2010
Erteilte Fahrerlaubnisse	5.229	4.483
BF 17	2.079	2.816
Ausgestellte Ersatzführerscheine	952	1.150
Führerschein zur Fahrgastbeförderung	252	488
Internationale Führerscheine	451	627
Umgeschriebene Führerscheine	329	552
Neuerteilungen	292	302
Umtausch in EU-Führerscheine	2.204	1.579
Fahrerkarten	2.082	1.571
Verwarnungen	985	863
Aufbauseminar für Fahranfänger	383	348
Aufbauseminar für Mehrfachtäter	92	105
Fahrerlaubnisentzüge (u. teilw. Verzicht)	130	217

Verkehrslenkung	2006	2010
Großraum- und Schwertransport (inkl. Anhörungen)	3.717	6.813
Verkehrsrechtliche Genehmigungen (insbes. Baustellen)	594	835

Gebührenaufkommen des Fachbereichs Straßenverkehr	3.866.878	3.686.051 *
---	-----------	-------------

* Der Gebührenrückgang ist auf die niedrigeren Zulassungszahlen zurückzuführen.

Verkehrsordnungswidrigkeiten	2006	2010
Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	24.978	26.999
Zahl der Bußgeldverfahren	11.219	15.167
- davon mit Fahrverbot	1.042	1.495
Zahl der Einsprüche	925	1.174
Bußgeldaufkommen (Ist-Aufkommen)	1.632.000 €	2.365.000 €
Stationäre und mobile Radarmessungen	28.090	28.278
Rotlichtverstöße (stationäre Anlagen)	0	405

Veterinärwesen

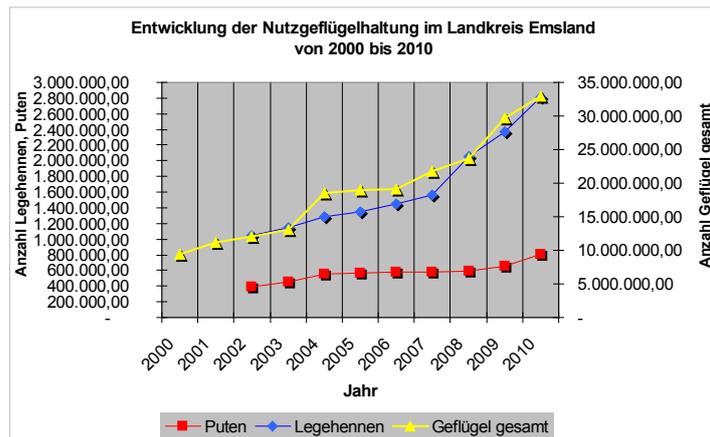
Tierseuchenbekämpfung

Seuchenvorsorge

Im Landkreis Emsland hat die Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere im vergangenen Jahrzehnt eine rasante Entwicklung durchlaufen. So hat sich die Zahl der Geflügelplätze seit 2000 in etwa verdreifacht und in den letzten fünf Jahren verdoppelt.

Derzeit werden hier ca. 33 Millionen Stück Geflügel, überwiegend Masthähnchen und Legehennen, gehalten. Dem Landkreis liegen zudem noch Anträge für weitere ca. 11 Millionen Plätze vor.

Der Ausbruch der Geflügelpest 2003 in den Niederlanden mit einem volkswirtschaftlichen Schaden von ca. 800 Millionen Euro



lässt die Folgen eines Seuchenausbruchs im Emsland erahnen. Oberstes Ziel der Tierseuchenbekämpfung ist daher, den Ausbruch einer Geflügelseuche frühzeitig zu erkennen und konsequent zu bekämpfen.

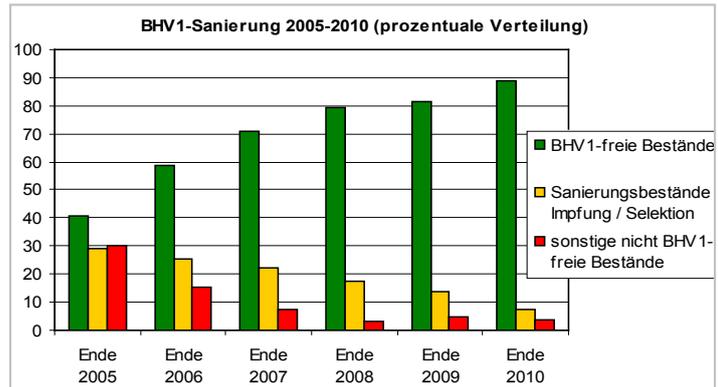
Das vom Landkreis Emsland gemeinsam mit der Vereinigung des emsländischen Landvolkes (VEL) 2003 - 2005 entwickelte und umgesetzte Vorsorgekonzept ist deshalb in den vergangenen Jahren konsequent weiterentwickelt und an die steigenden Tierzahlen angepasst worden. Inzwischen wurde dieses Modell auch von Landwirtschaft und Veterinärbehörden in den übrigen niedersächsischen Landkreisen übernommen. Es soll landesweit auch auf andere Tierarten wie Schweine und Rinder ausgedehnt werden.

Nach einem Seuchenausbruch sind neben den Sperr- und Räumungsaufgaben sehr aufwändige Untersuchungen in Betrieben der Umgebung erforderlich. Um diese Aufgabe, für die bis zu mehrere Hundert Personen eingesetzt werden, schnell und koordiniert durchführen zu können, hat der Landkreis Emsland in den Jahren 2009 und 2010 in Sögel ein Tierseuchenlogistikzentrum eingerichtet. Auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) wurden hierfür umfangreiche bauliche und technische Maßnahmen durchgeführt. Das erforderliche Material wurde angeschafft und eingelagert.

Bestandssanierungen

Rinderhalter können ihre Tiere nur vermarkten, wenn der Bestand frei von bestimmten Seuchen oder Tierkrankheiten ist. Um die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Rinderzüchter auf dem Weltmarkt zu erhalten oder zu fördern, müssen die Betriebe gegebenenfalls unter

Überwachung der Veterinärbehörden saniert werden. Von Sanierungsvorschriften gegen die so genannte Bovine Herpesvirus Typ 1-Infektion waren 2.425 emsländische Betriebe betroffen. Dem Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz ist es gelungen, innerhalb der letzten fünf Jahre die Quote der anerkannt freien Bestände von 40 auf 89 % zu erhöhen.



Seit dem 01.01.2011 ist nun zusätzlich bundesweit mit der Sanierung der Rinderbestände von der Bovinen Virusdiarrhoe, einer unheilbaren Durchfallerkrankung, begonnen worden.

Die Europäische Union hat sich in den vergangenen Jahren zum Ziel gesetzt, durch Tiere oder Lebensmittel auf Menschen übertragbare Krankheiten (Zoonosen) intensiv zu bekämpfen. Die bedeutsamsten Erreger sind die Salmonellen, die schwere Erkrankungen bei Mensch und Tier hervorrufen können. Daher sind insbesondere Geflügelbetriebe regelmäßig auf Salmonellen zu beproben. Der Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz überwacht nicht nur die Probenahme durch die praktischen Tierärzte, sondern entnimmt auch selbst regelmäßig Proben.

Tierschutz

In den vergangenen Jahren hat, insbesondere auf Grund der Berichterstattung in den Medien, der Tierschutz einen deutlich höheren Stellenwert in der Öffentlichkeit erhalten. Daher steigt auch die Anzahl von Hinweisen und Anfragen in diesem Aufgabengebiet ständig. Neben einer großen Anzahl von Vor-Ort-Kontrollen, die aufgrund von Anzeigen aus der Bevölkerung erforderlich werden, führt der Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz auch risikoorientierte Routinekontrollen in landwirtschaftlichen Betrieben, Schlachtbetrieben und privaten Tierhaltungen sowie, in Zusammenarbeit mit der Polizei, im Straßenverkehr durch.

Fleischhygiene und Geflügelfleischhygiene

Im Zeitraum 2007 bis 2011 bestimmten insbesondere die Expansion der Großschlachtbetriebe in Sögel und Meppen-Hüntel sowie die Umsetzung des zum Januar 2006 in Kraft getretenen EG-Hygienerrechtes die Aktivitäten der Abteilung Fleisch- und Geflügelfleischhygiene. Zunächst musste die Umwandlung des Schlachthofes Sögel in einen „öffentlichen“ Schlachthof, verbunden mit dem Übergang der Zuständigkeit für die Schlacht-tier- und Fleischunter-suchung auf die Gemeinde Sögel zum 01.08.2007, fachlich begleitet werden.

27 amtliche Fachassistenten wurden in diesem Zusammenhang 2007 durch den Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz für die Gemeinde Sögel ausgebildet.

Bedingt durch eine starke Erhöhung der Schlachtleistung im Geflügelschlachthof Hüntel bestand auch hier die Notwendigkeit, in den Jahren 2007 und 2010 insgesamt 29 Personen entsprechend auszubilden. Der Personalbestand der Emsländischen Geflügelfleischuntersuchungs-GmbH hat sich seit 2006 auf 41 erhöht und damit mehr als verdoppelt.

Gemäß den Vorgaben der VO(EG) 853/2004 mussten bis zum 31.12.2009 alle gewerblichen Schlachtbetriebe einem Zulassungsverfahren unterzogen werden. Durch intensive fachliche Begleitung und Beratung durch den Fachbereich gelang es, alle 20 Betriebe zur Zulassungsreife zu bringen und damit deren Zukunft zu sichern.

Verbraucherschutz/Lebensmittelüberwachung

Der Nachweis von erhöhten Dioxinwerten in Schweinefleisch aus Irland 2008, in Eiern aus ökologisch ausgerichteten Erzeugerbetrieben im Emsland im Sommer 2010 und in Futter, das Ende 2010 auch an schweine- und geflügelhaltende Betriebe im Emsland geliefert worden war, löste jeweils unmittelbar intensive Ermittlungen und Maßnahmen zum Schutz des Verbrauchers aus. Hierdurch konnte verhindert werden, dass mit Dioxin belastete Lebensmittel in den Verkehr gelangten.

3.173 emsländische Betriebe unterliegen der Lebensmittelüberwachung durch den Landkreis Emsland. Zur Überwachung gehören neben einer Betriebsüberprüfung, deren Häufigkeit sich seit 2006 am Risiko für den Verbraucher orientiert, auch planmäßige oder anlassbezogene Probenahmen.

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl der Betriebe	2757	2827	3076	3128	3173
Zahl der Kontrollbesuche	1345	1369	1502	1441	1431
Dabei festgestellte Verstöße gegen Vorschriften	157	141	335	471	385
Entnommene Proben	934	849	1157	870	833
Beanstandete Proben in %	20,90	12	14	18	11

Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems

Als Konsequenz aus Vorkommnissen, die als „Lebensmittelskandale“ in regelmäßigen Abständen die Medien und die Öffentlichkeit beschäftigen, fordert die Europäische Union, dass in allen Mitgliedstaaten die Kontrollen von Betrieben nach einheitlichen und dokumentierten Verfahren durchgeführt werden.

In Deutschland sind die Veterinärbehörden verpflichtet, ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen, wie es in der Wirtschaft seit längerem üblich ist.

Niedersachsen hat 2005/2006 die Entwicklung eines landeseinheitlichen Qualitätsmanagementsystems für alle Veterinärbehörden initiiert. An der Entwicklung dieses Systems hat sich der Landkreis Emsland intensiv beteiligt. Da eine direkte Übernahme der Landesvorgaben für das Emsland nicht praktikabel ist, entschied sich der Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz, das landesweite Modell an die Gegebenheiten im Landkreis Emsland anzupassen. Die dadurch entstehende erhebliche Mehrarbeit gegenüber Landkreisen, die die Landesvorgaben unmittelbar übernehmen, wird auf Dauer durch die bessere Praktikabilität aufgewogen. In jedem Qualitätsmanagementsystem sind regelmäßig so genannte interne Audits durchzuführen. Hierbei wird das System von Prüfern anderer Behörden auf die Einhaltung der in Normen festgelegten Mindestanforderungen überprüft.

Bis jetzt hat sich der Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz dreimal einem Audit ohne nennenswerte Beanstandungen unterzogen.

Bildung

Bildungsregion Emsland

Von August 2005 bis Juli 2009 nahm der Landkreis Emsland als Bildungsregion an dem Modellprojekt des Landes Niedersachsen „Eigenverantwortliche Schulen und Qualitätsvergleiche in Bildungsregionen und Netzwerken“ teil. Ein Hauptziel der Arbeit als Bildungsregion ist und war eine Optimierung der Schulqualität. Hierfür wurden insbesondere Fortbildungskonzepte konzipiert und umgesetzt sowie neue Strukturen für die schulische Arbeit entwickelt.

Bildungsbericht

Zum Ende der Projektphase wurde für das Emsland einer der ersten regionalen Bildungsberichte in Deutschland erarbeitet. Dieser Bildungsbericht befasst sich u.a. mit

- a) den Angeboten für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung
- b) der Bildungsbeteiligung, den Bildungsangeboten und ihrer Nutzung
- c) den Übergängen im Schulwesen
- d) den Besuchen von Förderschulen
- e) den im Emsland erzielten Schulabschlüssen
- f) den Ausbildungsanfängern in der beruflichen Bildung

Der Bildungsbericht wird zum Ende des Jahres fortgeschrieben.

„Haus der kleinen Forscher“/„Jugend forscht“

Seit dem Jahr 2007 nimmt das Emsland aktiv an der Bundesinitiative „Haus der kleinen Forscher“ teil. Kreisweit beteiligen sich inzwischen 116 von 131 Kindertagesstätten an dem Projekt, bei dem die Neugier von Drei- bis Sechsjährigen für alltägliche naturwissenschaftliche Phänomene geweckt und gefördert werden soll. Als eine von drei bundesweiten Modellregionen dehnt das Emsland dieses Projekt nun auch auf die Grundschulen aus: 39 von insgesamt 127 Grund- und Förderschulen beteiligen sich in der Startphase.

Mit dieser Bundesinitiative werden Grundsteine für eine folgende Teilnahme an den Wettbewerben „Schüler experimentieren“ und „Jugend forscht“ gelegt, für die der Landkreis seit 38 Jahren als Patenbeauftragter jährlich den Regionalwettbewerb in Lingen durchführt. Dieser Wettbewerb hat gerade in den letzten Jahren starken Zuspruch erfahren. Von rund 30 Projekten hat sich die Zahl innerhalb weniger Jahre auf zuletzt rund 60 Projekte erhöht.

Förderung der Netzwerkbildung

Ein wichtiges Ziel der Bildungsregion Emsland ist es, die Arbeit aller sich im Feld der Bildung bewegenden Akteure und Einrichtungen vor Ort zu vernetzen, um die Bildungsbiographien zu fördern und insbesondere in den Übergängen zwischen den Bildungsabschnitten Brüche zu vermeiden.

Horizontale Vernetzung

In der Bildungsregion Emsland haben sich zwischenzeitlich 55 Grundschulen, vier Förderschulen, eine Hauptschule, eine Realschule und eine Haupt- und Realschule zu 14

Schulverbänden zusammengeschlossen. Vorrangiges Ziel dieser Schulverbände ist es, die Qualität von Unterricht und Schulleben gemeinsam zu sichern und zu optimieren. Arbeitsteilung und die gemeinsame Nutzung von Ergebnissen sollen Einzelschulen entlasten. Gegenwärtig befinden sich weitere Schulverbände im Aufbau.

Vertikale Vernetzung

In der Bildungsregion Emsland wurden zwischenzeitlich vertikale Netzwerke mit drei Gymnasien und insgesamt 24 (hauptsächlich) Grundschulen, so genannte Kooperationsverbände zur Hochbegabtenförderung, gebildet. In Arbeitsgemeinschaften werden hochbegabte Schüler in Zusammenarbeit entsprechend gefördert. Um den Schülern den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium zu erleichtern, werden u.a. Lehrer der jeweils anderen Schulformen zu Fachkonferenzen eingeladen, um hier insbesondere Fragen zum Schulwechsel zu erörtern.

Fortführung der Bildungsregion nach Ablauf des Projektes

Der Kreisausschuss beauftragte in seiner Sitzung vom 02.03.2009 die Verwaltung, die im Modellversuch von 2005-2009 geschaffenen Strukturen – Regionales Bildungsbüro, Regionale Steuergruppe, Regionaler Bildungsfond – fortzuführen und weiter zu entwickeln. Daraufhin wurde am 15.09.2009 von Landrat Hermann Bröring und der damaligen Niedersächsischen Kultusministerin, Elisabeth Heister-Neumann, eine gemeinsame Erklärung über eine Kooperation zur Weiterentwicklung der Bildungsregion unterzeichnet. Das Bildungsbüro ist seit dem 01.08.2010 wieder besetzt. Die Regionale Steuergruppe wurde zwischenzeitlich um einen Vertreter des Emsländischen Wirtschaftsverbandes und einer Vertreterin der Landesschulbehörde erweitert. Aktuell wird mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Kindertagesstätten an einem Konzept für eine weitergehende Einbeziehung der frühkindlichen Bildung gearbeitet.

Zu den am Modellversuch von 2005 bis 2009 teilnehmenden 98 emsländischen Schulen sind weitere 34 Mitgliedschulen hinzugekommen, so dass zur Zeit 132 Schulen (Stand 14.02.11) Mitglied der Bildungsregion Emsland sind.

Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit

Einen Aufgabenschwerpunkt im Bereich Bildung sieht der Landkreis in der Förderung der Berufsorientierung und der Ausbildungsfähigkeit. Neben den seit Jahren bestehenden Projekten und Maßnahmen wie den Ausbildungsbörsen, der Berufsausbildungskommission und den drei Befragungen der emsländischen Schulabgänger/innen sind nachfolgende Projekte neu eingeführt bzw. Initiativen sinnvoll erweitert worden:

Einführung des Berufsnavigators

Seit 2008 wird der Berufsnavigator – ein computergestütztes Verfahren zur Kompetenzfeststellung - im Landkreis Emsland flächendeckend an den allgemein bildenden Schulen

(Haupt- u. Realschulen, Gymnasien, Gesamtschule) eingesetzt. Er hilft Schülerinnen und Schülern, frühzeitig ihre persönlichen Stärken zu entdecken und den richtigen Berufsweg einzuschlagen und trägt somit dazu bei, Ausbildungsabbrüche zu verringern.

Ausweitung der Initiative „Hauptsache Hauptschule“

Um die Ausbildungsfähigkeit von Hauptschülern zu fördern, hat der Landkreis Emsland Ende 2003 in Kooperation mit dem Handwerk, Hauptschulen, Berufsbildenden Schulen und der damaligen Bezirksregierung für das nördliche Emsland die Zielvereinbarung „Hauptsache Hauptschule“ abgeschlossen. Inhalt der Vereinbarung ist insbesondere eine stärkere berufspraktische Orientierung durch Praktika in Ausbildungsbetrieben. 2008 und 2010 wurde dieses Erfolgskonzept auch auf das südliche und das mittlere Kreisgebiet ausgeweitet.

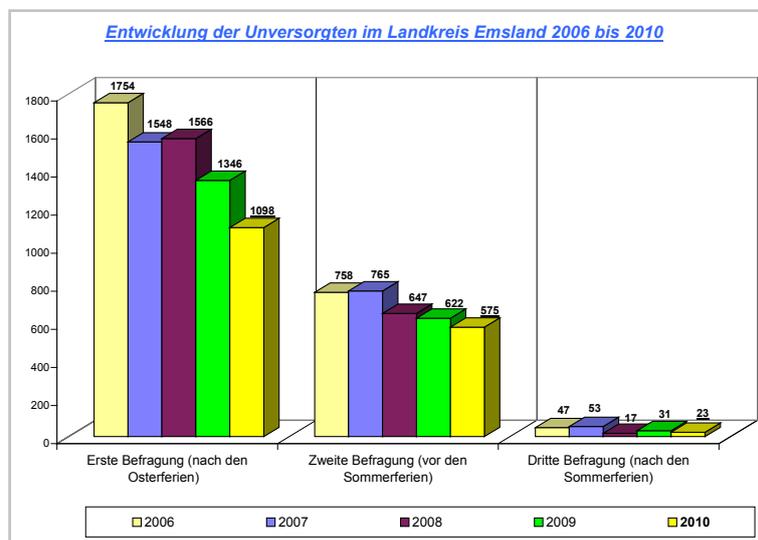
Leitstellen „Regionen des Lernens“

Unter personeller Förderung durch das Land und mit sachlicher Ausstattung durch den Schulträger wurden im Emsland in 2001 an den Berufsbildenden Schulen (BBS) Papenburg sowie 2008 an den BBS Lingen Leitstellen eingerichtet, deren Kernaufgabe es ist, als Ansprech- und Kooperationspartner an der Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern der allgemein

bildenden Schulen mitzuwirken. Dazu unterstützen sie die Zusammenarbeit zwischen allgemein bildenden Schulen, BBS und allen an der Berufsorientierung beteiligten Partnern.

Die Maßnahmen und Projekte am Übergang Schule-Beruf entfalten eine nachhaltige positive Wirkung. Laut einer unter Beteiligung der Kammern im Jahre 2009 durchgeführten Ermittlung der Daten zur Quote der Lösungen von Ausbildungsverträgen liegt diese im Emsland bei 10 % (Bund: 19,8 %; Land: 19,1 %).

Eine ebenfalls 2009 durchgeführte Abfrage an allgemein bildenden Schulen zur Quote der erreichten Abschlüsse belegt, dass lediglich 5,5 % (Bund: 7,4 %; Land: 7,5 %) aller Absolventen im Emsland die Schulen ohne Hauptschulabschluss verlassen haben. In dieser Quote sind die Abgänger aus den Förderschulen enthalten.



Ganztagschulen

Einrichtung von Ganztagschulen an den kreiseigenen Schulen

Die Einrichtung des Ganztagschulbetriebes an den kreiseigenen Schulen ist mittlerweile abgeschlossen. So bieten alle acht Gymnasien sowie fünf der sieben Förderschulen ein nachmittägliches Angebot an. Die Gesamtschule in Lingen ist seit ihrer Einrichtung im Jahre 1993 verpflichtende Ganztagschule. Die Schülerinnen und Schüler der beiden Förderschulen - Schwerpunkt Sprache und Hören – sollen an den Ganztagsschulangeboten der Grundschulen ihrer Wohnorte teilnehmen.

Bezuschussung der Grundschulen mit Ganztagschulbetrieb durch den Landkreis

Nachdem auch die Schulen im Sekundarbereich I (Haupt- und Realschulen) zu annähernd 100 % den Ganztagschulbetrieb aufgenommen haben, wurden ab 2008 verstärkt die Grundschulen ins Auge gefasst. Um auch an den kleinen Grundschulen eine gute inhaltliche Arbeit leisten zu können, hat der Landkreis in Zusammenarbeit mit den Kommunen beschlossen, diesen Grundschulen einen finanziellen Zuschuss zu gewähren. So sind bis auf wenige Ausnahmen alle Grundschulen Ganztagschulen.

Baumaßnahmen und Ausstattung

Mensen und Ganztagschulräume

Durch den Ausbau der kreiseigenen Schulen zu Ganztagschulen mussten die sächlichen Voraussetzungen durch den Landkreis Emsland geschaffen werden. Für diese Maßnahmen sowie weitere notwendige Baumaßnahmen sind erhebliche Mittel investiert worden.

Schule	Kurzbeschreibung der Maßnahme	Fertigstellung	Investitionsvolumen
Gymnasium Georgianum	Neubau Mensengebäude, neues Lehrerzimmer, Aufstockung mit Unterrichtsräumen	Sommer 2010 2. Halbjahr 2009 Sommer 2008	6.200.000 €
Gymnasium Papenburg	Anbau für Mensa und Verwaltung; Umbau von Räumen für die Ganztagschule; Sanierungsmaßnahmen	Sommer 2007	2.710.000 €
Hümmeling-Gymnasium Sögel	Mensa mit weiteren Ganztagschulräumen; Sanierungsmaßnahmen im und am Schulgebäude	Sommer 2009 2010 - 2011	4.500.000 €
Windthorst-Gymnasium	Neubau Gebäude F (Naturwissenschaften, Bibliothek, Mensa)	Sommer 2010	8.550.000 €
Gesamtschule Emsland	Neubau Sporthalle	Herbst 2010	2.500.000 €
BBS Lingen, kaufm. Fachrichtung	Anbau für das Berufliche Gymnasium und Mensa	Herbst 2010	3.100.000 €
BBS Papenburg, gew. u. kfm. Fachr.	Mensa/Forum	Anfang 2011	1.000.000 €

Umsetzung des Konjunkturpaketes II

Durch die Umsetzung des Konjunkturpaketes II von 2009 bis 2011 sind erhebliche Fördergelder des Bundes und Landes Niedersachsen in die Schulen des Landkreises Emsland geflossen. Mit diesen Fördermitteln in Höhe von insgesamt 15,7 Millionen Euro zuzüglich des zu leistenden Eigenanteils von insgesamt 3,7 Millionen Euro wurden folgende Maßnahmen realisiert:

Förderschwerpunkt	Durchgeführte Maßnahmen	Gesamtinvestition	Förderung
1. Bau und Ausstattung – Schulinfrastruktur		2.387.000 €	2.133.700 €
a) Pestalozzischule Papenburg	energetische Sanierung (Dach) innerer Umbau für eine Mensa Einbau einer Lüftungsanlage	980.000 €	882.000 €
b) Paul-Moor-Schule Freren	Energetische Sanierung Ausstattung f. Ganztagschule	287.000 €	243.700 €
c) Gymnasium St. Ursula Haselünne	Energetische Sanierung Ausbau Ganztagschulbetrieb	920.000 €	828.000 €
d) Windthorst-Gymnasium Meppen	Erneuerung der Fenster sowie Brandschutzmaßnahmen am Gebäude „Residenz“	200.000 €	180.000 €
2. Bau u. Ausstattung – Medienausstattung			
a) Medienzentren	Beschaffung von Online-Medien	85.000 €	76.500 €
b) Allgemeinbildende Schulen	Interaktive Whiteboards, Beamer, Notebooks, Mobiliar f. Lerninseln etc.	307.400 €	275.800 €
3. Investitionspauschale		12.450.000 €	9.337.500 €
a) Gymnasium Georgianum	Energetische Sanierung des Sportzentrums	5.100.000 €	3.825.000 €
b) Hümmling-Gymnasium Sögel	Energetische Sanierung (Dach, Fassaden), Brandschutz	2.700.000 €	2.025.000 €
c) Windthorst-Gymnasium Meppen	Energetische Sanierung (Dach, Fassaden)	4.650.000 €	3.487.500 €
4. Innovations- und Zukunftszentrum BBS Pbg.	Einrichtung und Ausstattung für Automatisierungstechnik	644.000 €	580.000 €
	erforderliche Baumaßnahmen	250.000 €	—
Gesamt		15.731.000 €	12.051.200 €

Umsetzung des Förderprogramms „Investition Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003 bis 2007

Der Landkreis Emsland hat für den Neubau des Gymnasiums Dörpen (Fertigstellung zum Schuljahr 06/07, Fertigstellung der Mensa mit Bibliothek und Ganztagschulräumen zum Schuljahr 07/08) und für das Gymnasium Haren (Neubau Verwaltung, Fachunterrichtsräu-

me, Lehrerarbeitsplätze) Fördermittel erhalten. Die Baumaßnahmen in Dörpen mit Gesamtkosten von 6,2 Millionen Euro wurden mit 3,762 Millionen Euro gefördert, die Gesamtkosten von 3,1 Millionen Euro in Haren wurden mit 1,012 Millionen Euro gefördert.



Mensa BBS Lingen, kaufmännische Fachrichtung



Schulgebäude Gymnasium Dörpen



Mensa Gymnasium Dörpen



Anbau Gymnasium Papenburg, Mensa und Verwaltung



Saniertes Schwimmbad und sanierte Sporthalle des Gymnasiums Georgianum



**Mensagebäude Hümmling-Gymnasium
Sögel, Schule am Schloss**

Erneuerung der technischen Ausstattung an den gewerblichen BBS

Um den Anforderungen an eine moderne Berufsausbildung weiterhin gerecht zu werden, wurden von 2007 bis 2009 zur „Erneuerung der technischen Ausstattung an BBS“ Sondermittel in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro eingesetzt. Vornehmlich wurde hierbei in die Ausstattung der Bereichen Mechatronik, Elektro-, Bau-, Holz- und Metalltechnik investiert. Mit Mitteln des Konjunkturprogramms in Höhe von 580.000 Euro und Eigenmitteln in Höhe von 64.000 Euro konnte an den BBS in Papenburg ein „Innovations- und Zukunftszentrum“ eingerichtet werden, das an diesem Standort eine Ausbildung in der Automatisierungstechnik ermöglicht. Zusätzlich stehen aktuell für die Erneuerung der technischen Ausstattung weitere 1,2 Millionen Euro für die kreiseigenen BBS zur Verfügung.

EDV-Ausstattung für mobiles Lernen

Für die 16 allgemein bildenden Schulen in Trägerschaft des Landkreises Emsland wurde im Jahr 2010 mit einem Kostenaufwand von ca. 306.500 Euro Ausstattung für mobiles Lernen beschafft. Aus dem Konjunkturpaket II konnten hierfür Mittel in Höhe von ca. 276.000 Euro eingesetzt werden. Zum größten Teil wurden interaktive Tafeln angeschafft. Zusätzlich wurde in Rechner, Notebooks und Beamer investiert. Für die Berufsbildenden Schulen wurden interaktive Tafeln und entsprechende Rechner mit einer Gesamtsumme von ca. 120.000 Euro beschafft.

Weiterentwicklung des Schulangebotes im Emsland

Zusammenlegung der Kreisgymnasien in Lingen

Aufgrund der Entwicklungen der Schülerzahlen und des weiterhin zu erwartenden Schülerrückganges wurden die Gymnasien Georgianum und Johanneum zum 01.08.2009 zusammengelegt.

Starke Nachfrage an den Gymnasien Werlte und Dörpen

Der seit 2004 als Außenstelle des Hümmeling-Gymnasiums Sögel geführte Standort in Werlte ist seit dem 01.08.2008 eigenständig. Über die angenommene Zweizügigkeit hinaus mussten seit 2007 jeweils jährlich drei Züge in der Klasse 5 gebildet werden. Auch das Gymnasium Dörpen hat sich mit hohen Schülerzahlen weiterentwickelt. Für die Zukunft sind entsprechende Schülerzahlen zu erwarten. Da an beiden Standorten die Räume nicht ausreichen, werden in Dörpen zwei Unterrichtsräume (Kostenvolumen: 330.000 Euro) und in Werlte sechs Unterrichtsräume (Kostenvolumen: 1.100.000 Euro) angebaut. Die Fertigstellung ist zum Schuljahresbeginn 2011/ 2012 geplant.

Weiterentwicklung der Beruflichen Gymnasien an BBS

Seit Mitte der neunziger Jahre sind an den Berufsschulstandorten **Meppen und Papenburg** „Fachgymnasien“ (seit dem 01.01.2011: Berufliche Gymnasien) eingerichtet worden. Zurzeit werden die Fachrichtungen „Wirtschaft“, „Technik“ und „Gesundheit und Soziales“ angeboten. Für den Standort Meppen wurde die Fachrichtung Gesundheit und Soziales mit den beiden Schwerpunkten Gesundheit-Pflege und Sozialpädagogik aktuell zum 01.08.2011 genehmigt. Seit dem Schuljahr 2008/2009 hat zudem an den Berufsbildenden Schulen Lingen das Fachgymnasium in den Fachrichtungen Technik, Wirtschaft sowie Gesundheit und Soziales den Unterricht aufgenommen. Im Sommer 2011 wird der erste Absolventenjahrgang diese Schulform mit dem Abitur verlassen. Mit dem erfolgreichen Besuch dieser Gymnasien wird die allgemeine Hochschulreife (Abitur) erworben. Nach dem Abitur kann somit ein Studium in beliebiger Fachrichtung aufgenommen werden.

Weiterentwicklung der Beruflichen Gymnasien Technik durch die Teilnahme am Modellversuch „Mechatronik“

Als einer von bislang insgesamt vier Standorten in Niedersachsen nehmen die BBS Papenburg – gewerbliche und kaufmännische Fachrichtungen – seit Schuljahresbeginn 2010/2011 an dem vom Niedersächsischen Kultusministeriums auf fünf Jahre angelegten Schulversuch „Berufliches Gymnasium Technik – Schwerpunkt Mechatronik“ teil. Das Projekt zielt darauf ab, frühzeitig eine Studienorientierung in ingenieurwissenschaftlichen Fächern zu fördern. Der Schwerpunkt umfasst das interdisziplinäre Zusammenwirken von Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik. Auch die BBS Meppen nehmen zum Schuljahresbeginn 2011 am Modellversuch „Mechatronik“ teil.

Zusammenlegung BBS Meppen

Nach einem Beschluss des Kreistages vom 21. März 2011 werden die BBS Meppen, gewerbliche und kaufmännische Fachrichtungen - und die BBS Meppen – land- und hauswirtschaftliche Fachrichtungen - mit Wirkung zum 01.08.2012 zu einer Schule zusammengelegt. Damit wird den BBS Meppen künftig ermöglicht, auf die Anforderungen der auszubildenden Wirtschaft flexibel zu reagieren und die Qualität des Standortes, auch vor dem Hintergrund zurückgehender Schülerzahlen, zu sichern.

Neukonzipierung Berufsakademie Emsland e. V. und Hochschule Osnabrück, Standort Lingen (Ems)

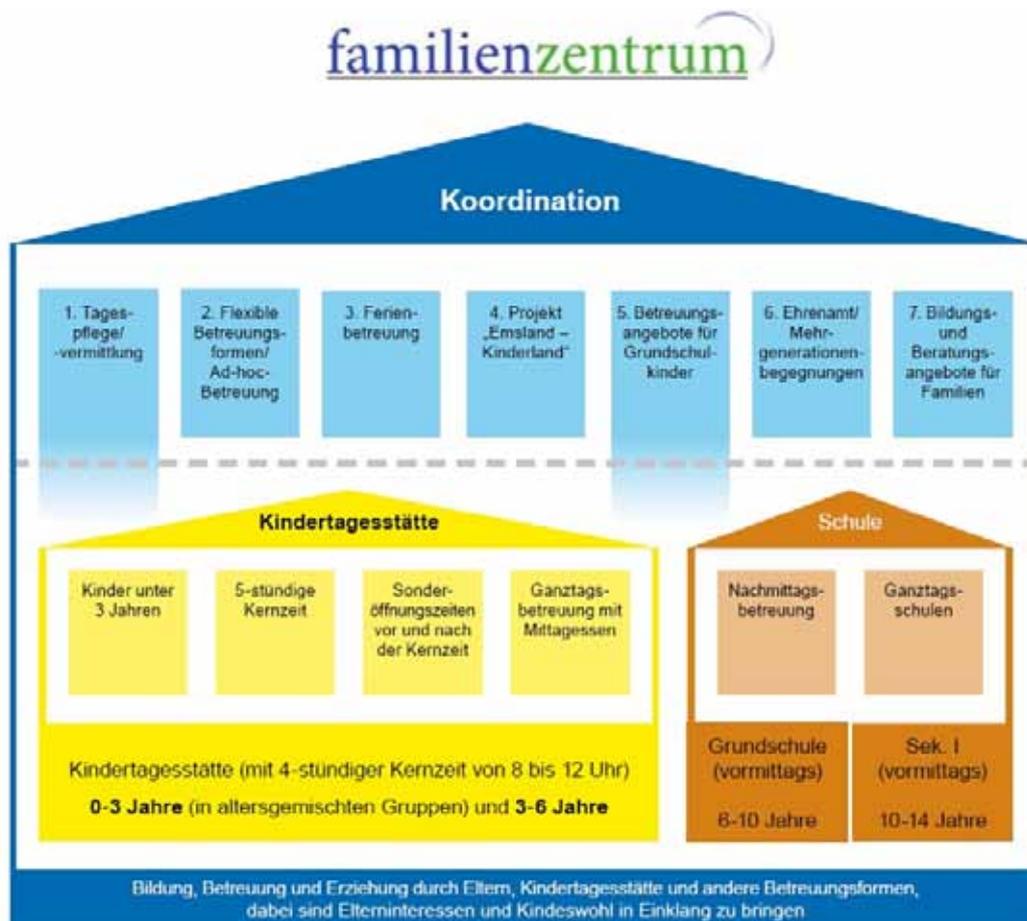
Seit mehr als 20 Jahren existiert die Berufsakademie Emsland e. V. in Lingen, deren Studienangebot von mittlerweile mehr als 550 Studierenden genutzt wird. Zum Wintersemester 2010/2011 wurden die dualen Bachelor-Studiengänge der Berufsakademie in das neu geschaffene Department für duale Studiengänge (DDS) der Hochschule Osnabrück, Standort

Lingen (Ems), überführt. Unter Mitwirkung des Landkreises Emsland als Gründungsmitglied der Berufsakademie und Mitglied der für diese Maßnahme eingesetzten Strukturkommission wurde damit ein für den Hochschulstandort Lingen zukunftsweisendes Konzept in die Tat umgesetzt. Mehr als 300 hiesige Unternehmen kooperieren mit dem DDS und nutzen damit die Chance für eine langfristig angelegte und systematische Personalentwicklung.

Frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung

Familienzentren

Mit der „Großen Koalition für Kinder“ wurde im Jahr 2005 unter anderem das Konzept der emsländischen Familienzentren als alltagsnahe, niederschwellige Begegnungsorte für Familien entwickelt. Räumlich sind die aktuell 25 Familienzentren in der Regel den Kindertagesstätten angegliedert, da diese, vor allem im Zusammenhang mit der Umsetzung des Tagesbetreuungsausbaugesetzes, bereits ein breites Angebot im Bereich von Bildung, Erziehung und Betreuung vorhalten. Die Leitungen der Kindergärten sind vor Ort bekannt, die Hemmschwelle für Eltern, einen solchen Ort als Anlaufstelle aufzusuchen, ist daher niedrig. Der jährliche finanzielle Aufwand für die zusätzlichen Leistungen der Familienzentren beträgt für den Landkreis Emsland rund 500.000 Euro.

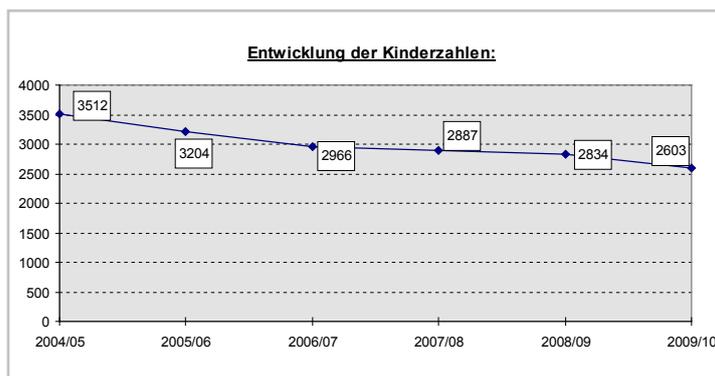


Ausbau der Kinderbetreuung

Wie zahlreiche andere Regionen steht auch der Landkreis Emsland inzwischen vor der Problematik der negativen Geburtenentwicklung. Im Zeitraum von 1980 bis 2005 wurden im Emsland noch zwischen 3.000 und 4.000 Kinder pro Jahr geboren. Seit dem Jahr 2000 sind die Zahlen jedoch stark rückläufig. Der niedrigste Stand wurde im Zeitraum vom 01.10.2009 bis zum 31.09.2010 erreicht, als mit 2.603 Kindern rund 200 Jungen und Mädchen weniger geboren wurden als noch im Jahr zuvor.

Im Hinblick auf das vorgehaltene Betreuungsangebot werden die rückläufigen Kinderzahlen durch eine immer frühere Anmeldung der Kinder kompensiert. Heute besuchen nicht nur fast 100% der über Dreijährigen den Kindergarten, sondern auch rund 18,4 % aller unter Dreijährigen (U3)

tatsächlich eine Kinderkrippe, altersgemischte Gruppe oder werden in Kindertagespflege betreut. Hierbei ergibt sich jedoch eine große „Dunkelziffer“, da nach wie vor eine Vielzahl von Betreuungsverhältnissen in der Kindertagespflege trotz Fördermöglichkeiten über den Landkreis Emsland bzw. die Stadt Lingen (Ems) privat und ohne öffentliche Förderung abgewickelt wird.



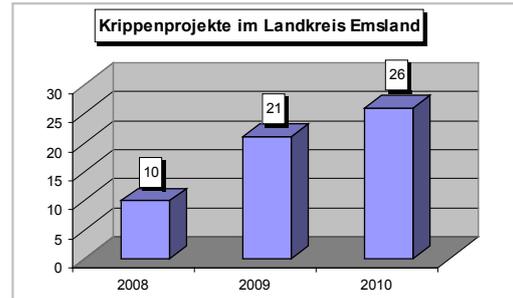
Verlängerung der Öffnungszeiten

Nachdem sich zum Jahreswechsel 2005/2006 in einer kreisweiten Erörterung der notwendigen Veränderungen in der Kinderbetreuung die jeweils vor Ort Verantwortlichen aus Politik und Kinderbetreuungseinrichtungen im Namen der Eltern für eine Ausweitung und Verlängerung von Kinderbetreuungsangeboten ausgesprochen haben, hat der Landkreis die Förderung von Kindergartenangeboten in 5/6-Stunden-Gruppen ermöglicht. Hierzu wurde parallel das Angebot der Mittagsversorgung in den Kindertagesstätten ausgebaut. Inzwischen gehört dieses verlängerte Angebot ebenso wie eine Mittagsversorgung zur Selbstverständlichkeit in den meisten emsländischen Kindertagesstätten.

Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Um den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren ab dem Jahr 2013 erfüllen zu können, soll bis zum Jahr 2013 für jedes dritte Kind zwischen einem und drei Jahren ein Betreuungsplatz bereitstehen, so das Ergebnis des Krippengipfels. Tatsächlich konnte der Ausbau der Betreuungsplätze durch die Inanspruchnahme der Bund/Landförderung und der umfangreichen Investitionen durch Landkreis, Kommunen und Träger der Einrichtungen in den vergangenen drei Jahren stark forciert werden. In den Jahren 2008 bis 2010 wurden insgesamt 53 Krippenbaumaßnahmen mit rund 825 Betreuungsplätzen für unter Dreijährige umgesetzt. Weitere vier Krippen mit 60 Betreuungsplätzen befinden sich aktuell in der Bauphase.

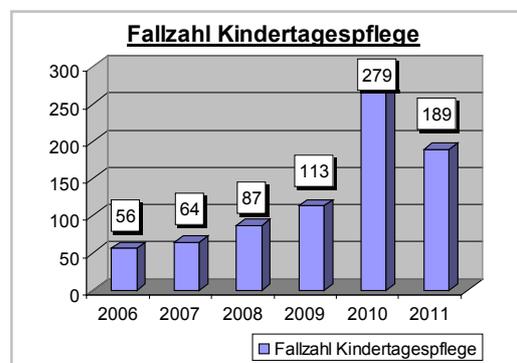
Vor der Einführung des Förderprogramms des Bundes / Landes wurden im Landkreis Emsland aufgrund der bis dahin geringen Nachfrage nur 84 Plätze in Krippen, 264 Plätze in altersübergreifenden Gruppen und 221 in der Kindertagespflege angeboten.



Das bedeutete eine Angebotsquote von 6,3 % für Kinder im Alter von unter drei Jahren. Aufgrund der sich verändernden Lebensbedingungen und der damit einhergehenden Bedarfssituation, auch unter dem Gesichtspunkt der steigenden Anzahl alleinerziehender und berufstätiger Eltern, sowie des wachsenden und qualitativ hochwertigen Angebots in Krippen und altersübergreifenden Gruppen, steigt die Nachfrage nach Betreuungsplätzen auch im Emsland für unter Dreijährige stetig.

Im aktuellen Kindergartenjahr 2010/2011 werden in den Einrichtungen ca. 2.050 Betreuungsplätze für unter Dreijährige vorgehalten. Die Summe setzt sich aus rund 830 Krippenplätzen, 650 Plätzen in der Kindertagespflege und 570 derzeit verfügbaren Plätzen in altersübergreifenden Gruppen zusammen. Daraus ergibt sich eine Angebotsquote von rund 25 % in der Altersstufe U3 im aktuellen Kindergartenjahr. Damit ist das Ziel einer Angebotsquote von 26,6 % (35 % der Dreijährigen; 35 % der Zweijährigen und 10 % der Einjährigen) schon fast erreicht. Um den Vorgaben vollständig gerecht zu werden, befinden sich aktuell vier Maßnahmen mit insgesamt 60 Plätzen in der Bauphase. Zudem sind Planungen für 30 weitere Maßnahmen bis 2013/14 bekannt.

Im Bereich der Kindertagespflege für Kinder aller Altersgruppen wird deutlich, wie sehr sich die Betreuungssituation von Kindern in den vergangenen Jahren verändert hat. Wurden im Jahr 2006 nur 56 Kinder über die Kindertagespflege im Emsland finanziell gefördert, so steigerte sich dieser Wert auf 113 Kinder im Jahr 2009. Zum Jahresbeginn 2010 hat der Landkreis Emsland die Fördergrundsätze in der Kindertagespflege auf eine breitere Ebene gebracht, so dass sich allein im Jahr 2010 die Zahl der in öffentlich mitfinanzierter Kindertagespflege befindlichen Kinder noch mal drastisch auf insgesamt 279 erhöht hat. Bereits zum Stichtag 01.03.2011 liegt dieser Wert für 2011 bei 189 Kindern.



Seit dem Jahr 2008 werden in rund 20 Qualifizierungskursen zur Kindertagespflege im Auftrag des Landkreises Emsland jährlich etwa 200 bis 240 Kindertagespflegepersonen ausgebildet.

Übergang Kindergarten – Grundschule: „Brückenjahr“

Mit dem Ziel, die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kindertagesstätten zu stärken und damit einen Beitrag zur Vernetzung und Anschlussfähigkeit von Kindertagesstätte und

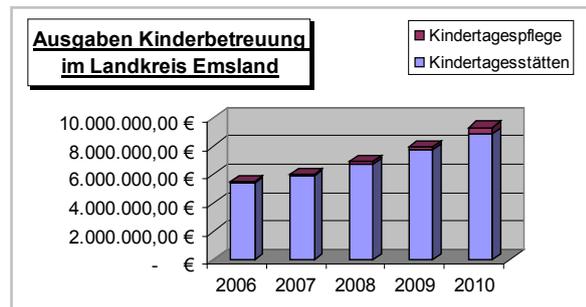
Grundschule zu leisten, hat das niedersächsische Kultusministerium im Jahr 2007 das Projekt „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“ ins Leben gerufen. Über eine Gesamtlaufrzeit von vier Jahren (01.08.2007 bis 31.07.2011) wurden landesweit rund fünf Millionen Euro Fördergelder für zusätzliche Fachkraftstunden in den beteiligten Kindertagesstätten und vier zusätzliche Lehrerstunden in den Grundschulen gewährt.

Innerhalb des Projektes „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“ wurden im Emsland insgesamt 35 Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen geschlossen. Das Projekt läuft zum 31.07.2011 aus.

Finanzielle Aufwendungen für den Bereich der Kindertagesstätten und der Kindertagespflege

Durch den starken Ausbau der Kinderbetreuung in Kindertagesstätten und Kindertagespflege steigerten sich die Gesamtausgaben für die Kinderbetreuung im Landkreis Emsland von rund 5,5 Millionen Euro im Jahr 2006 auf nunmehr rund 9,35 Millionen Euro im Jahr 2010.

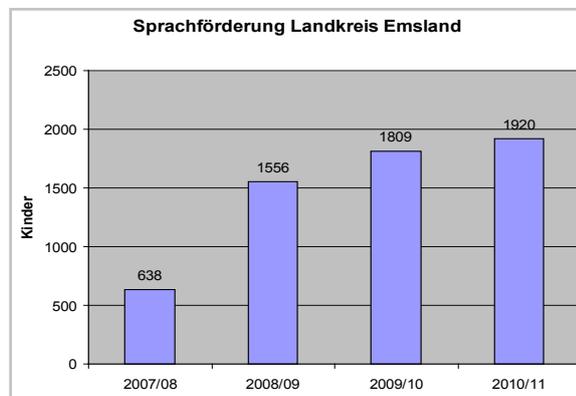
In dieser Steigerung sind auch die Aufwendungen enthalten, die der Landkreis Emsland zur Entlastung der Städte und Gemeinden sowie der Eltern von Kindergartenkindern übernommen hat, um die Elternbeiträge, die seit mittlerweile 13 Jahren konstant sind, in den Kindertagesstätten stabil zu halten.



Sprachförderung Emsland

Mit Beginn des Kindergartenjahres 2008/09 wurde im Landkreis Emsland das bisherige Landesprogramm „Erwerb der deutschen Sprache im Elementarbereich“ umfangreich erweitert. Das Sprachförderprogramm des Landkreises lässt – über alle Landesförderprogramme hinausgehend - nicht nur Kindern mit Migrationshintergrund eine besondere sprachliche Förderung zukommen, sondern allen Kindern mit Sprachdefiziten.

Dank dieser umfangreichen Ausweitung des Landesprogramms erhalten seitdem alle Kinder mit Sprachförderbedarf frühzeitige Hilfestellung. Dabei wurden 29 Erzieherinnen zu Sprachförderinnen qualifiziert, um wöchentlich 1.920 Kinder zu fördern. Die Kinderzahlen setzen sich dabei aus 871 Kindern mit Migrationshintergrund, 246 Kindern aus sozial benachteiligten Familien und 803 Kindern deutscher Herkunft zusammen. Der finanzielle Gesamtaufwand beträgt rund 800.000 Euro jährlich.



Kultur

Kulturarbeit im Emsland als zweitgrößtem Landkreis der Bundesrepublik bedeutet Kultur in der Fläche mit zwingend ausgleichender Funktion bei der Kulturförderung. Vor dem Hintergrund chancengleicher Partizipation konzentrieren sich die Aufgaben prioritär auf die Sicherung und Entwicklung der kulturellen Infrastruktur, kulturelle Bildung, das Bewahren des kulturellen Erbes, die Förderung der Regionalgeschichte sowie die Unterstützung aktiver Kulturarbeit in Vereinen und anderen Organisationsformen. Die zahlreichen, zumeist in ehrenamtlicher Regie geführten Musikvereine, Tanzgruppen, Theater und Freilichtbühnen, Kunst- und Kulturkreise sowie die in der Heimatarbeit aktiven Menschen ermöglichen eine lebendige Kulturlandschaft und eröffnen gleichzeitig die Möglichkeit eines regionalspezifischen Kulturtourismus.

Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung gilt als eine der Schlüsselqualifikationen für die Persönlichkeitsbildung junger Menschen, ihr kommt eine nachhaltige Wirkung auf das gesamte kulturelle Leben zu. Deshalb ist sie ein Schwerpunkt der Kulturförderung des Landkreises Emsland. Vor allem die Träger kultureller Jugendbildung (Musikschule, Kunstschulen, Theaterpädagogisches Zentrum, Museen) stehen durch die demografische Entwicklung und den Ausbau der Ganztagschule vor einer strukturellen Herausforderung, auf die sie sich seit mehreren Jahren mit ihren pädagogischen Programmen und zahlreichen Kooperationen u.a. mit allgemeinbildenden Schulen erfolgreich stellen.



Theaterpädagogisches Zentrum (TPZ)

Das Theaterpädagogische Zentrum der Emsländischen Landschaft (TPZ) in Lingen ist als Fachakademie für Theater, Spiel, Tanz, Zirkus und Medien ein regional und international anerkannter Träger kultureller Bildung, den der Landkreis Emsland seit Jahren institutionell fördert und so zur langfristigen Gewährleistung einer kontinuierlichen Arbeit beiträgt. Darüber hinaus erfährt das TPZ eine projektbezogene Förderung, z.B. für das Weltkindertheaterfest „Make your dream“ 2010, an dem rund 300 Kinder und Jugendliche aus 18 Nationen teilnahmen.

Vor dem Hintergrund der veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wurde das „Professorenhaus“ als Standort des TPZ zu einem interdisziplinären „Haus der Sinne für alle Generationen und Kulturen“ weiterentwickelt. Zu den Gesamtkosten von 950.000 Euro für

die damit verbundene Sanierung des im Eigentum der Stadt Lingen stehenden Gebäudes trug der Landkreis Emsland 90.000 Euro bei.

Musikschule des Emslandes e. V.

Eine tragende Säule der kulturellen Bildung im Landkreis Emsland ist auch die Musikschule, deren öffentlicher Zuschussbedarf je zur Hälfte vom Landkreis Emsland und den kreisangehörigen Städten und Gemeinden getragen wird. Die mit mehr als 7.500 Schülerinnen und Schülern größte Musikschule Niedersachsens legt mit ihrem wohnortnahen flächendeckenden Angebot an 159 Unterrichtsstätten in 80 Orten die Grundlagen der musikalischen Bil-



dung auch außerhalb der städtischen Musikschulstandorte in Meppen und Lingen und führt Kinder und Jugendliche von der musikalischen Früherziehung über eine musikalische Breitenarbeit bis hin zur studienbegleitenden Ausbildung. Jährlich qualifizieren sich auch Schülerinnen und Schüler der Musikschule für eine Teilnahme an den Wettbewerben "Jugend musiziert". Die Musikschule des Emslandes ist landesweit führend bei der Kooperation mit Kitas und Grundschulen und partizipiert in hohem Maße am Landesprogramm „Musikland Niedersachsen“.

Kunstschulen

Einen weiteren bedeutenden Beitrag zur kulturellen Bildung leisten die seit Jahren durch den Landkreis Emsland institutionell geförderten Kunstschulen in Lingen, Meppen und Papenburg, die Mal- und Kreativschule „Spuk“ in Freren sowie die an den Harener Kunstkreis angeschlossene Mal- und Kreativschule. Die Kunstschulen in Lingen und Meppen nehmen seit 2010 an dem Modellprojekt des Landes Niedersachsen "Kunstschule 2020 - Neue Strukturen für kulturelle Teilhabe" teil. Ziel des Projektes ist es, die Handlungskompetenz von Kunstschulen zu stärken und sie zukunftsfähig zu machen.



Museumspädagogik

Im Bereich der kulturellen Bildung stehen die Emslandmuseen in Lingen, Meppen, Groß Hesepe und Sögel ebenfalls seit Jahren intensiv mit Schulen in Kontakt. Alle vier Museen führen als "außerschulische Lernstandorte" speziell auf die Lerninhalte abgestimmte Programme durch, die theoretische Wissensvermittlung mit praktisch-gestalterischen Arbeiten kombinieren. Zusätzlich zu solchen Projekttagen bieten die vier Emslandmuseen auf ein Schuljahr angelegte Programme für Ganztagschulen an.

Erwachsenenbildung

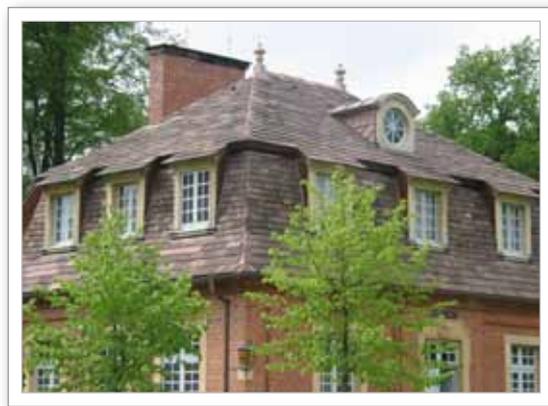
Zu den großen Heimvolkshochschulen im Emsland gehören das Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen, die Historisch-Ökologische Bildungsstätte (HÖB) in Papenburg und das Kolping-Bildungshaus in Salzbergen. Um diese Einrichtungen zukunftsfähig aufzustellen, waren in Lingen und Salzbergen jeweils Umbau- und Sanierungsmaßnahmen notwendig, die der Landkreis Emsland finanziell unterstützt hat. Auf dem Gelände der HÖB ist mit Zuschüssen des Landkreises Emsland ein „Zentrum für Generationen“ mit praktischen, generationsübergreifenden Lern- und Begegnungsangeboten errichtet worden.

Bewahrung des kulturellen Erbes/Denkmalpflege

Eine wichtige kulturelle Aufgabe ist die Bewahrung des kulturellen Erbes und der Zeugnisse der Regionalgeschichte. Im Rahmen der Boden- und Baudenkmalpflege werden historische Schätze der Region entdeckt, dokumentiert, restauriert, zum Teil für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und damit auch für kommenden Generationen erhalten. Dabei wird ständig eine Vielzahl von Baumaßnahmen im ganzen Kreisgebiet denkmalpflegerisch betreut.

Schloss Clemenswerth

Das barocke Jagdschloss Clemenswerth stellt seit Jahren eine große denkmalpflegerische Herausforderung dar. Zur Sicherung der Bausubstanz und Abwehr gravierender Schäden an den Gebäuden wurden zwischen 2006 und 2009 die mit Solling-Sandsteinplatten gedeckten Dächer der acht Pavillons und der Gloriette im Klostersgarten saniert. Das mit EU-, Bundes- und Landesmitteln sowie Geldern der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der Ten Doornkaat Koolmann-Stiftung sowie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz bezuschusste Projekt mit Gesamtkosten in Höhe von rund 800.000 Euro wurde von einem Forschungsprojekt bei der DBU zur Ressourcenschonung und Recyclingfähigkeit dieses historischen Baustoffs begleitet, der nach Schließung aller Steinbrüche im Weserbergland in den 1960er Jahren nur noch in wiederverwendeten Platten verfügbar, also sehr endlich ist.



Gymnasialkirche Meppen

Auch die barocke Gymnasialkirche in Meppen als hochrangiges Baudenkmal bedarf einer kontinuierlichen denkmalpflegerischen Betreuung. Nach der baulichen Sicherung der Orgelempore und den Maßnahmen zur Verbesserung der Sitzqualität in den engen Kirchenbänken, die durch bürgerschaftliches Engagement privat finanziert wurde, musste 2009/2010 die kostbare Stuckdecke über dem gesamten Kirchenschiff mit Darstellungen aus der Lauretanischen Litanei im Bestand gesichert und restauriert werden. An der Finanzierung der Gesamtkosten in Höhe von 180.000 Euro beteiligten sich der Bund (50 %), das Land Niedersachsen (25 %) und der Landkreis Emsland.



Wassermühle Bruneforth

Die 1545 erstmals urkundlich erwähnte Wassermühle Bruneforth in Stavern ist als technisches Baudenkmal geschützt und als attraktive touristische Sehenswürdigkeit in überregional bedeutsame Radwanderwege eingebunden. Um die historische Bausubstanz der Mühle selbst, aber auch den Mühlteich und den Wasserzufluss soweit instandzuhalten, dass das Wasserrad genutzt werden kann, wurde das Ensemble mit Gesamtkosten von rund 115.000 Euro saniert. Der Landkreis Emsland beteiligte sich mit 30.000 Euro.

Förderung von Heimathäusern

Der Landkreis Emsland sieht eine besondere Aufgabe darin, Vereine und Gemeinden im Rahmen der Heimatpflege und bei der Realisierung ihrer kulturellen Projekte zu unterstützen und stellt hierfür im Kulturretat entsprechende Mittel zur Verfügung.

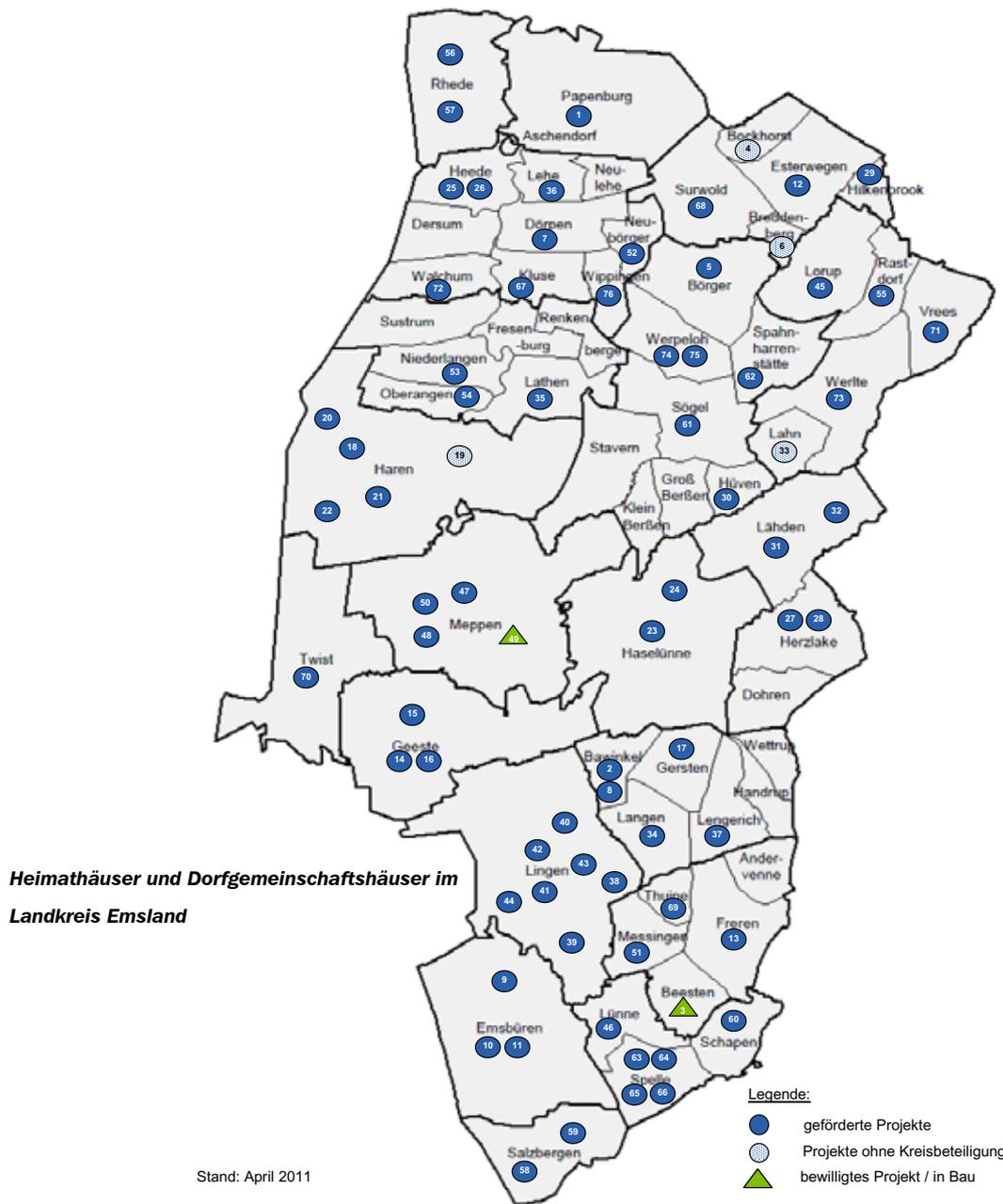
Eine im Herbst 2010 bzw. Frühjahr 2011 vom Landkreis Emsland initiierte Befragung zur Arbeit der emsländischen Heimatvereine ergab, dass sich im Emsland über 15.500 Mitglieder in 67 Heimatvereinen engagieren.

Im Zusammenwirken mit den jeweiligen Gemeinden und örtlichen Vereinen entstanden in den letzten Jahrzehnten mit Kreisförderung insgesamt 70 Heimat- / Dorfgemeinschafts- oder Bürgerbegegnungshäuser. Zwei Heimathäuser befinden sich derzeit im Bau. Vier weitere Projekte sind ohne Kreisbeteiligung entstanden.

Seit 1977 sind für die Errichtung der Heimathäuser Gesamtinvestitionen in Höhe von 21,52 Millionen Euro ausgelöst worden. Der Landkreis Emsland hat sich an diesem Betrag mit insgesamt rund 3,85 Millionen Euro beteiligt. In den letzten fünf Jahren sind allein ca. 538.000 Euro Kreiszuschüsse in die Förderung der Heimathaus-Projekte in Heede,

Steinbild, Emsbüren, Geeste, Lünne, Niederlangen, Teglingen und Beesten geflossen.

Zur Förderung der Heimatpflege stehen neben den Heimathaus-Projekten weitere Mittel im Rahmen der Förderung von Maßnahmen und Projekten der Kultur-, Denkmal- und Landschaftspflege zur Verfügung.



Museumslandschaft

In den vier „Emslandmuseen“ (nach dem Museumskonzept des Landkreises Emsland) in Groß Hesepe, Lingen, Meppen und Sögel, aber auch in den weiteren, ehrenamtlich geleiteten Museen werden die Forschungsergebnisse zur Regionalgeschichte in ständigen Dauer- und temporären Wechselausstellungen museumsdidaktisch aufbereitet präsentiert und vermittelt.

Neben dem Emslandmuseum Schloss Clemenswerth ist das Emsland Moormuseum in Groß Hesepe das besucherstärkste Museum des Emslandes und mit seiner 2.500 qm großen Ausstellungsfläche das größte Moormuseum Europas. In den Jahren 2005/2006 wurde die erste Museumshalle mit einem



Kostenvolumen von 1,5 Millionen Euro im Rahmen des INTERREG III-Projektes baulich saniert und museal grundlegend modernisiert. Der Neubau einer zweiten Ausstellungshalle im Jahr 2010 arrondiert nun das Museum baulich. Die neue Halle beherbergt u.a. den Ottomeyer-Dampfplugh mit zwei dazugehörigen Lokomobilen.

Die Baukosten in Höhe von 3,3 Millionen Euro wurden über die EU (INTERREG IVa), aus Mitteln der Niedersächsischen Sparkassenstiftung sowie mit Geldern des Landkreises Emsland und der Gemeinde Geeste als Teil des Projektes „Naturpark-Entwicklung (NPE) - Nachhaltige Entwicklung von Natur und Landschaft im Internationalen Naturpark Bourtanger Moor - Bargerveen“ finanziert.

Die Präsentation von Technikgeschichte wird durch das Erdöl-Erdgas-Museum in Twist ergänzt, das 2009 in einen vom Landkreis mitfinanzierten Neubau neben dem Heimathaus umziehen konnte und seine Exponate auf 450 qm Ausstellungsfläche zuzüglich einem Freigelände mit Großobjekten zeigt.

Gedenkstätte Esterwegen

In den Jahren 2001 und 2004 übernahm der Landkreis Emsland das seit 1963 als Bundeswehrdepot genutzte Gelände des früheren Konzentrations- und Strafgefangenenlagers Esterwegen vom Bund, um dort stellvertretend für die insgesamt 15 ehemaligen Emslandlager eine zu errichten. Im Mai 2006 konnte der vorläufige Betrieb aufgenommen werden. 2008 errichtete der Landkreis Emsland die „Stiftung Gedenkstätte Esterwegen“ und übertrug ihr



die Liegenschaft. Gleichzeitig wurden Förderanträge bei Bund, Land und verschiedenen Stiftungen gestellt und der Landkreis Emsland erklärte sich zur Übernahme der Kosten für den späteren laufenden Betrieb bereit. Am Aufbau der Gedenkstätte, der mit ersten Maßnahmen im Jahr 2009 begann und im Spätherbst 2011 abgeschlossen werden wird, beteiligen sich der Bund, das Land Niedersachsen über die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, die Stiftung Niedersachsen, die Niedersächsische und die Emsländische Sparkassenstiftung, die VGH-Stiftung sowie der Landkreis Emsland.

Auf dem ehemaligen Lagergelände wurden 2009 und 2010 die Teile der Lagertopographie, die in besonderer Weise für Gewalt und Bedrohung stehen (z.B. Wachtürme, Außenmauern, Tore), als zweidimensionale Stahl-Zitate in eine moderne Formensprache übersetzt. Die Visualisierung der früheren Häftlingslager-Bebauung erfolgte - ebenfalls ohne Rekonstruktion - durch geeignete Nutzung von Teilen eines ehemaligen Sichtschutzstreifens der 1970er Jahre aus amerikanischen Roteichen. Das ehemalige Häftlingslagerareal wurde durch Auftrag einer - Bewuchsfreiheit garantierenden und „Moor“ assoziierenden - Schotterschicht konserviert. Unmittelbar nördlich des ehemaligen Lagergeländes entsteht in zwei Bundeswehrhallen aus den 1970er Jahren ein Besucherinformationszentrum mit modernen Dauerausstellungen zur NS- und auch Nachkriegsgeschichte der 15 Emslandlager sowie Seminar-, Bibliotheks- und Vortragsräumen. Die Verbindung zwischen dem Lagergelände und dem Besucherinformationszentrum mit seinem die beiden Bestandshallen verbindenden Foyer-Neubau erfolgt durch einen Stahlsteg, der nach Norden bis ins angrenzende Moor verlängert wurde, um den Arbeitsort „Moor“ der Häftlinge in das Gedenkstättenkonzept einzubinden.

KULTOURSommer im Emsland



Mit dem KULTOURSommer setzt der Landkreis als Veranstalter kulturtouristische Akzente. Bei der 1992 initiierten Veranstaltungsreihe mit rd. 53.000 Besuchern pro Saison handelt es sich um ein flächendeckendes, spartenübergreifendes Kulturprogramm, das in Kooperation mit Städten, Gemeinden und örtlichen Kulturträgern unter Federführung des Landkreises Emsland durchgeführt wird. Dabei präsentiert sich vor allem das kulturelle Leben aus der Region mit seinem identitätsstiftenden Charakter. Die Beteiligung überregional bekannter Künstler gibt zudem einen Anreiz zur Qualitätssteigerung und Verbesserung des künstlerischen Niveaus. Highlight des KULTOURSommers ist das **Kleine Fest im großen Park Clemenswerth**, das seit 2005 in Kooperation mit der Gfl (Gesellschaft zur Förderung kommunaler Infrastruktur mbH Hannover), der Gemeinde/Samtgemeinde Sögel und mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Emsland, der VGH und der EWE jeweils am letzten Samstag im August durchgeführt wird. Unter besonderer Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten im Clemenswerther Park wird ein auf 26-28 Bühnenstandorte verteiltes, mit Walkacts abgerundetes Programm zusammengestellt, an dem jährlich auch Vertreter der regionalen Kulturszene beteiligt sind.

Soziales

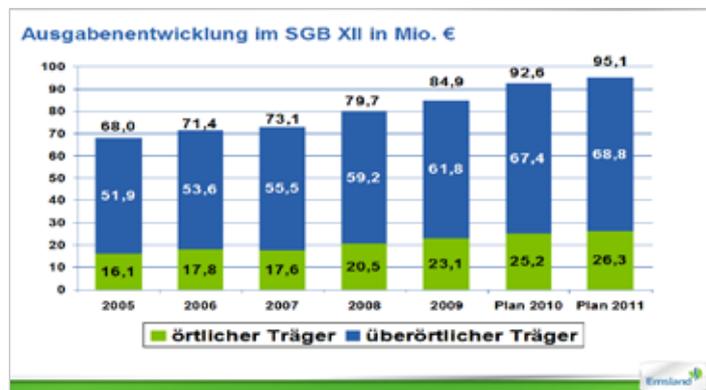
Sozialhilfe nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII)

Hilfe zum Lebensunterhalt

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Durch die Einordnung des Sozialhilferechtes in das Sozialgesetzbuch wurden die Sozialhilfe und die Grundsicherung am 01.01.2005 in das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch übernommen. Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt haben seither nur noch Personen, die eine Rente wegen Erwerbsminderung auf Zeit erhalten bzw. Personen, bei denen die volle Erwerbsminderung noch nicht festgestellt werden konnte. Die Zahl der Leistungsberechtigten hat sich geringfügig von 295 auf 341 erhöht. Die Ausgaben stiegen von 1.308.560 Euro im Jahr 2006 auf 1.672.740 Euro im Jahr 2010.

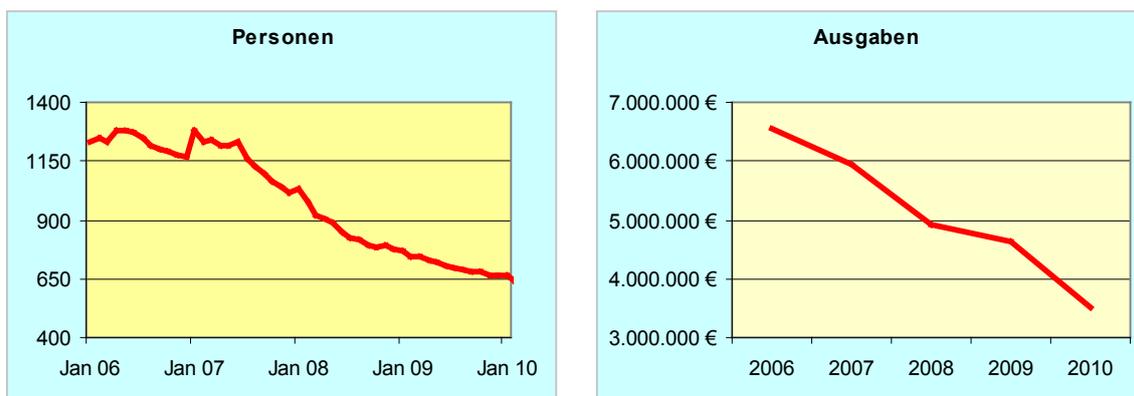
Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung kann bei Bedürftigkeit von 18- bis 64-jährigen Personen, die dauerhaft voll erwerbsgemindert sind, sowie von Personen im Rentenalter ab 65 Jahren in Anspruch genommen werden. Die Leistungen entsprechen denen der Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen. Einkommen und Vermögen werden wie in der Sozialhilfe angerechnet. Bei der Grundsicherung erfolgt jedoch gegenüber unterhaltsverpflichteten Kindern bzw. Eltern mit einem Jahreseinkommen unterhalb von 100.000 Euro kein Unterhaltsrückgriff. Die Anzahl der Leistungsempfängerinnen und -empfänger stieg von 1.855 Personen im Januar 2006 auf 2.026 Personen im Dezember 2010. Die Ausgaben erhöhten sich für den gleichen Zeitraum von 6,7 Millionen Euro auf 8,2 Millionen Euro.



Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

Der Landkreis Emsland ist gesetzlich zur Aufnahme von Asylbewerberinnen und -bewerbern verpflichtet. Für diesen Personenkreis erhält der Landkreis Emsland vom Land Niedersachsen eine – nicht auskömmliche – pauschalierte Erstattung zur Abgeltung aller mit der Aufnahme und Unterbringung entstehenden Kosten. Im Rahmen der Bleiberechtsregelung/gesetzlichen Altfallregelung sind Personen, die ihren Lebensunterhalt durch Erwerbseinkommen sicherstellen konnten, befristet bis Ende 2011 aus dem Bereich des AsylbLG ausgeschieden. Die Anzahl der Leistungsempfängerinnen und -empfänger sank dementsprechend von 1.235 (Januar 2006) auf 539 (Dezember 2010). Die Bruttoausgaben verringerten sich

von 6.546.544 Euro auf 3.524.796 Euro, ohne Berücksichtigung der Landeserstattung nach dem Aufnahmegesetz.



Hilfen für Menschen mit Behinderungen

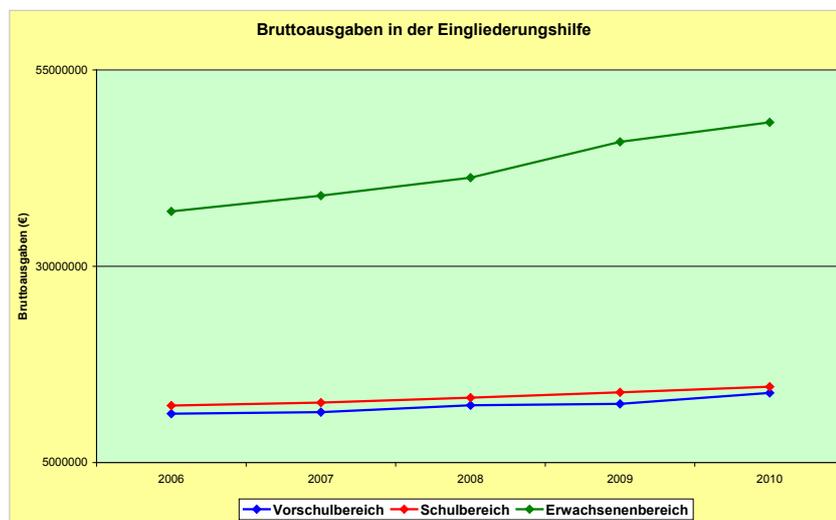
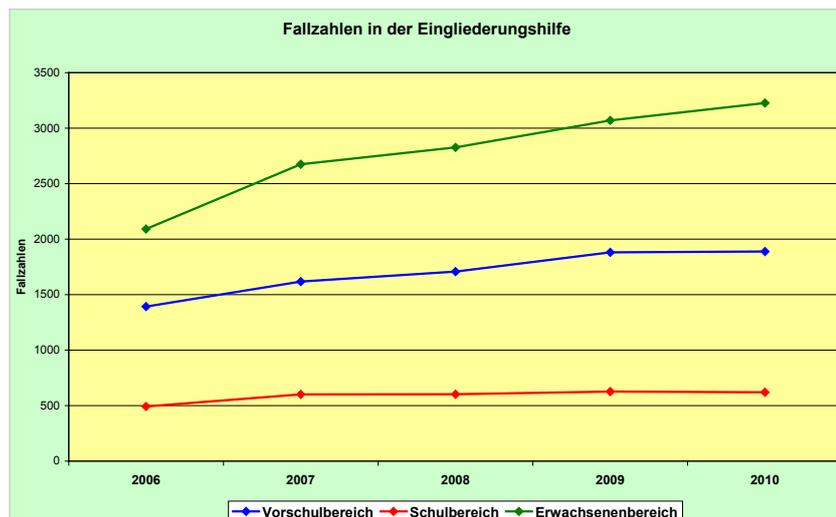
Den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen mit Behinderungen und dem prägenden gesetzlichen Auftrag „ambulant vor stationär“ verpflichtet, stellt sich der Landkreis Emsland seiner besonderen Verantwortung im Eingliederungshilfebereich. In enger Abstimmung mit dem Fachbereich Gesundheit und unter Beteiligung des Teams „Bedarfsfeststellung/Hilfeplanung“ wird im Rahmen der vorhandenen persönlichen Fähigkeiten der Hilfesuchenden die passgenaue individuelle Hilfe angestrebt.

Von den Vereinten Nationen wurde im Jahr 2006 mit einer Konvention die soziale Inklusion als das Recht auf uneingeschränkte Teilhabe aller Menschen mit und ohne Handicaps proklamiert. Ziel des Übereinkommens ist es, die Chancengleichheit behinderter Menschen zu fördern und ihre Diskriminierung in der Gesellschaft zu unterbinden. Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass auch im Landkreis Emsland bereits jetzt in vielen Bereichen den Zielen der sozialen Inklusion Rechnung getragen wird (zum Beispiel beim Ambulant Betreuten Wohnen, bei integrativen Angeboten in Kindertagesstätten und Schulen oder in der Zusammenarbeit mit Sportvereinen).

Damit Kinder mit Behinderungen auch Regelschulen besuchen können, sind oftmals Begleitungen erforderlich, die in der Vergangenheit überwiegend von Zivildienstleistenden sichergestellt wurden. Zur Kompensation wurden im vergangenen Jahr 16 Personen mit pädagogischen und pflegerischen Vorkenntnissen zu Schulbegleiterinnen und -begleitern qualifiziert. Von den Tagesbildungsstätten wird in den Abschlussjahrgängen verstärkt auf eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt hingewirkt. Besonders hervorzuheben ist die hohe Zahl von 450 Menschen mit Behinderungen, die gerade in den letzten Jahren in das Ambulant Betreute Wohnen vermittelt werden konnten. Mit der bedarfsgerechten Betreuung für jede einzelne Person konnte – dem Gedanken der Inklusion folgend – eine Wohnheimunterbringung vielfach vermieden werden.

Neu eingerichtet wurde das Angebot der Seniorentagesstätten, das von Menschen in Anspruch genommen werden kann, die aufgrund ihres Alters nicht mehr die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen besuchen können, gleichwohl aber eine strukturierte Tagesbetreuung in Anspruch nehmen wollen. Konkret geplant wird von einem Träger in Meppen ein spezielles Angebot für Menschen mit Behinderungen, die in hohem Maße pflegebedürftig sind.

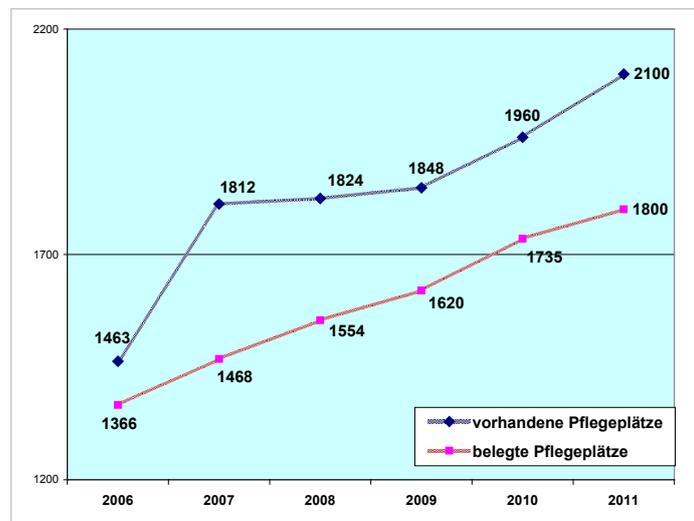
Im Rahmen des Modellversuches „Experimentierklausel“ prüft das Land Niedersachsen gemeinsam mit sechs Landkreisen, ob bei der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen durch die Zusammenführung von Handlungs- und Finanzverantwortung bei örtlichen Sozialhilfeträgern vorhandene Probleme der Abgrenzung zwischen den örtlichen und dem überörtlichen Träger der Sozialhilfe abgebaut werden können. Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 18.12.2006 einer Beteiligung des Landkreises Emsland an diesem Modellversuch zugestimmt. Für die Dauer der ersten Modellphase vom 01.01.2007 bis 31.12.2010 trug das Land Niedersachsen 84 Prozent der Gesamtaufwendungen, der Landkreis Emsland übernahm 16 Prozent. Um der Verantwortung und der erweiterten Aufgabenstellung gerecht zu werden, hat der Landkreis Emsland bisher zusätzliche Personal-, Sach- und Verwaltungskosten von ca. 624.000 Euro aufgewendet. Das Land Niedersachsen hat den Modellversuch nunmehr über den 31.12.2010 hinaus bis zum 31.12.2015 verlängert. Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 20.09.2010 beschlossen, für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2015 weiterhin am Modellversuch teilzunehmen und der Landesquote von 80 Prozent (bei einem Kreisanteil von 20 Prozent) zugestimmt. In der zweiten Modellphase werden neun Landkreise teilnehmen.



Pflege

Mit dem demografischen Wandel wird im Landkreis Emsland auch eine Veränderung im Bereich der Pflege sowohl beim Bedarf, als auch bei den unterstützenden Angeboten deutlich. Nach der letzten Pflegestatistik haben Ende 2009 insgesamt 10.728 Personen im Landkreis Emsland Leistungen nach dem Elften Buch Sozialgesetzbuch (Pflegeversicherung) bezogen. Bemerkenswert ist die hohe Zahl von 5.988 Personen, die im häuslichen Umfeld allein von Verwandten, Bekannten und/oder Nachbarn versorgt wurden. 3.030 Personen wurden ergänzend oder umfassend von ambulanten Pflegediensten versorgt, während 1.818 Pflegebedürftige stationäre Pflege in Anspruch genommen haben.

Der Pflegestützpunkt Emsland – Beratungsagentur – (besetzt mit 2,5 Stellen) bei der Kreisverwaltung, die zahlreichen niedrigschwelligen Betreuungsangeboten und die zunehmend genutzten Angeboten der Tages- und Kurzzeitpflege tragen erheblich dazu bei, dass Pflegebedürftige ihrem Wunsch entsprechend möglichst lange in der vertrauten häuslichen Umgebung verbleiben können. Perspektivisch ist es erforderlich, die Versorgungsangebote für die steigende Zahl von Demenzkranken zu verbessern.



Entwicklung der stationären Pflegeplätze im Landkreis Emsland

Förderung der Wohlfahrtsverbände, Sozialen Dienste, Vereine und Selbsthilfegruppen

Die ideelle und finanzielle Unterstützung der Verbände, Vereine und Selbsthilfegruppen war schon immer ein besonderes Anliegen von Politik und Verwaltung im Landkreis Emsland, zumal dadurch benachteiligten und bedürftigen Menschen eine wirksame Beratung und Unterstützung geboten wird. Aufgrund der äußerst angespannten Finanzsituation der kommunalen Haushalte sah sich der Landkreis Emsland im Jahr 2004 dazu veranlasst, die Zuschüsse an die Wohlfahrtsverbände und Sozialen Dienste um rund 100.000,00 Euro zu kürzen.

Aufgrund der verbesserten Haushaltssituation konnte mit Wirkung vom 01.01.2009 wieder eine Anhebung der Förderung um rund 36.000,00 Euro auf jetzt jährlich insgesamt 381.640,00 Euro vorgenommen werden.

Sehr gut angenommen wurde auch die finanzielle Unterstützung der vielen Selbsthilfegruppen durch den Landkreis Emsland und die Krankenkassen. In den Jahren 2006 bis 2010 wurden insgesamt Fördermittel in Höhe von rund 232.000,00 Euro bereitgestellt (davon 154.000,00 Euro aus Kreismitteln), um Menschen mit gesundheitlichen Problemen und Beeinträchtigungen ein niedrigschwelliges Unterstützungsangebot zu sichern.

Behindertenbeauftragte und Behindertenbeirat

Für die Belange der behinderten Menschen im Landkreis Emsland stehen die Behindertenbeauftragte Ursula Mersmann und der Behindertenbeirat als Ansprechpartner zur Verfügung. Ursula Mersmann bietet regelmäßig Sprechstunden in den drei Altkreisen an und steht den Hilfesuchenden mit Rat und Tat zu Seite.

Der im Jahr 2002 gebildete Behindertenbeirat, der zweimal jährlich tagt, besteht zurzeit aus 15 Personen und sieht sich als Interessenvertreter von Menschen mit Behinderungen.

Seniorenservicebüro

Das im Januar 2009 eingerichtete Seniorenservicebüro Niedersachsen beim Landkreis Emsland ist Anlaufstelle für alle Fragen von Menschen im Alter und soll dazu beitragen, die Teilhabe älterer Menschen zu stärken. Aufgabe ist es, nachbarschaftliche, ehrenamtliche und professionelle Angebote zu koordinieren. Hierzu ist ein Konzept zum Aufbau einer Internet-Datenbank für „Haushaltsnahe Dienstleistungen“ erarbeitet worden, damit Informationen kundenfreundlich und transparent abgerufen werden können.

Handlungsempfehlungen für die Arbeit des Seniorenservicebüros wurden in acht Veranstaltungen der Reihe „Leben und Alter“ im Sommer 2009 entwickelt.

Inzwischen konnten 44 Seniorenbegleiterinnen und -begleiter und 32 Wohnberaterinnen und -berater durch das Seniorenservicebüro in Kooperation mit Bildungsträgern ausgebildet werden. Aufgabe ist unter anderem die Vermittlung dieser Ehrenamtlichen mit dem Ziel, Menschen durch Besuche und gemeinsame Aktivitäten zu unterstützen und vor Vereinsamung zu bewahren bzw. Menschen dabei zu beraten, ihre Wohnsituation dem Alter entsprechend anzupassen.

Durch intensive Kontakte zu Akteuren in der Seniorenarbeit innerhalb und außerhalb des Emslandes findet ein Ideen- und Gedankenaustausch statt.

Ehrenamtsservice

Mit der Richtlinie des Landkreises Emsland zur Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten hat der Kreistag des Landkreises Emsland die Bedeutung der Qualifizierung und Anerkennung Ehrenamtlicher unterstrichen.

Zu den Aufgaben des Ehrenamtsservice gehört insbesondere die Förderung der Anerkennung freiwilligen Engagements. Nachdem in den Jahren 2001 und 2006 bereits engagierte Ehrenamtliche geehrt wurden, ist der nächste Tag der Ehrenamtlichen Ende Juni 2011 geplant. Der Ehrenamtsservice betreut auch die rund 500 Inhaberinnen und Inhaber der Niedersächsischen Ehrenamtskarte im Landkreis Emsland und koordiniert die Vergabe weiterer Karten.

Im Jahr 2009 hat der Ehrenamtsservice ein kommunales Netzwerk initiiert und steht seither in engem Austausch mit den kommunalen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern für ehrenamtliches Engagement in den 19 Städten, Samtgemeinden und Gemeinden des Emslandes. Ferner leitet er das Netzwerk emsländischer Freiwilligenagenturen und -zentren und unterstützt den Beirat für Seniorinnen und Senioren. Die Themen „Wohnen im Alter“ und „Gesundheit im Alter“ wurden bzw. werden in Arbeitsgruppen des Beirates intensiv diskutiert. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gut informiert im Ehrenamt“ konnten sich freiwillig Engagierte über die Themenbereiche „Fundraising“, „Mitarbeiter- und Mitgliedererwerb“, „Ehrenamt und Steuern“, „Öffentlichkeitsarbeit“ sowie „Versicherungsschutz im Ehrenamt“ informieren.

Schuldnerberatung/Hilfen für „Familien in Not“

Im Jahr 2006 wurden die Aufgaben der Schuldnerberatung im Fachbereich Soziales zentralisiert, um die Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Aufgaben zu verbessern und damit die Schuldnerberatung weiter zu optimieren. Seit dieser Zeit haben sich insgesamt 1.087 Personen hilfesuchend an die Schuldnerberatung des Landkreises Emsland gewandt. Insgesamt stellte der Landkreis Emsland im Rahmen der Schuldnerberatung der Kreisverwaltung aus dem Fonds Hilfen für „Familien in Not“ in den Jahren 2006 bis 2010 insgesamt 272.638 Euro zur Verfügung. Für 126 geförderte Familien konnte eine wirtschaftliche Notlage behoben werden.

Familienerholung

Die Richtlinie zur Förderung von Erholungsmaßnahmen für Familien mit Kindern wurde vom Kreistag im Dezember 2006 mit großzügigeren Fördermodalitäten neu beschlossen. Dennoch war in der Folge ein leichter Rückgang der Antragszahlen bei dieser Maßnahme zur Stärkung des Familienzusammenhaltes zu verzeichnen. In den Jahren 2006 bis 2010 wurde der Urlaub von 522 Familien mit einer Gesamtsumme von 150.010 Euro gefördert.

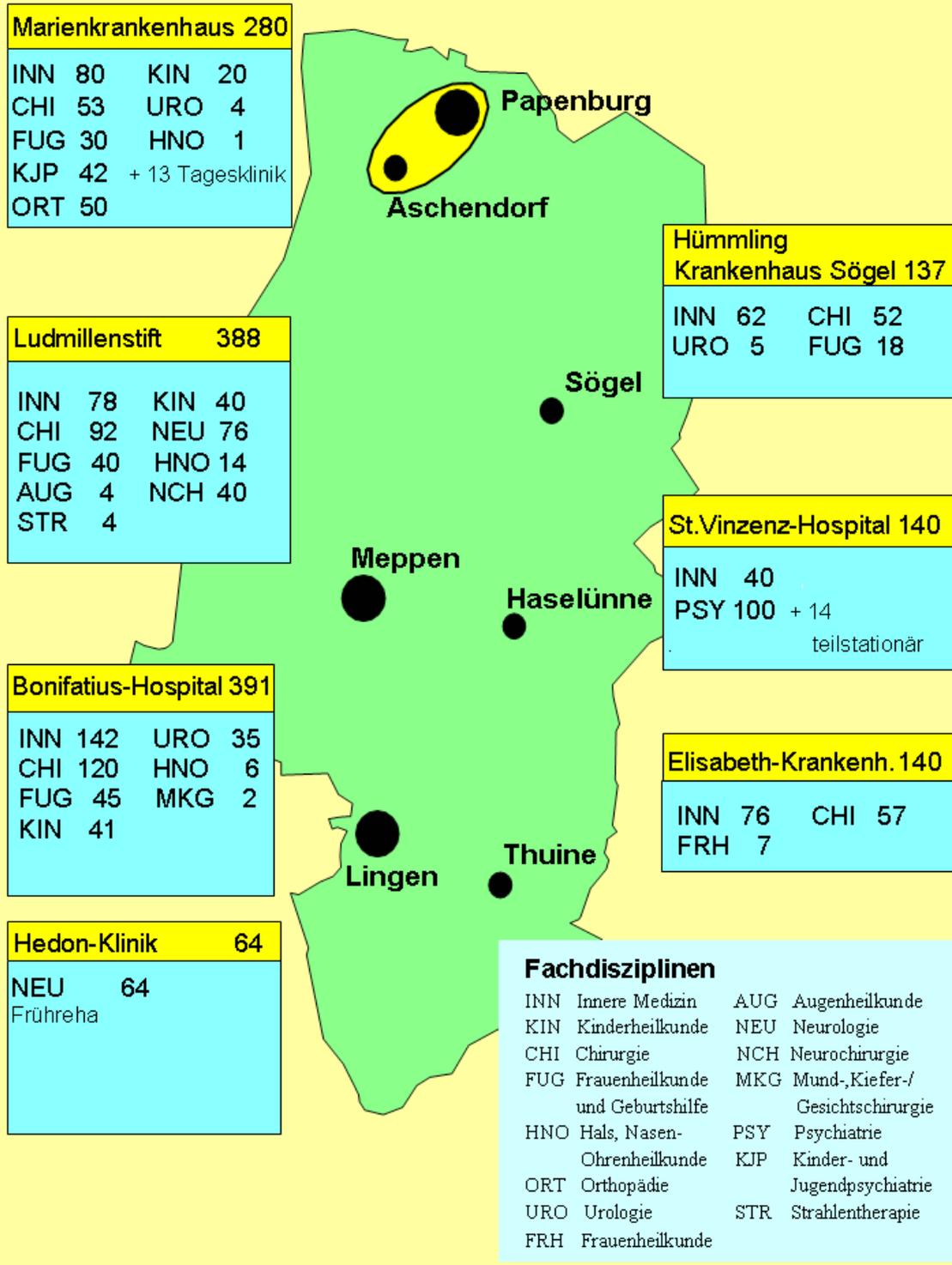
Krankenhäuser

Kreistag und Kreisverwaltung haben sich auch in der siebten Wahlperiode in besonderer Weise durch die Förderung von Investitionen für Strukturverbesserungen und damit für den Erhalt der Krankenhausstandorte im Landkreis Emsland eingesetzt. Gemeinsam konnten das Land Niedersachsen, der Landkreis Emsland, die Städte und Gemeinden und die Träger der Krankenhäuser innovative Maßnahmen für eine umfassende Versorgung der Patientinnen und Patienten auf den Weg bringen.

Baumaßnahmen	Kreiszuschuss
St. Bonifatius Hospital Lingen gGmbH	
Maßnahmen Funktions- und Pflegebereich, Bettenhaus und Radiologie	2.000.000,00 €
Maßnahme Pflegebereich und Neubau Technikhaus	1.100.000,00 €
Krankenhaus Ludmillenstift in Meppen	
Neubau einer Intensivabteilung, Laborneubau, Erneuerung Liegendezufahrt	512.306,00 €
Einrichtung einer Radioonkologischen Abteilung	262.100,00 €
Marienkrankenhaus Papenburg-Aschendorf GmbH	
Sanierung der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Aschendorf	365.000,00 €
Intermediate-Care-Station (2010)	250.000,00 €
Elisabeth-Krankenhaus Thuine	
Einrichtung einer Palliativstation	245.000,00 €
Umbau „Bettentrakt C“	300.000,00 €
Hümmling Krankenhaus Sögel gGmbH	
Intensivstation, 3. Operationssaal, Verlegung des Kreißsaales sowie Sanierung der Fachabteilung „Gynäkologie“	1.466.000,00 €
Behandlungstrakt für Allgemein- und Unfallchirurgie (2008)	250.000,00 €
Liquiditätsanpassung (2008)	500.000,00 €
St. Vinzenz-Hospital Haselünne	
Der Niedersächsische Krankenhausplan 2005 wies für das St. Vinzenz-Hospital Haselünne 40 Betten Innere Medizin, zehn Betten Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde sowie für die Psychiatrie 80 stationäre und 14 teilstationäre Betten aus. Die Hals-Nasen-Ohren-Abteilung wurde mit Wirkung zum 31.12.2005 geschlossen, gleichzeitig erhöhte sich die Bettenzahl der Psychiatrie auf 90 (jetzt 100).	
1. Bauabschnitt Umwidmung	400.000,00 €
2. Bauabschnitt Umstrukturierung Pflege	200.000,00 €

Krankenhausstruktur im Landkreis Emsland

Juni 2010



Jugend

Ob frühkindliche Förderung, Schutz des Wohles von Kindern und Jugendlichen oder Elternberatung: Das Jugendamt unterstützt Kinder, junge Menschen und Familien mit einer Vielzahl an wirkungsvollen Leistungen und Beratungsangeboten. Dabei setzt der Fachbereich Jugend auf vorbeugende, Familien unterstützende Angebote, die dazu beitragen sollen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen.

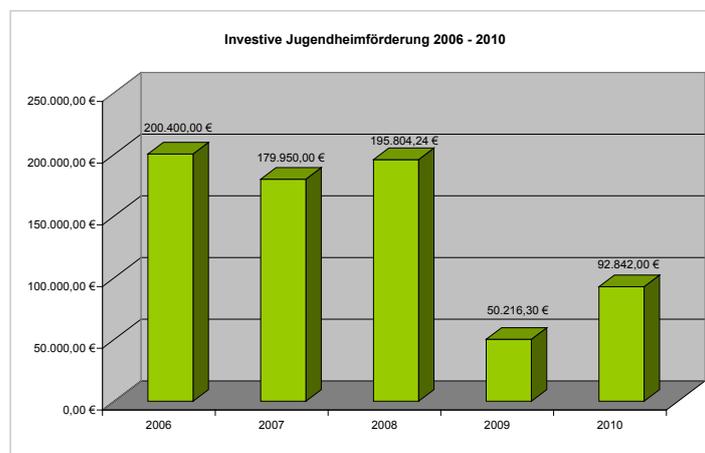
Allgemeiner Sozialdienst

Der Allgemeine Sozialdienst (ASD) ist als sogenannter „Basisdienst“ für die Familien vor Ort in den Kommunen verantwortlich für vielfältige soziale Hilfeleistungen und erfüllt darüber hinaus auch hoheitliche Aufgaben. Er ist somit der zentrale Dienst für Familien in Krisen und verantwortet die Planung und Kontrolle von Hilfeprozessen. Neben der Beratung in der Familie, dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sowie den Hilfen zur Erziehung gehören auch die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, die Hilfe für junge Volljährige, die Pflegekind- und Adoptionsvermittlung, die Jugendgerichtshilfe und die Mitwirkung in Verfahren vor den Familiengerichten zu den wesentlichen Aufgaben des ASD.

Jugendpflege

Jugendheimförderung

Zur Stärkung der Jugendarbeit in den Städten und Gemeinden wurden von 2006 bis 2010 die Errichtung und Sanierung von 23 Jugend- und Gemeindehäusern mit rund 719.000 Euro gefördert.



Jugendserver

Bereits im Jahr 2000 wurde im Landkreis Emsland mit dem Jugendserver ein Kommunikations- und Interaktionsmedium für Jugendliche eingerichtet. Damit ist der Landkreis Emsland Vorreiter in Niedersachsen. Die mittlerweile mehrfach modifizierte und modernisierte Plattform für Jugendliche aus dem Landkreis Emsland ist unter www.emSide.de im Internet verfügbar.

Emsländischer Jugendförderpreis

Seit 1996 wird der Emsländische Jugendförderpreis vom Landkreis Emsland in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring ausgeschrieben. Damit ist er in seiner Kontinuität einmalig in Niedersachsen. Der Jugendförderpreis prämiiert vorbildliche Aktionen in der emsländischen Kinder- und Jugendarbeit und würdigt damit das ehrenamtliche Engagement junger Menschen. Über die Vergabe entscheidet eine Kommission, die aus Mitgliedern des Kreisjugendrings und des Jugendhilfeausschusses des Landkreises besteht. Der Preis ist derzeit mit insgesamt 1.500 Euro dotiert.

Vernetzung zwischen Jugendarbeit und Schule im Landkreis Emsland

Im November 2009 fand auf Initiative des Landkreises Emsland eine Fachtagung in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie, der Serviceagentur Ganztägig Lernen und dem Kreisjugendring Emsland in den Berufsbildenden Schulen Meppen statt, in der es um eine bessere Vernetzung zwischen Jugendarbeit und Schulen im Emsland ging. In weiteren Veranstaltungen wird das Thema seither weiter bearbeitet. Ziel der Aktivitäten sind eine bessere Kooperation der Beteiligten sowie das Erstellen von Handreichungen für die praktische Arbeit von außerschulischen Partnern in der Ganztagschule.

Prävention

KomA – Kontrollierter Umgang mit Alkohol

Das Projekt „KomA“ wurde 2007 im Auftrag des Kreispräventionsrates Emsland als Kooperationsprojekt der kirchlichen und kommunalen Jugendarbeit sowie der Suchtberatung im Landkreis Emsland entwickelt. Zielgruppe sind Jugendgruppen, Jugendverbände, Leiterrunden, Ortsvorstände, offene kirchliche und kommunale Treffs sowie Schulklassen.

Ziel des Projektes ist ein eigenverantwortlicher und kontrollierter Umgang mit Alkohol. Hierzu wurde eine umfassende Arbeitshilfe auf einer CD-ROM erstellt, anhand derer sowohl Fachkräfte, als auch Jugendverbände Anleitungen zur präventiven Arbeit rund um den Alkoholkonsum Jugendlicher erhalten. Zentraler Projektbaustein ist „KomA on Tour“. Hierbei besuchen KomA-Teamer interessierte Gruppen und Schulklassen vor Ort, um mit ihnen zum Thema „Alkohol und Sucht“ zu sprechen sowie über die Gefahren und den richtigen Umgang mit Alkohol aufzuklären. Seit Beginn des KomA-Projektes wurden mit ca. 100 Schulklassen Projekttag durchgeführt.

Weitere Bausteine flankieren die primäre Präventionsarbeit, dazu zählen unter anderem:

- die Fastenaktion „40 Tage ohne“
- die Wanderausstellung mit über 60 von Jugendlichen erstellten Plakaten zum Thema Alkohol
- der KomA-Karnevalswagen bei emsländischen Karnevalsumzügen
- der KomA-Theaterwettbewerb 2010
- die KomA-Externen-Schulung für Schulsozialarbeiter und Jugendpfleger

CTC – Modellprojekt SPIN „Sozialräumliche Prävention in Netzwerken“ und Studie zur Gewaltbelastung im Landkreis Emsland

Als einziger Flächenlandkreis in Niedersachsen nimmt der Landkreis Emsland – neben den Regionen Hannover und Göttingen – gemeinsam mit der Polizeiinspektion Emsland-Grafschaft Bentheim und dem Landespräventionsrat Niedersachsen an dem Präventionsprogramm „Communities That Care – CTC“ als einem Bestandteil des Projekts „Sozialräumliche Prävention in Netzwerken – SPIN“ teil. Für den Projektzeitraum vom 1. September 2009 bis zum 30. November 2011 liegt der Schwerpunkt des Projektes wegen des besonderen Aussiedleranteils in den Gemeinden Sögel, Wertle, Freren und Spelle. Dort werden Teams gebildet, die das Projekt vor Ort in der Jugend- und Sozialarbeit umsetzen. So sollen im Rahmen der Maßnahme unter anderem Schülerumfragen initiiert sowie lokale Risiko- und Stärkenanalysen durchgeführt werden. Auch finden Schulungen für die Projektakteure statt. Die Kosten werden vom Land Niedersachsen übernommen.

Bei nachgewiesener Wirkung des CTC-Modells im Landkreis Emsland ist eine Fortführung des Projektes über den Modellzeitraum hinaus angedacht.

Fair Play Projekt

Unter dem Motto „FAIR PLAY“ erstellen Schüler einen Regelkatalog für ihre Schule. In der Anfangsphase erarbeitet die Abteilung Jugendpflege in Zusammenarbeit mit Lehrerinnen, weiteren pädagogischen Mitarbeiterinnen der Schule sowie einem Mitarbeiter der Psychologischen Beratungsstelle Meppen relevante Inhalte für ein friedliches Miteinander. Langfristig ist ein „Fair-Play-Methodenkoffer“ geplant, der über die Jugendpflege von Schulen ausgeliehen werden kann, um das Projekt eigenständig durchzuführen.

NetzwerkScouts im Landkreis Emsland

Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klassen werden als so genannte NetzwerkScouts ausgebildet, um ihr Wissen anschließend an jüngere Mitschüler/innen weiterzugeben. Dabei geht es vornehmlich um die Vermittlung von Kompetenzen für den sicheren Umgang mit sozialen Netzwerken wie schülerVZ oder facebook. Im Rahmen des Projektes befassen sich die Schüler/innen unter anderem mit möglichen Gefahren sozialer Netzwerke.

Beratungsparcours an Schulen

Der Beratungsparcours umfasst insgesamt fünf verschiedene Stationen zu den Themen Jugendschutz, häusliche Gewalt und Opferhilfe, Sexueller Missbrauch/Gewalt gegen Kinder, Schwangerenberatung und Sucht. Ein weiteres Projekt zum Thema „Sexueller Missbrauch“ mit Schülern, Lehrern und Eltern findet jedes Jahr unter Einsatz der Theaterstücke: „Ganz schön blöd!“ und „Click it!“ in Zusammenarbeit mit dem „Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen, Meppen“ statt.

Präventions- und Integrationsprojekt (NiKo) an schulischen Standorten in Niedersachsen

Ziel des Projektes ist die Stärkung von Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitskompetenzen in Kooperation zwischen Jugendhilfe, Schule und Familie an schulischen Standorten. Die Umsetzung des Projektes erfolgt an drei Standorten im Landkreis Emsland:

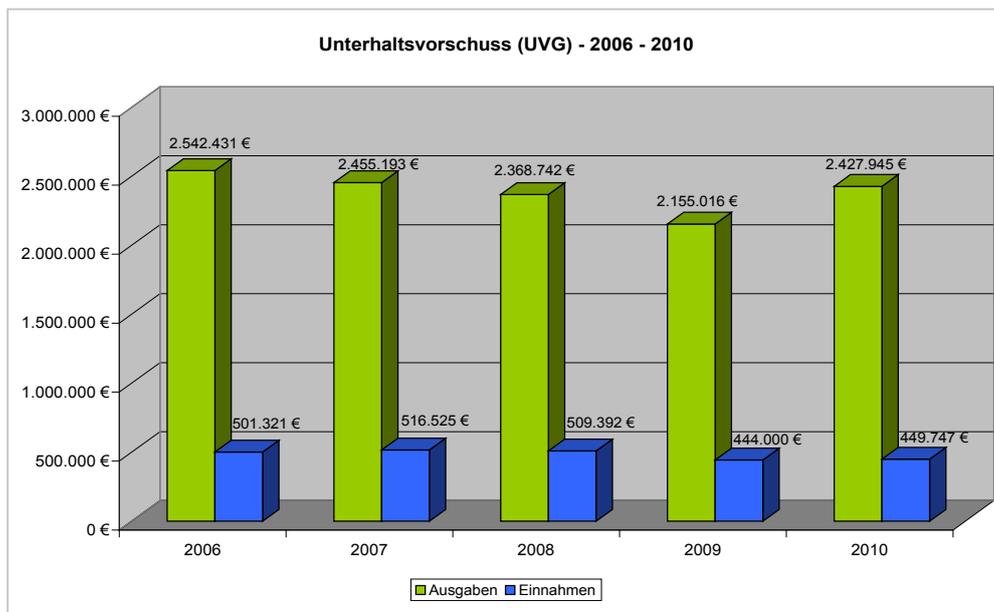
- Papenburg, Kirchschnelle/HS, und Realschule
- Lingen(Ems), Pestalozzischule in Kooperation mit BBS Lingen (Gewerbl. Fachrichtung)
- Sögel, Träger: Sportjugend des Kreissportbundes Emsland e. V.

In den Jahren 2007 bis 2011 begleitete und unterstützte der Landkreis Emsland das Projekt mit einer Anteilsfinanzierung in Höhe von 50 Prozent in Höhe (rund 110.000 Euro) pro Jahr.

Unterhaltsvorschuss

Alleinerziehende Elternteile erhalten für ihre Kinder, soweit diese das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und der nicht betreuende Elternteil keinen oder nicht ausreichenden Unterhalt zahlt, für längstens 72 Monate Leistungen nach dem Gesetz zur Sicherung des Unterhalts von Kindern alleinstehender Mütter und Väter durch Unterhaltsvorschüsse oder -ausfallleistungen (Unterhaltsvorschussgesetz = UVG). Die Leistungen werden vom Landkreis Emsland, dem Land Niedersachsen und dem Bund getragen. Zurzeit erhalten monatlich etwa 1.340 Kinder Leistungen nach dem UVG. Zum 1. Oktober 2010 wurde der Betrag auf monatlich 133 Euro (vorher 117 Euro) für Kinder von 0 bis 5 Jahren und auf 180 Euro (vorher 158 Euro) für Kinder von 6 bis 11 Jahren angehoben.

In den Jahren 2006 bis 2010 wurden folgende Unterhaltsvorschussleistungen erbracht:

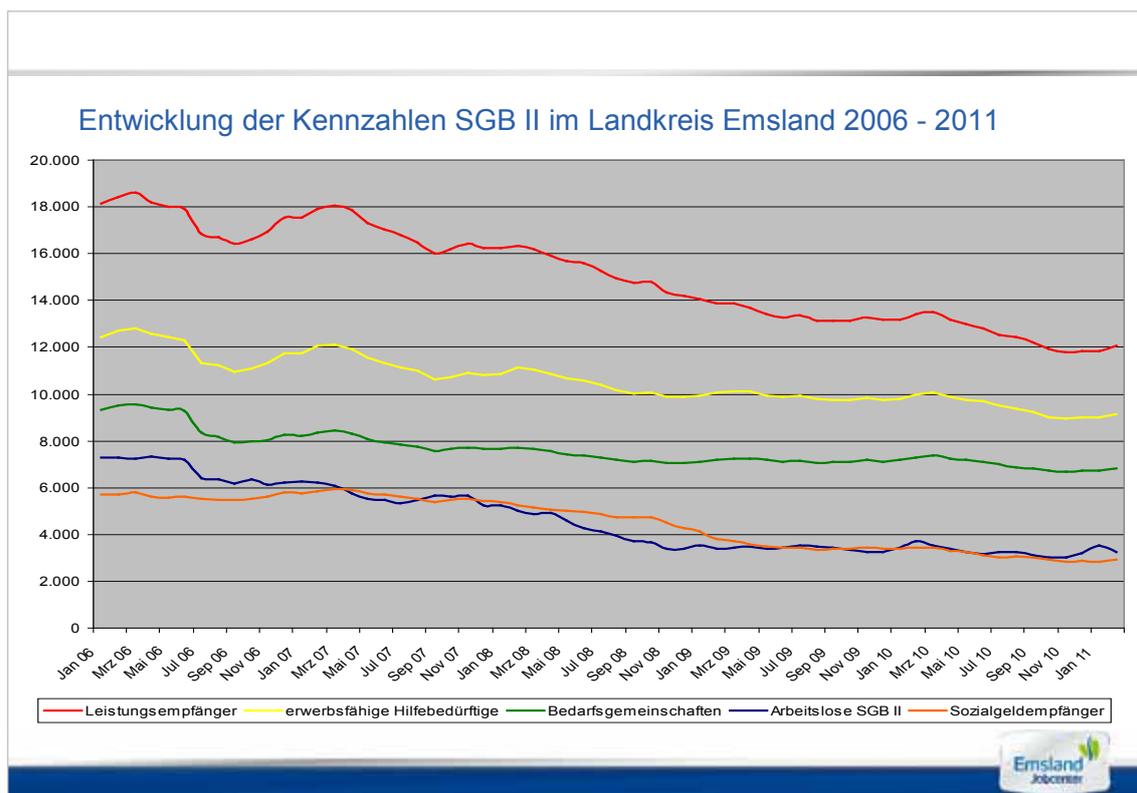


Arbeit

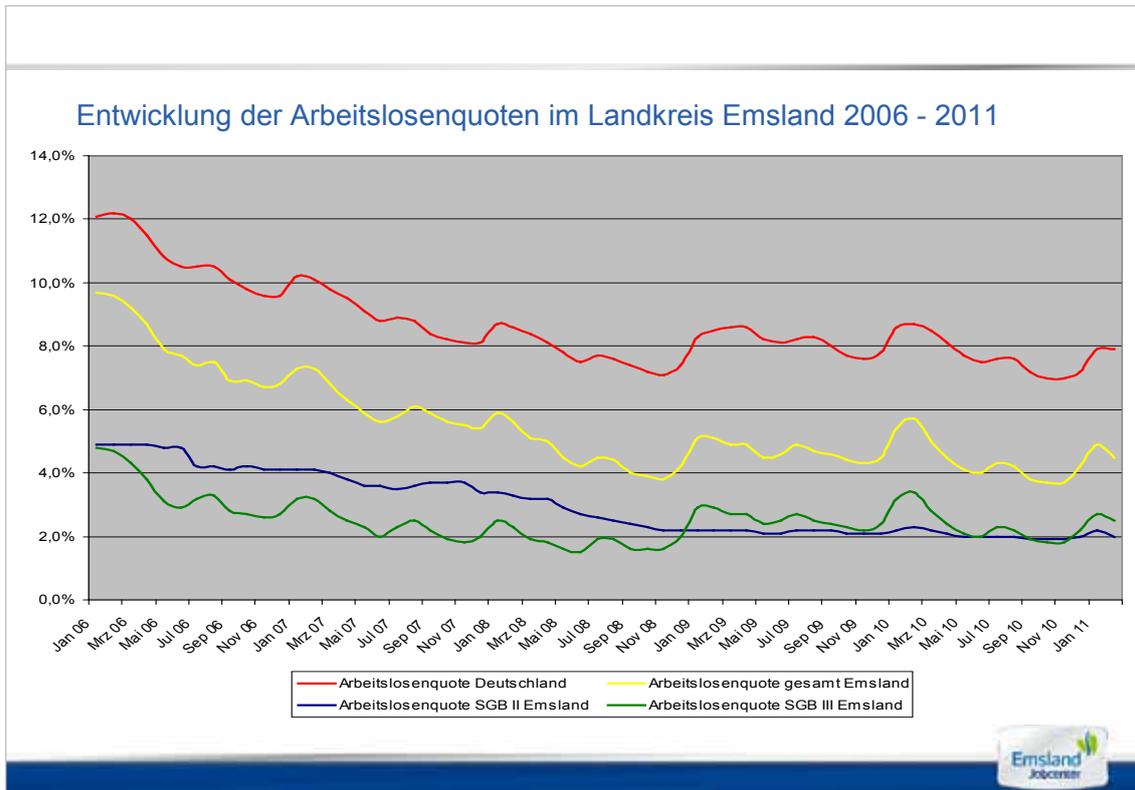
Jobcenter

Seit dem 01.01.2005 nimmt der Landkreis Emsland – zunächst befristet bis zum 31.12.2010, seit dem 01.01.2011 dauerhaft – die Aufgaben eines zugelassenen kommunalen Trägers der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) wahr. Die entsprechenden Beschlüsse zur Antragstellung beim Bund hat der Kreistag in seinen Sitzungen am 30.08.2004 bzw. am 21.06.2010 gefasst. Damit ist der Landkreis als sogenannte Optionskommune an die Stelle der Agenturen für Arbeit im Bereich des SGB II getreten.

Die Wahrnehmung dieser Aufgabe im Landkreis Emsland ist eine Erfolgsgeschichte. So konnte in den zurückliegenden Jahren die Arbeitslosenquote im Rechtskreis des SGB II erheblich zurückgeführt werden. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,0 % im Januar 2011 im Rechtskreis des SGB II belegt der Landkreis Emsland in Niedersachsen einen Spitzenplatz. Zusammen mit den Arbeitslosen im Bereich des SGB III beträgt die Arbeitslosenquote im Emsland derzeit 4,9 %, während sie Anfang 2006 noch bei 9,7 % lag.



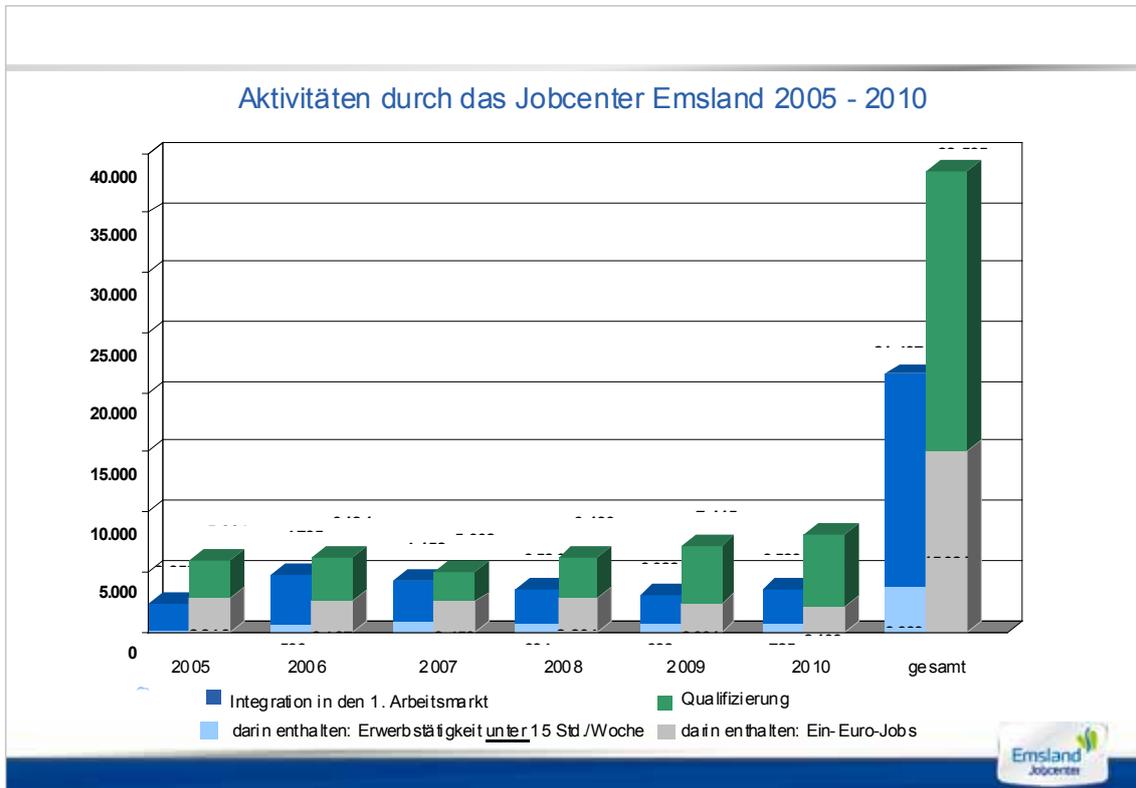
Auch die Zahl der Leistungsempfänger(innen) und die Bedarfsgemeinschaften sind stark rückläufig. So konnte in den letzten fünf Jahren beispielsweise die Zahl der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen von 12.444 auf derzeit 9.142 und damit um 21,6 % reduziert werden, während bundesweit nur ein durchschnittlicher Rückgang um ca. 5,5% zu verzeichnen ist.



Das wesentliche Ziel der Eingliederungsstrategien im Landkreis Emsland ist eine nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund wird grundsätzlich jeder erwerbsfähige Hilfebedürftige durch eine(n) der rund 70 Fallmanager(innen) betreut. Im Rahmen des Fallmanagements durchläuft jeder Kunde ein Profilingverfahren. Persönliche und berufliche Vermittlungshemmnisse werden auf diese Weise erkannt, im Rahmen der weiteren Hilfeplanung spezifiziert und soweit möglich kontinuierlich abgebaut. Dabei stehen unterschiedlichste Instrumente und Maßnahmen – abgestimmt auf den jeweiligen Bedarf des Kunden – zur Verfügung. Besonderes Augenmerk wird dabei auf bestimmte Personengruppen (z. B. Alleinerziehende, Jugendliche, Bereich 50plus) gelegt.

Der Landkreis nimmt seit 2005 erfolgreich an dem Modellprojekt des Bundes „Perspektive 50plus“ zur Aktivierung und Integration von Personen über 50 Jahren teil. In der zweiten Programmphase (2008 – 2010) nahmen im Emsland 1.101 Personen an den über Perspektive 50plus initiierten Maßnahmen teil. Davon konnten 298 Personen dauerhaft auf dem ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Im Verbund mit mittlerweile sieben weiteren Grundsticherungsstellen beteiligt sich der Landkreis Emsland auch in der dritten Programmphase für den Zeitraum 2011 - 2015 als paktführende Einrichtung an dem Modellprojekt.

Mit der Einführung des neuen Modellprojektes „Bürgerarbeit“ erhält der Landkreis Emsland ferner die Chance, einen lang gehegten Wunsch – nämlich die Unterstützung des Ehrenamtes mit gleichzeitiger Integration von schwer vermittelbaren Arbeitslosen in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis – umzusetzen.



Neben den klassischen Fördermöglichkeiten wie beispielsweise Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung oder den Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) haben betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen einen besonders hohen Stellenwert für die Integrationsarbeit im Landkreis Emsland. Auch wurden zusammen mit emsländischen Arbeitgebern verschiedene Modellprojekte (z. B. Qualifizierung zum Produktionsmitarbeiter Metall, EU-Kraftfahrer) initiiert, um dem Fachkräftebedarf entgegen zu wirken.

Die enge Verzahnung mit den flankierenden kommunalen Leistungen wie z. B. Jugendhilfe, Sozialhilfe, Suchtberatung und Schuldnerberatung sowie die Zusammenarbeit mit den hiesigen Maßnahmeträgern hat wesentlich zum Erfolg beigetragen.

Auch die Einbindung der Städte und Gemeinden in die Aufgaben nach dem SGB II hat mit für einen reibungslosen organisatorischen Ablauf der Leistungsgewährung gesorgt.

Ausblick:

Die hohen Vermittlungszahlen der letzten Jahre und die niedrige Arbeitslosenquote im SGB II haben aber dazu geführt, dass sich der prozentuale Anteil der nicht ohne Weiteres vermittelbaren Hilfebedürftigen inzwischen auf einem sehr hohen Niveau befindet. Es bedarf daher auch weiterhin einer intensiven Betreuung und Förderung der Langzeitarbeitslosen, um sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Gesundheit

Sicherstellung der ärztlich-medizinischen Versorgung

Die medizinische Versorgung steht und fällt mit der Verfügbarkeit einer ausreichenden Anzahl medizinischer Fachkräfte, insbesondere von Ärztinnen und Ärzten. Schon heute ist absehbar, dass sich in dem Netz der ärztlich-medizinischen Versorgung künftig immer größere Lücken auftun werden, sofern dieser Entwicklung nicht rechtzeitig gegengesteuert wird. Der Landkreis Emsland setzt dabei unter anderem auf folgende Maßnahmen:

- Gründung einer Weiterbildungsgesellschaft für Ärztinnen und Ärzte im Landkreis Emsland gGmbH am 03.11.2010 mit dem Ziel, zukünftig eine strukturierte und koordinierte Weiterbildung für verschiedene Facharzttrichtungen anbieten zu können
- Förderung der Netzbildung unter den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie den Krankenhäusern im Landkreis Emsland
- Bildung eines Anschriftenverzeichnisses für junge Medizinerinnen und Mediziner, Studierende der Humanmedizin sowie Abiturientinnen und Abiturienten
- Herstellung einer Plattform für den Austausch von Informationen und Erfahrungswerten, für Seminare und Tagungen sowie für die Weitergabe interessanter Neuigkeiten aus der Region

Diese Aktivitäten werden seit Oktober 2010 durch einen für dieses Aufgabengebiet speziell eingestellten Gesundheitsökonom koordiniert und vorangetrieben.

„Zukunftsregion Gesundheit“

Im November 2010 rief das Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration den Landkreis Emsland als eine von drei Kommunen in Niedersachsen zur Modellregion für das Landesmodellprojekt „Zukunftsregion Gesundheit“ aus.

Neben vorgegebenen Pflichtaufgaben (unter anderem regionale Gesundheitskonferenz, Erstellung eines regionalen Gesundheitsversorgungskonzeptes, Anknüpfungen an bereits bestehende Modellprojekte) hat sich der Landkreis Emsland eigene Ziele aus folgenden Bereichen gesetzt:

- Verbesserung der ärztlich-medizinischen Versorgung
- Älter werden und Gesundheit
- Prävention und Gesundheitsförderung

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Forum der Berufsbildenden Schulen in Meppen am 14.03.2011 wurden die Interessen und Anliegen der Akteure, Gruppen und Initiativen im Gesundheitswesen sowie der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Emsland in die Überlegungen mit einbezogen.

Medizinische Begutachtung des Personenkreises nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch

Der Fachbereich Gesundheit ist in der Fragestellung der Erwerbsfähigkeit von Personen, die einen Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitsuchende haben, von Anfang an einbezogen gewesen. Dabei geht es immer wieder um die Fragestellung, ob und in welchem Umfang eine Arbeitslosengeld II-Empfängerin bzw. ein -Empfänger bei einer gesundheitlichen Beeinträchtigung dem Arbeitsmarkt noch zur Verfügung stehen kann. Die Handicaps können ganz unterschiedlicher Art sein, von starken körperlichen Leiden bei einem bis dahin sehr anstrengenden Berufsleben eines Betroffenen (zum Beispiel bei Bauarbeitern) bis hin zu psychischen Auffälligkeiten von Leistungsbezieherinnen und -bezieher jeglicher Altersgruppen.

Die Anzahl der durchgeführten amtsärztlichen Untersuchungen war in den letzten fünf Jahren sehr schwankend, wobei diese Entwicklung durchaus auch mit der allgemeinen Situation auf dem Arbeitsmarkt einhergeht. So konnte zuletzt – mit der Überwindung der allgemeinen Wirtschaftskrise – eine eher rückläufige Tendenz bei der Beauftragung festgestellt werden.

Im Einzelnen wurden im Berichtszeitraum folgende Gutachten erstellt:

Jahr	Anzahl der Gutachten
2006	926
2007	808
2008	1.090
2009	1.010
2010	831

Bei einem Blick auf die im Fachbereich Gesundheit bekannten Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II-Leistungen lässt sich feststellen, dass in vielen Fällen eine erneute Vermittlung im erlernten bzw. zuletzt ausgeübten Beruf aufgrund körperlicher Leiden und eines fortgeschrittenen Alters (häufig Menschen über 50 Jahre, insbesondere Handwerker) fast aussichtslos ist. Gleichzeitig sind bei diesen Personen aber die gesundheitlichen Probleme noch nicht so gravierend, dass die Voraussetzungen für eine Frühverrentung vorliegen. Eine weitere größere Personengruppe sind überwiegend jüngere Menschen (meistens bis 30 Jahre) mit teilweise erheblichen psychischen Auffälligkeiten, die auf dem Arbeitsmarkt noch nicht Fuß gefasst haben. Bei diesen Personen wird nichts unversucht gelassen, sie durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Kindernetz und Kindernest

Dieses niedrigschwellige, freiwillige und kostenfreie Beratungsangebot für Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, die im Landkreis Emsland vorhandenen Förder- und Hilfsangebote für Familien bekannter zu machen und die Inanspruchnahme zu verbessern. Das Team besteht aus zwei Kinderärztinnen sowie einer Kinderkrankenschwester und einer Hebamme. Die Kontaktaufnahme zum Kindernetz erfolgt durch Selbstmeldungen und eine Vielzahl verschiedener Kooperationspartner mit Einverständnis der Eltern (zum Beispiel Krankenhäuser, Ärztinnen/Ärzte, Hebammen, Familienzentren/Kindertagesstätten, Psychologische Beratungsstellen, Fachbereiche Jugend, Arbeit und Soziales, Freie Träger und viele mehr). Nach einer Laufzeit von mehr als drei Jahren haben über 320 Familien das Beratungsangebot des Kindernetzes in Anspruch genommen. Es hat sich gezeigt, dass dieses Angebot Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren erreicht. Die Vielzahl der bereits in Anspruch genommenen Hilfen aus verschiedensten Bereichen und unterschiedlichster Anbieter zeigt, dass die aufsuchende und unterstützende Struktur des Beratungsangebotes Berührungspunkte mit den Anbietern abgebaut und den Bekanntheitsgrad und die Inanspruchnahme der Hilfen gefördert hat.

Zudem ist in der Zeit von August 2010 bis Januar 2011 das Pilotprojekt „Kindernest Emsland“, eine Eltern-Kind-Gruppe für Familien mit 0 bis 3-jährigen Kindern, für sechs Monate in Papenburg erfolgreich durchgeführt worden. Gegenstand des Projektes war insbesondere eine pädagogische und eine medizinische Schulung der Eltern einschließlich Stärkung der Eltern-Kind-Bindung und der Erziehungskompetenz. Derzeit wird mit finanzieller Förderung des Landes Niedersachsen eine Ausweitung dieses Konzeptes auf weitere Standorte mit Anbindung an die Familienzentren verfolgt.

Sozialpsychiatrischer Dienst

Alle verlässlichen Statistiken belegen es: Die Zahl der psychisch erkrankten Menschen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch eindeutig in der zunehmenden Inanspruchnahme des Sozialpsychiatrischen Dienstes wider, der nicht nur Anlaufstelle für betroffene Menschen ist, sondern darüber hinaus auch eine wichtige Schnittstellenfunktion im bestehenden Netz aller sonstigen Institutionen der psychiatrischen Versorgungsstruktur wahrnimmt.

Die unmittelbare Betreuung und Begleitung von betroffenen Menschen lässt sich unter anderem an folgenden Fallzahlen festmachen:

Jahr	Anzahl der Kunden	Erstkontakte
2006	1.331	366
2007	1.284	356
2008	1.285	427
2009	1.473	577
2010	1.603	635

Obwohl psychische Erkrankungen längst zum Krankheitsalltag in unserer Gesellschaft gehören, ist dieses Thema in der Öffentlichkeit immer noch mit einem großen Tabu behaftet. Betroffene fühlen sich meist missverstanden, ausgegrenzt und überfordert. Diese Situation hat der Sozialpsychiatrische Verbund (dem Gremium gehören rund 40 Akteure aus allen Bereichen der Psychiatrie im Landkreis Emsland an) aufgegriffen und sich dazu entschlossen, das Thema psychische Erkrankungen verstärkt in die Öffentlichkeit zu tragen. So wurde unter Federführung des Sozialpsychiatrischen Dienstes am 11.04.2010 erstmals ein Tag der seelischen Gesundheit veranstaltet. Der große Besucherandrang an diesem Sonntag im Kreishaus in Meppen machte deutlich, dass es in der Bevölkerung immer noch einen großen Informationsbedarf in Sachen psychiatrischer Erkrankungen sowie deren Behandlungsmöglichkeiten bis hin zu den bestehenden Hilfsangeboten gibt.

Die zunehmende Alterung unserer Bevölkerung stellt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes eine weitere Herausforderung dar. Mit den demografischen Veränderungen in der Gesellschaft nimmt auch die Zahl der an Demenz erkrankten Menschen stetig zu. Aufgabe des Sozialpsychiatrischen Dienstes wird es hier sein, eine koordinierende Rolle in einem noch weiterzuentwickelnden Versorgungsnetz für diesen Personenkreis einzunehmen.

Deutsch-niederländisches Projekt „EurSafety Health-net“

Im März 2010 fand im Kreishaus in Meppen eine Auftaktveranstaltung zum Projekt „EurSafety Health-net“ für die gesamte Ems Dollart Region statt. Das Hauptziel dieses EU-Projektes ist die Stärkung der Patientensicherheit zum Schutz vor Infektionen in der deutsch-niederländischen Grenzregion. Zu diesem Zweck ist im Landkreis Emsland mit dem Aufbau eines umfassenden Netzwerkes begonnen worden, in dem Vertreterinnen und Vertreter aller Krankenhäuser, der ambulanten und stationären Pflege, der Rehabilitationskliniken, der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sowie der medizinischen Untersuchungslabore in der Region des Emslandes zusammenkommen. In diesem Netzwerk werden über wichtige Aspekte des Infektionsschutzes beraten und konkrete Lösungsvorschläge erarbeitet. Auch in Bezug auf die deutsch-niederländische Zusammenarbeit sind erste konstruktive Schritte in Form von Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern des öffentlichen Gesundheitsdienstes aus den Niederlanden getätigt worden.

In dem Projekt geht es insbesondere für Krankenhäuser um Maßnahmen zur verbesserten Bekämpfung von Krankenhauskeimen, vor allem der bekannten MRSA-Bakterien (= methicillin-resistenter *Staphylococcus aureus*, ein mehrfach resistentes Bakterium, das in Krankenhäusern weit verbreitet ist). Dafür können die Kliniken ein EurSafety Qualitätssiegel erwerben. Zum Erreichen dieses Qualitätssiegels werden von den beteiligten Kliniken besondere Maßnahmen (sogenannte Qualitätsziele) in der Bekämpfung von Krankenhauskeimen gefordert.

Eine zentrale Rolle in diesem bis voraussichtlich 2014 laufenden Projekt fällt dem Fachbereich Gesundheit des Landkreises Emsland zu, der sowohl die Rolle des Moderators in dem Netzwerk übernommen hat, als auch an der Überprüfung einzelner Qualitätsziele im Rahmen des Qualitätssiegels beteiligt ist.

Besondere Leistungen

Ausbildungsförderung

Das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) sieht für eine der Neigung, Eignung und Leistung entsprechende Ausbildung einen Rechtsanspruch auf individuelle Ausbildungsförderung vor, wenn dem Auszubildenden die für seinen Lebensunterhalt und seine Ausbildung erforderlichen Mittel anderweitig nicht zur Verfügung stehen. Der Fachbereich Besondere Leistungen ist zuständig für den gesamten Landkreis Emsland, und zwar für die Anträge von Schülerinnen und Schülern. Für Studierende ist in der Regel das Studentenwerk des Studienortes zuständig.

Jahr	Anzahl der Anträge	Jahr	Verausgabte Mittel
2006	1.814	2006	3.583.614,91 €
2007	1.691	2007	3.640.274,90 €
2008	1.671	2008	3.531.938,91 €
2009	1.886	2009	4.334.977,28 €
2010	1.796	2010	4.232.554,41 €

Das Ausbildungsförderungsgesetz wurde in den Jahren 2007 und 2010 durch zwei Änderungsgesetze reformiert. Neben der Erhöhung der Bedarfssätze und Freibeträge wurde unter anderem ein Kinderbetreuungszuschlag eingeführt und die Hinzuverdienstgrenze für die Auszubildenden auf einheitlich 400 Euro monatlich angehoben.

Elterngeld

Das zum 01.01.2007 eingeführte Elterngeld stellt eine Lohnersatzleistung für Mütter und Väter dar, die nach der Geburt eines Kindes ihre Berufstätigkeit ganz unterbrechen oder weniger als 30 Stunden in der Woche arbeiten. Jeder Elternteil kann für mindestens zwei und höchstens 12 Monate Elterngeld erhalten, wobei beide Elternteile insgesamt maximal für die Dauer von 14 Monaten Elterngeld beziehen können. Die monatlichen Beträge schwanken zwischen dem Mindestbetrag in Höhe von 300 Euro sowie dem Höchstbetrag in Höhe von 1.980 Euro (inklusive Geschwisterbonus).

Für ihren Bereich erledigen die Städte Lingen (Ems), Meppen und Papenburg die Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Elterngeld in eigener Zuständigkeit.

Jahr	Anzahl der Anträge	Jahr	Verausgabte Mittel
2007	1.725	2007	8.183.509,12 €
2008	2.054	2008	10.377.303,75 €
2009	1.999	2009	10.439.016,45 €
2010	1.969	2010	10.847.428,02 €

Wohngeld

Für die Mieterin bzw. den Mieter einer Wohnung wird Wohngeld als Mietzuschuss und für die Eigentümerin bzw. den Eigentümer eines Eigenheimes oder einer Eigentumswohnung als Lastenzuschuss gewährt.

Insbesondere wegen des zum 01.01.2005 wirksam gewordenen Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Zusammenführung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe für Erwerbsfähige zum Arbeitslosengeld II) hat es wesentliche Änderungen im Wohngeldrecht gegeben. Unter anderem sind Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen des Arbeitslosengeldes II, der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie der Hilfe zum Lebensunterhalt vom Wohngeld ausgeschlossen, wenn bei der Berechnung der Leistungen Kosten der Unterkunft berücksichtigt worden sind. Dadurch ist die Zahl der Wohngeldanträge ab 2005 zwar zunächst stark zurückgegangen, ab 2008 gab es jedoch wiederum einen Anstieg der Antragszahlen durch die so genannten „Kinderwohngeldanträge“, das heißt, viele Alleinerziehende konnten für ihre Kinder, sofern sie für diese Unterhalt erhielten und die Kinder aufgrund zu hoher eigener Einkünfte keine Ansprüche mehr nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch hatten, Wohngeld beantragen.

In eigener Zuständigkeit bearbeiten die Städte Lingen (Ems), Meppen und Papenburg die Anträge auf Gewährung von Wohngeld.

Jahr	Anzahl der Anträge
2006	3.265
2007	2.885
2008	3.536
2009	5.573
2010	5.358

Jahr	Verausgabte Mittel
2006	2.586.801,01 €
2007	2.320.685,32 €
2008	1.800.220,82 €
2009	4.212.090,01 €
2010	4.402.306,97 €

Unterhaltssicherung

Die Unterhaltssicherung sieht verschiedene Geldleistungen für die Sicherung des Lebensbedarfes der Grundwehrdienst- und Zivildienstleistenden und ihrer Angehörigen vor.

Jahr	Anzahl der Anträge
2006	194
2007	134
2008	167
2009	199
2010	5.358

Jahr	Verausgabte Mittel
2006	130.498,81 €
2007	111.420,28 €
2008	144.298,49 €
2009	179.594,77 €
2010	174.016,29 €

Soziale Wohnraumförderung

Nach dem Niedersächsischen Wohnraumförderungsgesetz bzw. den Landesbauprogrammen können Neubau-, Kauf- oder Erwerbsvorhaben sowie Aus- und Umbauten von selbst genutztem Wohneigentum mit Bundes- und Landesmitteln gefördert werden, um kinderreiche Haushalte und schwerbehinderte Menschen angemessen mit Wohnraum zu versorgen. Die Förderung erfolgt nach sozialer Dringlichkeit und wird grundsätzlich als Darlehen gewährt. Ein weiterer Förderschwerpunkt ist die Schaffung von Mietwohnraum als Altenwohnungen durch Neubau sowie den Aus- und Umbau oder die Erweiterung bestehenden Wohnraumes. In eigener Zuständigkeit erledigen die Städte Lingen (Ems), Meppen und Papenburg diese Aufgaben.

Durch die Überwachung der Sozialbindung soll eine Verhinderung der Fehlbelegung erreicht werden. Überwacht werden die vom Land geförderten Mietwohnungen dahingehend, ob die Mietwohnungen an Wohnberechtigte vermietet werden. Zuständig für die Überwachung der Sozialbindung sind die Städte Lingen (Ems), Meppen und Papenburg, für alle anderen Städte und Gemeinden übernimmt der Fachbereich Besondere Leistungen des Landkreises Emsland diese Aufgabe.

Hochbau

Kreiseigener Hochbau

Der Hochbauabteilung obliegt der Neubau von kreiseigenen Gebäuden sowie die Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden und technischen Anlagen, die im Eigentum des Landkreises stehen. Hier sind insbesondere die Schulen zu nennen. Die Kosten für diese laufenden Unterhaltungs- und Wartungsmaßnahmen werden jeweils im Verwaltungshaushalt veranschlagt.

Für größere, über die laufende Unterhaltung hinausgehende Erhaltungsmaßnahmen wurde vom Kreistag ein Sonderprogramm zur Sanierung der kreiseigenen Schulen beschlossen. In den Jahren 2006 bis 2011 wurden für dieses Programm insgesamt ca. 4.178.402 Euro zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden in den Jahren 2006 bis 2011 folgende Neubau- bzw. große Sanierungsmaßnahmen als Sondermaßnahmen realisiert:

2008 – 2011	Windthorstgymnasium Meppen – Neubau	8.550.000,--€
2007 – 2010	Windthorstgymnasium Meppen – Heizungssanierung	500.000,--€
2009 – 2010	Windthorstgymnasium Meppen – Erweiterung Aula	505.000,--€
2011	Windthorstgymnasium Meppen – Sanierung	1.176.000,--€
2008 – 2009	Windthorstgymnasium Meppen – Sanierungsmaßnahmen	560.000,--€
2005 – 2008	Gymnasium Haren – Erweiterung	3.100.000,--€
2006 – 2009	Gymnasium Dörpen – Neubau	6.200.000,--€
2010 – 2011	Gymnasium Dörpen – Erweiterung	382.000,--€
2006 – 2007	Pestalozzischule Papenburg – Erneuerung der Heizungsanlage	155.000,--€
2007 – 2008	Pestalozzischule Papenburg – Sanierung Turnhallendach	234.600,--€
2007 – 2008	Schule am Draiberg Aschendorf – Sanierungsmaßnahmen	257.000,--€
2007 – 2010	Schulzentrum Lingen – Aufstockung, Umbau- und Sanierungsarbeiten	3.212.000,--€
2009 – 2010	Schulzentrum Lingen – Neubau Mensa	3.200.000,--€
2006 – 2007	Gymnasium Sögel – Erneuerung der Heizungsanlage	425.000,--€
2008 – 2010	Gymnasium Sögel – Umbau und Erweiterung	1.250.000,--€
2009 – 2011	Gymnasium Sögel – Neubau Mensa	3.440.000,--€
2010 – 2011	Gymnasium Sögel – Sanierungsmaßnahmen	1.110.000,--€
2007 – 2010	Hermann Gmeiner Schule, Emsbüren – Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahme	506.000,--€
2006 – 2008	BBS Papenburg – Dachsanierung mit Verbesserung des Wärmeschutzes und Brandschutzmaßnahmen	665.000,--€
2009 – 2011	BBS-Papenburg – Erweiterung und Umbau	1.000.000,--€
2010 – 2011	BBS Papenburg – Sanierung Sporthalle	2.104.000,--€
2010 – 2011	BBS Papenburg – Innovations- Zukunftszentrum	250.000,--€
2006 – 2008	BBS Lingen – Neubau Laborgebäude	1.910.000,--€
2007 – 2010	BBS Lingen – Dachsanierung	3.230.000,--€
2009 – 2011	BBS Lingen – Neubau Gymnasium und Mensa	3.157.000,--€
2011	BBS Lingen – Sanierung	400.000,--€
2006 – 2010	Gymnasium Papenburg – Neubau Mensa	3.717.000,--€

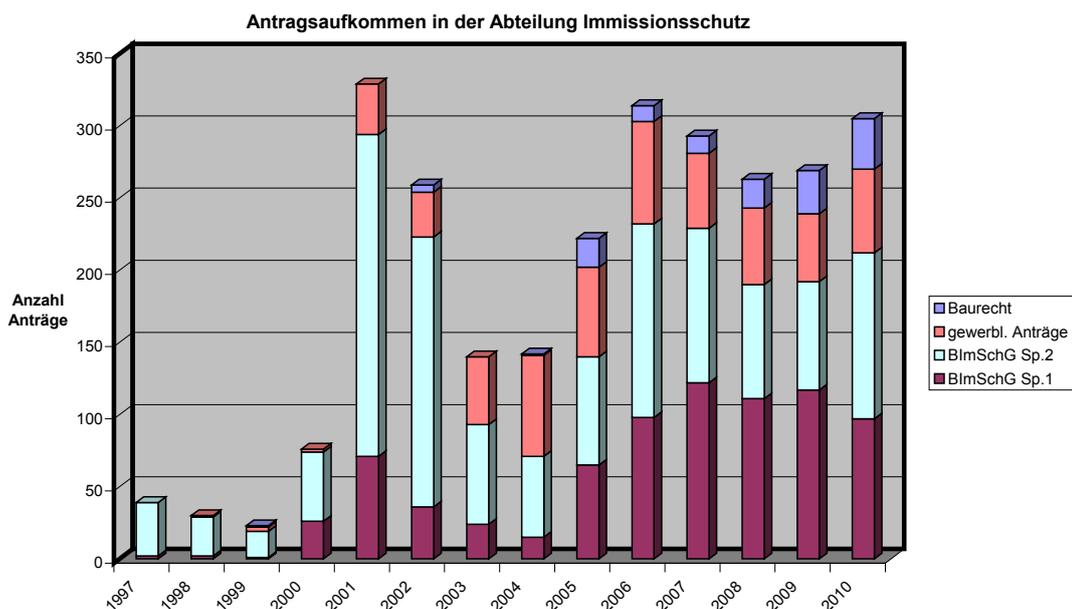
2006 – 2008	BBS Lingen – Ersatzbau für abgebranntes Bauzelt	229.400,--€
2009 – 2011	Gesamtschule Emsland – Neubau Sporthalle	2.500.000,--€
2011	Gesamtschule Emsland – Umbau Sporthalle zur Mensa	1.100.000,--€
2010 – 2011	Gymnasium Werlte – Erweiterung	1.300.000,--€
2009 – 2011	Moormuseum – Neubau Ausstellungshalle	3.300.000,--€
2008	Diverse Schulen – Photovoltaikanlagen	541.500,--€
2006 – 2008	Kreishaus Meppen – Erweiterung	2.000.000,--€
2009 – 2011	Kreishaus Meppen – Sanierungsmaßnahmen	1.380.000,--€
2010 – 2011	Kreishaus Meppen – Neubau Dienstleistungszentrum	3.400.000,--€
2008 – 2010	Kreishaus Aschendorf – An- und Umbau	760.000,--€

In der laufenden Wahlperiode entstand das Konjunkturpaket II, daraus wurden folgende Energetische Sanierungsmaßnahmen realisiert:

2009 – 2011	Paul-Moor-Schule, Freren – Energetische Sanierung	287.000,--€
2009 – 2011	Pestalozzischule, Papenburg – Energetische Sanierung	980.000,--€
2009 – 2011	Gymnasium Haselünne – Energetische Sanierung	920.000,--€
2009 – 2011	Windthorstgymnasium Meppen – Energetische Sanierung der Residenz	200.000,--€
2009 – 2011	Schulzentrum Lingen – Sanierung Sportkomplex	5.100.000,--€
2009 – 2011	Windthorstgymnasium Meppen, Energetische Sanierung	4.650.000,--€
2009 – 2011	Hümmling-Gymnasium, Sögel, Energetische Sanierung	2.700.000,--€

Immissionsschutz

Im Bereich Immissionsschutz herrscht nach wie vor ein hohes Antragsaufkommen. In den Jahren 2006 bis 2010 gingen durchschnittlich 288 Anträge pro Jahr ein. Der Schwerpunkt der Antragstellung liegt dabei im Bereich Geflügel, wobei seit Anfang 2010 tendenziell vermehrt Legehennenplätze und weniger Hähnchenmastplätze beantragt werden.



Der Bereich Biogas erlebte in den vergangenen Jahren einen Boom. Während bis Ende 2005 erst 27 Biogasanlagen im Kreisgebiet genehmigt waren, wuchs die Anzahl der genehmigten Anlagen Ende 2010 auf insgesamt 117 Anlagen an. Die produzierte elektrische Leistung der Anlagen beläuft sich damit auf insgesamt 45 MW.

Bauaufsicht

Durch die Bauaufsicht werden jährlich rund 2.100 Baugenehmigungen, Nachtrags- und Bebauungsgenehmigungen (Bauvorbescheide) erteilt. Hinzu kommen durchschnittlich rd. 400 genehmigungsfreie, aber anzeigepflichtige Bauvorhaben – insbesondere Wohnhäuser in Baugebieten (§ 69 a der Niedersächsischen Bauordnung).

Im Rahmen des so genannten Modellkommunengesetzes konnte unter Beteiligung des Landkreises Emsland eine Verbesserung der Fachbehördenbeteiligung erreicht werden. Die durchschnittliche Beteiligungszeit der Fachbehörden konnte von 24 auf 17 Tage reduziert werden.

Weiter wurden die so genannten Teilungsgenehmigungen (Grundstücksteilungen) abgeschafft, was zu einer Entlastung der Bauwilligen führte (rund 1.200 Verfahren jährlich).

Als weitere Änderung wurde die Möglichkeit eröffnet, im Rahmen von Baulasterklärungen die Unterschriften bei der jeweiligen Gemeindeverwaltung abzugeben. Diese Möglichkeit wurde und wird von den Antragstellern gerne in Anspruch genommen (mittlerweile mehr als 80 %).

Raumordnung

Änderung und Ergänzung Sachlicher Teilabschnitt Windenergie des Regionales Raumordnungsprogramms (RROP 2000) – 2006 bis 2009

Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 17.07.2006 beschlossen, das Regionale Raumordnungsprogramm im sachlichen Teilabschnitt Windenergie zu ändern und das Änderungsverfahren durch Bekanntmachung der allgemeinen Planungsabsichten einzuleiten.

Mit den dargestellten Vorranggebieten im RROP 2000, den im Rahmen der sachlichen Teilfortschreibung festgelegten Ergänzungen/Änderungen in Verbindung mit den zukünftigen Repoweringpotentialen in den Vorranggebieten laut RROP und den bauleitplanungsrechtlich abgesicherten Windkraftstandorten ergibt sich für den Landkreis Emsland in der Summe mittelfristig eine mögliche Windenergieleistung - ausgehend von vier bis sechs MW pro Windenergieanlage- von ca. 1.000 – 1.500 MW. Das entspricht einem Plus von bis zu 900 MW gegenüber derzeit rund 600 MW.

Mit den im Rahmen der sachlichen Teilfortschreibung gefundenen Flächen- und Zielaussagen können die vom Land Niedersachsen empfohlenen 160 MW um ein Vielfaches übertroffen werden.

Die Änderung des RROP für den Landkreis Emsland wurde am 30. Juni 2008 als Satzung durch den Kreistag beschlossen und anschließend vom Niedersächsischen Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz als oberste Landesplanungsbehörde - Regierungsvertretung Oldenburg – genehmigt. Ihre Rechtskraft erlangte sie durch Veröffentlichung im Amtsblatt des Landkreises Emsland zum 15. Januar 2009.

Neuaufstellung Regionales Raumordnungsprogramm 2010 (RROP 2010) – 2008 bis 2011

In seiner Sitzung am 30.06.2008 hat der Kreistag beschlossen, das Regionale Raumordnungsprogramm neu aufzustellen und das Änderungsverfahren durch Bekanntmachung der allgemeinen Planungsabsichten einzuleiten.

Hintergrund war im Wesentlichen das novellierte und am 30.01.2008 in Kraft getretene neue Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP), dem das RROP 2000 durch die Neuaufstellung angepasst werden sollte. Wesentliches Anliegen war dabei auch, die Möglichkeiten zur Stärkung der regionalen Planungskompetenz in Bezug auf die Entwicklung der Erholung und des Fremdenverkehrs, der Siedlungs- und Versorgungsstruktur, der Zentralen Orte, der Freiraumstrukturen und des vorbeugenden Hochwasserschutzes zu nutzen.

Die Fortschreibung des RROP für den Landkreis Emsland wurde am 17. Januar 2011 als Satzung durch den Kreistag verabschiedet und liegt zurzeit dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung als oberste Landesplanungsbehörde - Regierungsvertretung Oldenburg – zur Genehmigung vor.

Städtebau

Bauleitplanung zur Steuerung von Tierhaltungsanlagen

Der Kreistag hat sich in seinen Ausschüssen mehrfach mit der Entwicklung der Tierhaltungsanlagen im Kreisgebiet sowie mit den bauleitplanerischen Möglichkeiten zur Steuerung dieser Anlagen beschäftigt.

Vom Kreisausschuss wurde am 20.04.2009 der Beschluss gefasst, allen Gemeinden, die Bauleitplanung zur Steuerung von Tierhaltungsanlagen betreiben, einen einmaligen Festkostenzuschuss in Höhe von 12.500 Euro zu gewähren. Bisher haben 41 Gemeinden von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Am 14.12.2010 hat schließlich der Kreistag eine Anpassung der Privilegierungstatbestände des Baugesetzbuches gefordert, die von dem Grundsatz getragen sein muss, den landwirtschaftlichen Familienbetrieben weiterhin entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern und gleichzeitig aktiv einer flächenungebundenen agrarindustriellen Entwicklung entgegenzusteuern.

Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Im Jahr 2008 wurde wiederum nach Beschluss des Kreisausschusses auf Kreisebene der Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ durchgeführt.

Die Sandsteinskulptur wird für drei Jahre im jeweiligen Siegerdorf aufgestellt. Zur Zeit steht sie in Vrees, dem Sieger des letzten Wettbewerbes.



Im Landkreis Emsland beteiligen sich seit 1986 Gemeinden und Dörfer an diesem Wettbewerb, dessen Ziel es ist, die Bereitschaft zur Bürgerbeteiligung bei der Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes zu wecken, die Dorfgemeinschaft zu stärken und im Sinne einer nachhaltigen Dorfentwicklung dazu beizutragen, dass die Dörfer ihre Eigenart und ihr ökologisches Potenzial bewahren, ohne sich den modernen Lebensansprüchen zu verschließen. Als Bewertungskriterien werden die Entwicklung und die Grundausstattung des Dorfes, die bauliche Gestaltung und Erhaltung, das dörfliche Grün, die Einbindung in die umgebende Landschaft und das Gemeinschaftsleben im Dorf sowie Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen der Dorfgemeinschaft im sozialen und kulturellen Bereich zugrunde gelegt.

16 Dörfer haben sich im Jahr 2008 um den Titel des schönsten und zukunftsfähigsten Dorfes im Emsland beworben. Der Kreisausschuss benannte in seiner Sitzung am 28.01.2008 die Mitglieder der Bewertungskommission. Diese bereiste im September 2008 die Teilnehmerdörfer. Das Dorf Vrees ist aus diesem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen, gefolgt von Renkenberg und Lehe. Die feierliche Abschlussveranstaltung mit der Verleihung der Preise und Urkunden fand am 29.11.2008 in Vrees statt.

Straßenbau

Neue Schleusen DEK-Nord

Ersatz der großen Schleusen zwischen Bevergern und Gleesen

Die Ausbaurbeiten am Dortmund-Ems-Kanal (DEK) auf der Südstrecke ab Bevergern für eine Befahrbarkeit mit dem Großmotorgüterschiff (GMS) sind fast fertiggestellt. Zu Engpässen kommt es jedoch auf der Nordstrecke zwischen Bevergern und Lingen.



Damit der DEK auf seiner gesamten Länge auf Dauer für das GMS befahrbar ist, ist der schnellstmögliche Ersatz der Großen Schleusen Bevergern, Rodde, Venhaus, Hesselte und Gleesen am Dortmund-Ems-Kanal notwendig. Konkret sollen diese fünf Schleusen ersetzt werden. Für alle genannten Schleusen gilt, dass sie aufgrund ihres Alters von ca. 90 Jahren (Bj. 1914-1918) abgängig sind und aus Gründen ihrer Standsicherheit ersetzt werden müssen. Zudem sind sie mit den Abmaßen von 163 Metern Länge und zehn Metern Breite zu schmal für das GMS.

Die Kosten für die Erneuerung der Schleusen wurden mit ca. 165 Millionen Euro veranschlagt. Das Vorhaben wurde in den Investitionsrahmenplan bis 2010 für die Verkehrsinfrastruktur des Bundes mit insgesamt 160 Millionen Euro eingestellt, allerdings mit der Maßgabe, dass dafür kein zusätzliches Personal eingestellt werden darf. Zur Beschleunigung der notwendigen Maßnahmen war daher eine regionale Allianz erforderlich, um den Ausbau gemeinsam voranzutreiben. Für die Planung, die fachliche Aufsicht und die Leitung des Gesamtvorhabens hielt die Wasserstraßenverwaltung (WSV) 16 Projektmitglieder für erforderlich. Da die alleinige Personalkapazität der WSV nicht die sofortige Projektbearbeitung zuließ, haben sich in einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Landkreises Emsland und Mitwirkung des Hauptgeschäftsführers der IHK Osnabrück-Emsland sowie Landrat Kubendorff, Kreis Steinfurt, darauf verständigt, dass die Region in das Projekt sechs Personalstellen für zehn Jahre einbringt unter der Voraussetzung, dass die Planung bereits in 2008 aufgenommen würde. Regionale Projektpartner sind die Kreise Steinfurt und Emsland, die IHK Osnabrück-Emsland, IHK Nord Westfalen, IHK für Ostfriesland und Papenburg, das Land Niedersachsen sowie emsländische Gemeinden.

Im November 2007 wurde ein Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Region unterzeichnet. Projektbeginn war der 1. Januar 2008. Die Kooperation wird mit der geplanten Verkehrsfreigabe für das GMS zum 31. Dezember 2017 enden. Im Rahmen der Zusammenarbeit ist ein neunköpfiger Steuerungsausschuss eingesetzt worden, in den vier Vertreter der WSV und fünf Vertreter der Region entsandt wurden, die die Umsetzung des Projektes begleiten und überwachen. Für das entsprechende Personal stellt der Landkreis Emsland für einen Zeitraum von zehn Jahren jährlich 60.000 Euro zur Verfügung.

Die Planung für das Vorhaben „Ersatz der Großen Schleusen Bevergern, Rodde, Venahaus, Hesselte und Gleesen an der Dortmund-Ems-Kanal-Nordstrecke mit Haltungsanpassungen zwischen Bevergern und Rodde sowie Hesselte und Gleesen“ wurde Anfang 2008 nach Einrichtung der von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung und der Region getragenen Projektgruppe beim WNA Datteln begonnen. Im Zuge der Umweltverträglichkeitsstudie wurden verschiedene Alternativen untersucht und miteinander verglichen. In diesem Zusammenhang hat der Ausschuss für Kreisentwicklung am 07.05.2009 die Situation vor Ort in Augenschein genommen.

Nach Prüfung verschiedener Alternativen sieht die jetzige Planung vor, alle fünf Schleusen zu erneuern, sowie die dazugehörigen zehn Vorhäfen anzupassen (Kosten rund 400 Millionen Euro). Die DEK-Nordstrecke wird nach Ausbau für große und moderne Schiffe befahrbar. Zusätzlich verkürzt sich die Fahrzeit.

Die Planfeststellungsverfahren sollen im Jahr 2011 eingeleitet werden. Das Ziel, den Schleusenneubau bis Ende 2017 abzuschließen, hat weiterhin Bestand.

Vierstreifiger Ausbau der E 233 zwischen Meppen (A31) und Emstek (A1)

Vorgeschichte und Sachstand

Die jahrelangen Bemühungen der Landkreise Emsland und Cloppenburg sowie des Städterings Zwole-Emsland führten mit der Verabschiedung des Bundesverkehrswegeplanes im Oktober 2004 zu einem ersten Erfolg, indem der vierstreifige Ausbau der E 233 zwischen Meppen (A31) und Emstek (A1) in die Kategorie „Weiterer Bedarf mit Planungsrecht“ aufgenommen wurde. Grundlagen dieses Teilerfolges waren die beiden im kommunalen Auftrag erstellten Gutachten von Prof. Dr. Ing. Stolz, Kaarst, zur Verkehrsbedeutung der E 233 (1997) und das Realisierungskonzept (2003) zum Nachweis, dass ein Ausbau weitgehend in vorhandener Trassenführung der Bundesstraße möglich ist. Der genannte Erfolg durfte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit dem Beginn der Realisierung des vierstreifigen Ausbaus aus Bundesmitteln vor dem Jahr 2020 nicht zu rechnen wäre, wenn nicht aus der Region heraus besondere Anstrengungen unternommen würden.

Daher wurde 2006 eine wirtschaftliche Machbarkeitsstudie von den Landkreisen Emsland und Cloppenburg mit einem Kostenaufwand von 80.000 Euro in Auftrag gegeben, um eine Privatfinanzierung der Maßnahme auf Durchführbarkeit zu prüfen. Eine rechtliche Grundlage war dafür mit dem „Gesetz über den Bau und die Finanzierung von Bundesfernstraßen durch Private“ gegeben. Die zweiteilige Machbarkeitsstudie, für die Dr. Ing. Wolfgang Röhling, TCI Röhling – Transport Consulting International, Denzlingen, die Verkehrsprognose ermittelt und die IKB, Industriebank AG, Düsseldorf, den Finanzbedarf für ein Betreibermodell errechnet hatten, haben die Landkreise in einer Präsentation am 14.06.2007 dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) vorgestellt.

Im Frühjahr 2008 führte Unterredungen der Landräte Eveslage (Cloppenburg) und Bröring

(Emsland) mit Vertretern des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (MW) und des BMVBS ergaben, dass der Bund nicht bereit war, wie ursprünglich geplant, die Kosten für die Erstellung der Genehmigungsplanung für die durchzuführenden Planfeststellungsverfahren ins Betreibermodell zu übernehmen. Auch wurde seitens des Landes Niedersachsen klargestellt, dass vom Land keine Planungsmittel bereit gestellt werden könnten. Daher konzentrierten sich die Bemühungen der Landkreise in der Folge darauf, eine Finanzierung über INTERREG-Mittel zu erreichen.

Im Herbst 2008 stellte die Fa. Pöyry Infra GmbH, Berlin, im Auftrag der Landkreise Cloppenburg und Emsland ein so genanntes Verfügbarkeitsmodell als alternatives Finanzierungsmodell vor. In einer Besprechung der beiden Landräte und von Vertretern des Landes Niedersachsen am 29.01.2009 mit dem damaligen Parlamentarischen Staatssekretär Großmann im BMVBS wurde diese Finanzierungsvariante jedoch nicht akzeptiert. Gesprächsergebnis: Seitens des Bundes wird eine Zustimmung zu einer mit INTERREG-Mitteln finanzierten Planung für einen vierstreifigen Ausbau der E 233 durch die Region von einem positiven Ergebnis einer Verkehrswirtschaftlichkeitsuntersuchung (VWU) abhängig gemacht. Die VWU wurde daraufhin 2009/ 2010 im Auftrag des Bundes und des Landes durchgeführt.

Im Rahmen der VWU wurden vom beauftragten Gutachter mit Hilfe eines Verkehrsmodells die verkehrlichen Wirkungen für verschiedene Planfälle zum Ausbau der E 233 für das Prognosejahr 2025 ermittelt. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass die Verkehrsbelastung der E 233 weit über der durchschnittlichen Belastung von Bundesstraßen liegt. Der Schwerverkehrsanteil sei extrem hoch und habe Autobahnniveau. Der Vergleich der verkehrlichen Wirkungen eines drei- und eines vierstreifigen Straßenquerschnitts der E 233 ergab, dass nur mit einer durchgehenden Vierstreifigkeit ein sicherer und leistungsfähiger Verkehrsablauf hergestellt werden kann. Die im Auftrag des Bundesministeriums ergänzend zur VWU erstellte Gesamtwirtschaftliche Untersuchung kam darüber hinaus zu dem Ergebnis, dass auch aus gesamtwirtschaftlicher Sicht der vierstreifige Ausbau der E 233 deutlich positiv zu beurteilen ist.

Damit war seitens des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung die Grundlage zur Freigabe der Erstellung des technischen Entwurfes gegeben.

Finanzierung der Genehmigungsplanung

Der Antrag auf Fördermittel aus dem INTERREG IV A -Programm wurde am 07.11.2008 bei der Ems-Dollart-Region eingereicht. Der Bewilligungsbescheid der Bezirksregierung Münster mit Datum vom 14.01.2011 liegt mit folgenden Finanzierungsanteilen vor:

3,0 Mio. € (50%)	INTERREG-Mittel
0,3 Mio. € (5%)	Niederlande
0,9 Mio. € (15%)	Land Niedersachsen
1,8 Mio. € (30%)	650.000 € jeweils Landkreis Emsland und Landkreis Cloppenburg, 500.000 € Städtering Zwolle-Emsland und IHK

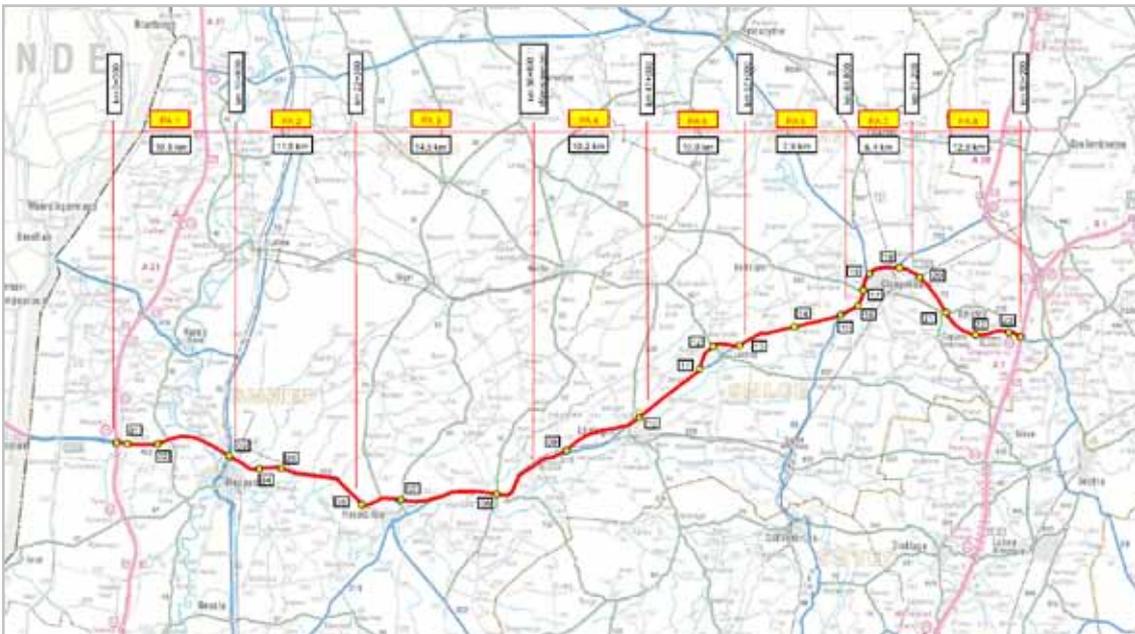
Vereinbarung der Landkreise Emsland und Cloppenburg zur Umsetzung der Planung

Gemäß der Vereinbarung vom 09.12.2008 der Landkreise Cloppenburg und Emsland sowie des Städteringes „Zwolle-Emsland“ mit dem Land Niedersachsen über die Planung des vierstreifigen Ausbaues der E 233 übernehmen die Landkreise die Steuerung des Planungsprozesses und die Erstellung des Vorentwurfes. Der Landkreis Emsland ist „Lead-Partner“ der Interreg-Maßnahme. Ihm obliegen somit die Federführung des Planungsprozesses und die Leitung der gemeinsamen Arbeitsgruppe E 233. Diese besteht aus Vertretern der Landkreise, des Städteringes und des Landes Niedersachsen.

Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der beiden Landkreise untereinander sind in einer Vereinbarung geregelt. Danach obliegt die Koordinierung der Planungsarbeiten vor Ort jeweils dem zuständigen Landkreis. Weiterhin verpflichten sich die Landkreise zu einer zügigen Planungsabwicklung. Die Gesamtkoordination verbleibt bei der Arbeitsgruppe E 233. Alle Planungsabschnitte erfolgen in enger Abstimmung mit den Vertretern der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr.

Umsetzung der Planung

Die Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) ist im März 2009 in Auftrag gegeben und im Januar 2011 fertig gestellt worden. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass ein vierstreifiger Ausbau grundsätzlich möglich ist und die entstehenden Eingriffe ausgleichbar und kompensierbar sind. Die Ausbaustrecke ist in insgesamt acht Planungsabschnitte eingeteilt worden.



Stand: 08.09.2010; Übersicht: NLSTBV Lingen

Der Planungsabschnitt 7 beinhaltet die heutige vierstreifige Umgehung Cloppenburg, für die eine Überprüfung des Lärmschutzes erforderlich ist. Die Erarbeitung des Vorentwurfes soll gemäß dem befristeten Förderzeitraum nach dem Interreg-Antrag bis Ende 2012 umgesetzt werden. Die Vermessungsarbeiten über den gesamten Streckenabschnitt sind angelaufen.

Die Vergabe der Entwurfsplanung einschließlich des Landschaftspflegerischen Begleitplanes für die sieben Planungsabschnitte soll bis Mitte des Jahres abgeschlossen sein. Die ersten zwei Planungsaufträge wurden bis März 2011 termingerecht vergeben.

Durch entsprechende Infoveranstaltungen sollen Anlieger und Öffentlichkeit in den jetzt beginnenden Planungsprozess eingebunden werden. Es wird dabei angestrebt, Probleme und Betroffenheiten schon im Planungsablauf zu berücksichtigen, um möglichst „schlanke“ Planfeststellungsverfahren zu ermöglichen.

Durchführung der Planfeststellung

Die Zuständigkeit für die Durchführung der Planfeststellungsverfahren wird vom Land Niedersachsen vereinbarungsgemäß auf die beiden Landkreise für deren jeweiliges Gebiet übertragen.

Kreisstraßenbau und -unterhaltung von 2006 – 2011

Vom Landkreis zu unterhaltendes Straßennetz (Stand Mitte 2011):

Kreisstraßennetz:	849,708 km
Radwege:	766,675 km
Entwässerungsgräben:	ca. 567,00 km
Rohrdurchlässe:	2.329 Stück
Brücken: (Eigene Baulast)	166 Stück
Autobahnüber- bzw. unterführungen:	25 Stück
Brücken sonstiger Dritter:	5 Stück
Ampelanlagen:	20 Stück
Parkplätze:	11 Stück
Bushaltestellen:	165 Stück
Fahrbahnteiler:	394 Stück
Kreisverkehre:	19 Stück

Bau und Ausbau von Kreisstraßen

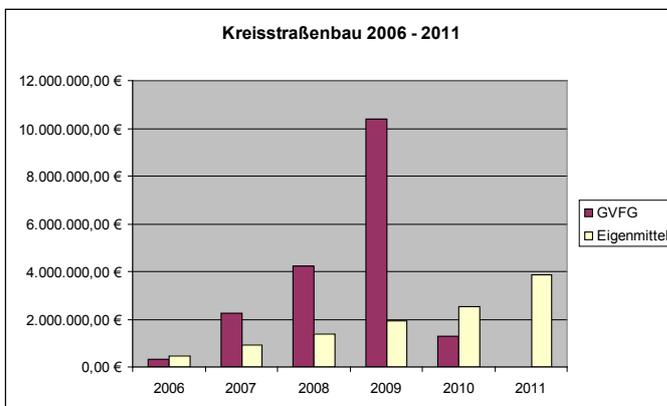
Für den Ausbau von Kreisstraßen mit Mitteln des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) wurden von 2006 bis einschließlich 2011 rund 18,5 Millionen Euro verausgabt. Die anteiligen Zuschüsse hierzu belaufen sich auf rund 13,6 Millionen Euro.

Der Ausbau teilt sich wie folgt auf:

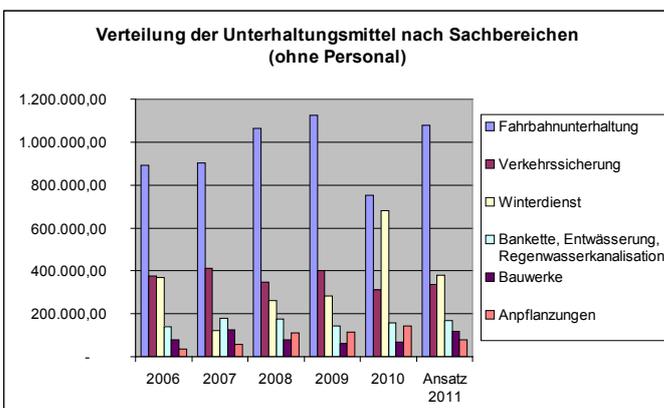
Jahr	Kreisstraßen [km]	Radwege [km]	Brücken [Anzahl]	Kreuzungsausbau/Kreisverkehre [Anzahl]
2006/2007	1,80	1,80	-	3
2007/2008	3,47	3,47	2	-
2008/2009	6,49	9,49	1	-
2009/2010	2,30	2,30	1	2
2010/2011	2,07	2,32	1	2
Summe	16,13	19,38	5	7

In den Jahren 2006 - 2011 setzte der Landkreis rund 11,1 Millionen Euro an Eigenmitteln vornehmlich für Straßen- und Brückensanierungsmaßnahmen, die Entschärfung von Unfallschwerpunkten durch den Bau von Lichtsignalanlagen und die Übernahme anteiliger Kosten aus Kreuzungsbaumaßnahmen mit Bundes- und Landesstraßen ein.

Jahr	Kreisstraßenausbau - deckenerneuerung [km]	Brückensanierung [Anzahl]	Radwegneubau [km]
2006	3,10	1	1,2
2007	10,3	1	-
2008	14,8	2	-
2009	15,9	2	-
2010	32,4	4	-
Summe	76,5	10	1,2



Unterhaltung von Kreisstraßen



Unterhaltung von Radwegen

Für die Unterhaltung sanierungsbedürftiger bituminöser Radwege wurden von 2006 bis 2011 insgesamt 1.750.000 Euro eingesetzt. Mit dieser Summe wurden ca. 91 km bituminöse Radwege saniert.

Sanierung Pflasterradwege

Entlang des rund 850 km langen Kreisstraßennetzes sind rund 767 km Radwege vorhanden. Davon sind ab 1983 insgesamt rund 354 km mit einer Betonsteinpflasteroberfläche ausgeführt worden. Die Betonsteinpflasterradwege erfordern einen hohen Unterhaltsaufwand und sind teilweise dringend sanierungsbedürftig. Daher hat der Landkreis Emsland ab 2002 damit begonnen, Betonsteinpflasterradwege mit einer Asphaltdecke zu versehen. Im Zeitraum von 2006 bis 2011 wurden ca. 78 km Betonpflasterradwege mit einem Kostenaufwand in Höhe von 1.500.000 Euro saniert. Damit hat sich die Länge der Pflasterradwege auf 209 km reduziert.

Zuweisungen für Straßenbaumaßnahmen

Mit der Bereitstellung von insgesamt rund 1.125.000 Euro (2006 – 2011) hat sich der Landkreis Emsland an der Finanzierung der Ortsentlastungsstraßen Lathen, Sögel, Lengerich, Twist, Freren und Haselünne beteiligt.

Schuldendienstbeihilfen an Städte und Gemeinden

Für den gemeinsamen Radwegebau in den 1980-er Jahren hat der Landkreis Emsland an die Städte und Gemeinden von 2006 bis 2011 insgesamt 302.741,81 Euro Schuldendienstbeihilfen ausgezahlt.

Brückenanhebungen über den Küstenkanal und den Dortmund-Ems-Kanal

Um die Funktionalität und Wettbewerbsfähigkeit der beiden Wasserstraßen für die zukünftige Entwicklung von Wirtschaft- und Lebensqualität in den Städten und Gemeinden des Emslandes zu fördern, hat der Landkreis im Zusammenarbeit mit dem WSA Meppen nachfolgende Projekte zwischen 2006 bis 2009 durchgeführt.

Küstenkanal: Anhebung von zwei Kanalbrücken in Dörpen für den dreilagigen Containerverkehr zum GVZ Dörpen

Dortmund-Ems-Kanal: Anhebung der Haarbrücke in Meppen für den zweilagigen Containerverkehr

Umwelt

Siedlungshochwasserschutz im Hasetal

Nach dem Katastrophenhochwasser im Herbst 1998 wurde 1999 mit dem Bau von Hochwasserschutzanlagen an der Hase im Landkreis Emsland begonnen. Ziel dieser Maßnahme ist der Schutz der Ortschaften und Siedlungen vor einem hundertjährigen Hochwasser (HW100). So wurden auch in den Jahren 2006 bis 2011 die Planungen und der Ausbau dieser Anlagen fortgeführt.

In der Ortschaft Bückelte der Stadt Haselünne wurde im Jahre 2006 der in 2004 begonnene Deichbau abgeschlossen. Die Kosten hierfür beliefen sich auf rund 550.000 Euro. Mit diesen Mitteln wurden Deiche, Straßenaufhöhungen und Deichmauern mit einer Länge von 475 Metern erstellt. Des Weiteren wurden die Restmaßnahmen aus dem Bauabschnitt 2005 in den Ortsteilen Hofe und Kamphaus der Stadt Meppen fertiggestellt. Hierfür mussten rund 118.000 Euro aufgewendet werden.

In den Jahren 2007 und 2010/11 wurden in den Ortsteilen Helte und Bokeloh der Stadt Meppen weitere Baumaßnahmen wie Deiche, Deichscharten und Überfahrten mit einer Gesamtlänge von rund 1000 Metern im Rahmen des Siedlungshochwasserschutzes durchgeführt. Die Gesamtkosten der beiden Bauabschnitte betragen rund 980.000 Euro. Für das Haushaltsjahr 2011 stehen Mittel in Höhe von rund 462.000 Euro für die geplanten Maßnahmen im Ortsteil Lehrte der Stadt Haselünne zur Verfügung. Die Bauarbeiten dieses Abschnittes, ca. 1000 Meter Deiche und Deichmauern, sollen bis zum Spätsommer abgeschlossen sein.

Bei der Planung und Bauausführung aller Hochwasserschutzanlagen wurde großer Wert auf eine harmonische Einbindung in das Landschaftsbild gelegt. So wurden verschiedene Deiche mit sehr flachen Böschungen (bis 1:10) ausgeführt. Um den Ortsbild prägenden Baumbestand in Bokeloh nicht zu gefährden, wurde eine 167 Meter lange Stahlspundwand in den sanierungsbedürftigen Deich entlang der Hase gepresst.

Von 2006 bis Ende 2011 sind rund 2,1 Millionen Euro in den Hochwasserschutz geflossen. Hiervon wurden vom Land Niedersachsen und der EU 70 %, von den beteiligten Kommunen 30 % übernommen.

In den nächsten Jahren stehen die letzten, noch nicht gegen ein Hochwasser HW100 geschützten Bereiche - das Industriegebiet „Hammer Tannen“ in Haselünne (geplant 2012) und die Siedlung „Kreyenborg“ in Lehrte - zum Ausbau an.



Kürzlich fertig gestellter Hochwasserschutz in Bokeloh (bei Giese)

EG-Wasserrahmenrichtlinie

Seit dem Jahr 2000 bestimmt die Wasserrahmenrichtlinie der EG (EG-WRRL) die Umweltziele für Europas Gewässer. Grundwasser und Oberflächengewässer sollen sich bis zum Jahre 2015 in einem guten Zustand befinden.

Mit dem Ziel, pragmatische Möglichkeiten zur Umsetzung der europäischen Vorgaben aufzuzeigen und umzusetzen, schlossen sich im Jahre 2001 die acht der Aufsicht des Landkreises Emsland unterstehenden Unterhaltungsverbände sowie die fünf im Emsland ansässigen Wasserversorger zum „Dachverband der Wasserwirtschaft im Landkreis Emsland“ zusammen. Die Geschäftsführung und fachliche Unterstützung des Dachverbandes erfolgt durch den Landkreis Emsland.

In den Jahren 2006 und 2007 wurden durch den Dachverband im Rahmen des Pilotprojektes „Entwicklungspotentiale Emsländischer Tieflandgewässer“ anhand konkreter Beispiele Wege aufgezeigt, wie auch die im Zuge der Emslanderschließung entstandenen künstlichen bzw. anthropogen überprägten Oberflächengewässer die europäischen Zielvorgaben erfüllen können, ohne dass die Gewässer ihre Funktionen (z. B. Wasserabfluss) aufgeben müssen. Die biologische Durchgängigkeit, Biotope im Abflussprofil, Gewässerrandstreifen sowie Trittssteinbiotopie in der Gewässeraue stellen bei der Maßnahmenkonzeption wichtige Schlüsselemente dar.

Mit den im Pilotprojekt erworbenen Kenntnissen konnte der Dachverband auch auf die Benennung der „Wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen“ (Dezember 2007) und auf die Aufstellung des Maßnahmen- und Bewirtschaftungsplanes (Dezember 2009) durch fachkundige Stellungnahmen einwirken.

Die Mitglieder des Dachverbandes beabsichtigen in den nächsten Jahren, verstärkt Fördergelder zur naturnahen Gewässergestaltung beim Land zu beantragen. Konkrete Maßnahmen sind z. B. an der Giegel Aa, am Lingener Mühlenbach, an der Ohe oder an der Nordradde geplant. Der Landkreis Emsland unterstützt hierbei die Mitglieder des Dachverbandes bei der Maßnahmenkonzeption und der Erstellung der ggf. erforderlichen wasserrechtlichen Genehmigungsanträge. Weiterhin wird mit der Anerkennung der Maßnahnumsetzung als naturschutzfachliche Kompensation die finanzielle Beteiligung (Eigenanteil) durch Dritte (z. B. Kommunen) gefördert.

Grundwasser- und Bodenschutz

Die öffentliche Wasserversorgung im Landkreis Emsland basiert auf einer jährlichen Grundwasserentnahme von rund 30 Millionen m³, die in der Zuständigkeit des Fachbereichs Umwelt liegt. Im Zuge der Erlaubnis- und Bewilligungsverfahren werden die Auswirkungen der Wasserentnahmen auf den Wasserhaushalt detailliert geprüft. Auch die Wasserentnahmen

zur landwirtschaftlichen Feldberegnung haben in den letzten Jahren eine deutliche Steigerung erfahren.

Die im Rahmen des Bodenschutzes durchgeführten Überwachungstätigkeiten umfassen unter anderem die Führung des Altlastenkatasters, Grundstücksüberprüfungen, Gefahrenabwehrmaßnahmen, die Genehmigung von Sanierungsplänen und die Beratung von Kommunen, Betrieben und Privatpersonen bei Altlastenfragen. All diese Tätigkeiten dienen dem Schutz des Bodens und des Grundwassers vor Verunreinigungen.

Abwasserbehandlung und Abfallbehörde

Betreiber der Kläranlagen sind die abwasserbeseitigungspflichtigen Gemeinden bzw. die Trink- und Abwasserverbände, die diese Aufgabe in Teilbereichen übernommen haben. Rund 40 Kläranlagen im Landkreis Emsland werden vom Fachbereich Umwelt regelmäßig auf die Einhaltung der bundesweit vorgegebenen Grenzwerte überwacht. Die ständig steigenden Anforderungen aus der Umweltgesetzgebung erfordern Anpassungen der Anlagen in Form von Nachrüstungen oder auch Neubauten. Die hierfür erforderlichen wasserrechtlichen Erlaubnisse werden ebenfalls vom Fachbereich Umwelt herausgegeben.

Neben der zentralen Abwasserbehandlung sind im Landkreis Emsland noch rund 10.000 Kleinkläranlagen vorhanden, deren Reinigungsleistung bei optimalem Betrieb mit derjenigen der zentralen Anlagen vergleichbar ist.

Die Aufgaben der unteren Abfallbehörde umfasst unter anderem die Abfallerzeugerüberwachung bei Betrieben. Sie verfolgt illegale Abfallablagerungen auf Privatgrundstücken sowie „wilde Müllablagerungen“ in Wald und freier Landschaft, ordnet deren Beseitigung an und ahndet diese im Rahmen von Ordnungswidrigkeitsverfahren. Bei strafrechtlichen Verstößen, z.B. unerlaubtem Umgang mit gefährlichen Abfällen oder illegalem Betreiben von Abfallbeseitigungsanlagen, arbeitet sie eng mit der Polizei und der Staatsanwaltschaft zusammen.

Natura 2000

Entsprechend den Vorgaben der Europäischen Kommission müssen NATURA 2000-Gebiete nach nationalem Recht gesichert werden. Als Schutzstatus ist die Ausweisung zum Landschafts- oder Naturschutzgebiet vorgesehen. Im Landkreis Emsland sind 17 FFH-Gebiete mit einer Gesamtgröße von ca. 15.991 ha ausgewiesen. Weiterhin sind fünf Vogelschutzgebiete mit einer Fläche von insgesamt 14.933 ha bei der EU gemeldet.

Seit 2005 sind bereits sieben FFH-Gebiete nach nationalem Recht als Naturschutzgebiete gesichert worden. Dieses sind:

- Aschendorfer Obermoor (784 ha)
- Esterweger Dose
(1.236 ha, davon 597 ha im Emsland)
- Leegmoor (449 ha)
- Bockholter Dose + Markatal
(286 ha, davon 185 ha im Emsland)
- Ahlder Pool (37 ha)
- Windelberg (15 ha)
- Stadtveen/Schweinefehn/Kesselmoor/Süd-Tannenmoor/Auf Trondo
(30 ha)



NSG Windelberg

Das FFH-Gebiet Nr. 13 Ems wird aufgrund seiner Größe in mehrere Gebiete unterteilt. Im Bereich des Deichvorlandes ist das FFH-Gebiet bereits als:

- NSG „Emsauen zwischen Herbrum und Vellage“ (766 ha)

ausgewiesen

Von 15.991 ha, die als FFH-Gebiete ausgewiesen wurden, sind somit inzwischen fast 300 ha im Sinne der FFH-Richtlinie gesichert.

Seit 2005 wurden außerdem drei Vogelschutzgebiete im Sinne der Natura 2000-Richtlinie als Landschaftsschutz- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen:

- NSG Dalum-Wietmarscher Moor (1.580 ha, davon 915 ha im Emsland)
- NSG Esterweger Dose (6.441 ha, davon 3.814 im Emsland; Vogelschutzgebiet überschneidet sich mit FFH-Gebiet)
- LSG Süd- und Mittelradde (1.777 ha)

Das Vogelschutzgebiet „Emstal von Lathen bis Papenburg“ wird aufgrund seiner Größe in mehrere Schutzgebiete unterteilt. Ausgewiesen wurden bisher die folgenden Teilabschnitte:

- NSG „Emsauen zwischen Herbrum und Vellage“ (766 ha; Vogelschutzgebiet überschneidet sich in diesem Abschnitt mit dem FFH-Gebiet)
- NSG „Brualer Hammrich“ (175 ha)

Von insgesamt 14.933 ha, die als Vogelschutzgebiete gemeldet sind, wurden inzwischen ca. 7.272 ha im Sinne der Vogelschutz-Richtlinie gesichert.

Pflegemaßnahmen in NATURA 2000- und Naturschutzgebieten

Die Pflege und Entwicklung von Naturschutzgebieten ist seit der Verwaltungsreform im Jahr 2005 im Zuständigkeitsbereich der Naturschutzbehörde des Landkreises.

Zur Finanzierung der umfangreichen Maßnahmen wie z.B. Entkusselungsmaßnahmen in

Mooren, die Verjüngung und Pflege der Heiden oder auch der Einbau von Überlaufbauwerken zur Wasserstandsregulierung in Mooren kann die Naturschutzbehörde Gelder aus dem EU-kofinanzierten Förderprogramm PROFIL (ELER-Mittel) beim NLWKN (Fachbehörde für Naturschutz) beantragen. Zusätzlich zu diesen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen können Gelder für spezielle Artenschutzmaßnahmen (z.B. Fledermausschutz) beantragt werden. Der NLWKN erstellt auf Grundlage der gemeldeten Maßnahmen sowie eigener Maßnahmenvorschläge eine landesweite Prioritätenliste und entscheidet über die Mittelvergabe.

Folgende Maßnahmen wurden z.B. finanziert:

- Wiedervernässungsmaßnahmen in den NSG Tinner und Bockholter Dose
- Plaggen und Verjüngung der Heiden in den NSG Männige Berge, Mansenberge, Windelberg
- Entkusselungsarbeiten im Vossmoor, Dörgener Moor und Kesselmoor
- Entfernung von Jakobskreuzkraut in den NSG Haselünner und Meppener Kuhweide
- Einbau eines Überlaufwerkes im NSG Ahlder Pool



NSG Ahlder Pool

Insgesamt stellte das Land in den vergangenen fünf Jahren rund 84.000 Euro zur Verfügung, mit denen die notwendigen Pflegemaßnahmen durch Mitarbeiter der Naturschutzbehörde umgesetzt wurden.

Biber im Emsland

Im Jahr 1989 sind acht Biber an der Hase ausgesetzt worden. Die Ausbreitung der Tiere wurde im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Osnabrück über viele Jahre beobachtet und der Bestand wird mittlerweile auf ca. 200 Tiere geschätzt.

Die Biber haben sich im Laufe der Jahre bis in die Nebenflüsse der Hase (z.B. Mittelradde) und bis zur Ems ausgebreitet. Entlang der Flüsse sind die Spuren der Tiere inzwischen deutlich zu erkennen. Im Emsland hat der Biber, anders als in vielen anderen Regionen Deutschlands, ein sehr positives Image. Probleme mit der Landwirtschaft treten nicht auf. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurde den Aktivitäten des Bibers größtmöglicher Spielraum gelassen und nur in wenigen Einzelfällen sind Biberdämme entfernt oder Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt worden.



Biberspuren an der Hase

Damit der Biber auch in Zukunft in der Bevölkerung akzeptiert wird und das Symbol für eine naturnahe Flusslandschaft bleibt, hat der Landkreis zusammen mit dem Verein zur Revitalisierung der Haseauen zwei interaktive Lehrpfade entlang des Hasetalradweges errichtet. In Haselünne wurde im Jahr 2006 entlang eines revitalisierten Flussabschnittes der Bibererlebnispfad eingeweiht. Besucher können dort viele Informationen zu den Lebensweisen dieser Tiere erhalten. Neben anderen Mitmachelementen weckt z.B. eine begehbare Biberburg das Interesse der Kinder.



Im Bereich des Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben Hasetal ist entlang des Radweges zwischen Lahre und Dörge im Jahr 2010 ein neuer Informationspfad zum Lebensraum Fließgewässer aufgebaut worden. Zehn Schilder informieren über das Projekt und über die zahlreichen typischen Bewohner der Flussaue. Der Biber ist wichtiger Werbeträger für diesen naturnahen Flussabschnitt.

Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland

Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 folgt die Naturschutzstiftung des Landkreises Emsland dem Grundgedanken, Maßnahmen zur Stabilisierung des Naturhaushaltes durchzuführen, Ersatzgelder zielgerecht einzusetzen und die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis durch die Bereitstellung von sogenannten „Ökopunkten“ zu fördern.



Mit dem Ziel, Natur und Landschaft zu erhalten und zu verbessern, unterstützt sie zahlreiche Projekte in der Region.

Aufgaben der Naturschutzstiftung sind

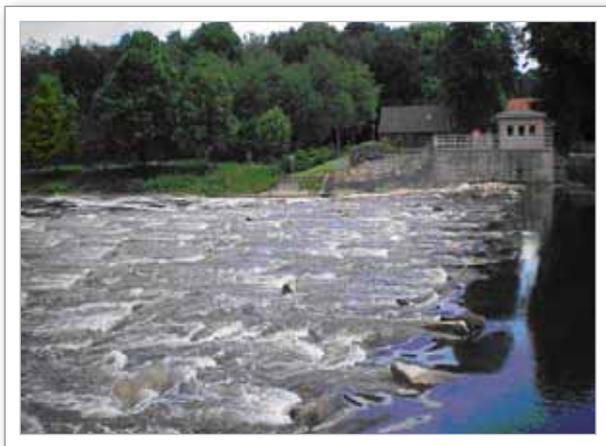
- Maßnahmen zur Verbesserung des Zustandes von Natur und Landschaft
- Durchführung von Ersatzmaßnahmen für Verursacher im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes
- Ankauf und Pachtung ökologisch wertvoller Flächen sowie Ablösung von Nutzungsrechten

- Förderung von zukunftsweisenden Projekten des Natur- und Landschaftsschutzes
- Förderung der Öffentlichkeitsarbeit und der Umweltbildung
- Maßnahmen zur Erhaltung gefährdeter Tierarten
- Die Bereitstellung von Kompensationsmaßnahmen für Investoren ist eine Hauptaufgabe der Stiftung.

Organe der Stiftung sind der Vorstand (Fünf Kreistagsabgeordnete, Landrat und Geschäftsführer), der Beirat (Ausschuss für Umwelt und Natur) und die Geschäftsführung.

Abschluss des Life-Natur-Projektes

Durch die Gewährung von Life-Natur-Mitteln für das Projekt „Naturnahe Flussdynamik an der niedersächsischen Ems“ im FFH-Gebiet „Ems“ in den Jahren 2004 bis 2008 mit Gesamtkosten in Höhe von fast 2,1 Millionen Euro, die zu 80 % von der EU und vom Land Niedersachsen finanziert wurden, hatte der Projektträger Landkreis Emsland die Möglichkeit, einen in der Vergangenheit überwiegend landwirtschaftlich genutzten Bereich im südlichen Emsland wieder attraktiver für die Pflanzen- und Tierwelt zu gestalten. Dieses ist bereits in der Projektzeit unter Einhaltung des vorgegebenen Finanzrahmens in vielerlei Hinsicht gelungen. Besonders hervorzuheben ist die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Ems am Wehr in Listrup. Durch die Eingliederung der rauen Rampe in vorhandene denkmalgeschützte Baumasse konnte die Attraktivität des Wehres sogar noch gesteigert werden. An vielen Stellen an der Ems und in der Emsaue sind Auswirkungen der durchgeführten Maßnahmen bereits deutlich erkennbar. Für den Tourismus bietet der interessante Naturlehrpfad einen zusätzlichen Anziehungspunkt.



Wirtschaft

Die Wirtschaftsförderung des Landkreises hatte auch in den Jahren 2006 bis 2011 zum Ziel,

- möglichst viele öffentliche Finanzierungshilfen für die gewerbliche Wirtschaft und für die Städte und Gemeinden zur Verbesserung ihrer wirtschaftsnahen Infrastruktur zu akquirieren und in das Emsland zu holen,
- bestehende Förderprogramme mit eigenen kommunalen Mitteln zu ergänzen und so Anreize für Investitionsentscheidungen zu schaffen sowie
- mit eigenen Instrumenten im Rahmen des rechtlich Möglichen Investitionen zu stimulieren, um in Unternehmen und Kommunen die Voraussetzungen für die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen zu realisieren.

Förderung der emsländischen Städte und Gemeinden

Auch in den Jahren 2006 bis 2011 förderte der Landkreis die emsländischen Städte und Gemeinden beim Ankauf und bei der Erschließung von Industrie- und Gewerbeflächen. Insgesamt kamen hier Kreiszuschüsse in Höhe von rund 15,5 Millionen Euro zur Auszahlung. Weitere Mittel flossen beispielsweise in den Aufbau der Hochschule Lingen (Ems) und die Fortführung des Versuchsbetriebs auf der Transrapid Versuchsanlage Emsland (TVE) in Lathen.

Förderungen an die Städte und Gemeinden 2006 - 2010

Kreiszuschüsse für Infrastrukturmaßnahmen und den Ankauf von Gewerbeflächen

Stadt/Gemeinde	Kreiszuschüsse	Strukturhilfe	Gesamt
Dörpen	1.213.150,00	46.800,00	1.259.950,00
Emsbüren	1.598.350,00	0,00	1.598.350,00
Nordhümmling	93.200,00	313.510,00	406.710,00
Freren	204.400,00	0,00	204.400,00
Geeste	0,00	0,00	0,00
Haren	1.415.000,00	0,00	1.415.000,00
Haselünne	418.820,00	0,00	418.820,00
Herzlake	747.900,00	164.000,00	911.900,00
Lathen	118.900,00	126.500,00	245.400,00
Lengerich	168.000,00	22.400,00	190.400,00
Lingen	0,00	0,00	0,00
Meppen	1.412.750,00	0,00	1.412.750,00
Papenburg	2.376.949,10	0,00	2.376.949,10
Rhede	60.000,00	0,00	60.000,00
Salzbergen	768.500,00	389.000,00	1.157.500,00
Sögel	1.307.000,00	81.000,00	1.388.000,00
Spelle	1.445.950,00	0,00	1.445.950,00
Twist	55.000,00	0,00	55.000,00
Werlte	937.590,00	28.500,00	966.090,00
	14.341.459,10	1.171.710,00	15.513.169,10

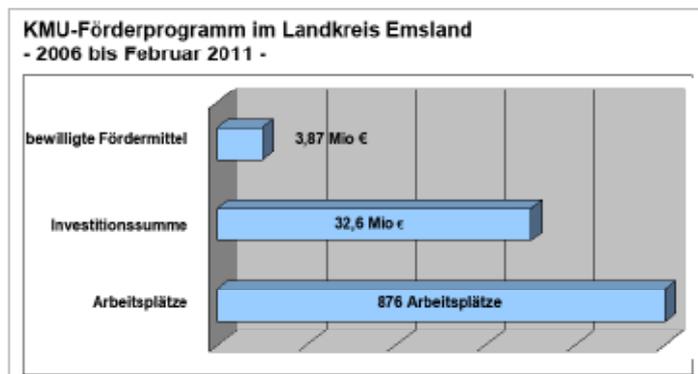
an „Sonstige“:

	Gesamt
Transrapid	575.000,00 €
FH	1.150.000,00 €
EEB	450.000,00 €
Landkreisprojekte	496.000,00 €
BTZ Meppen	30.000,00 €
Museumseisenbahnen	36.000,00 €
	2.737.000,00 €

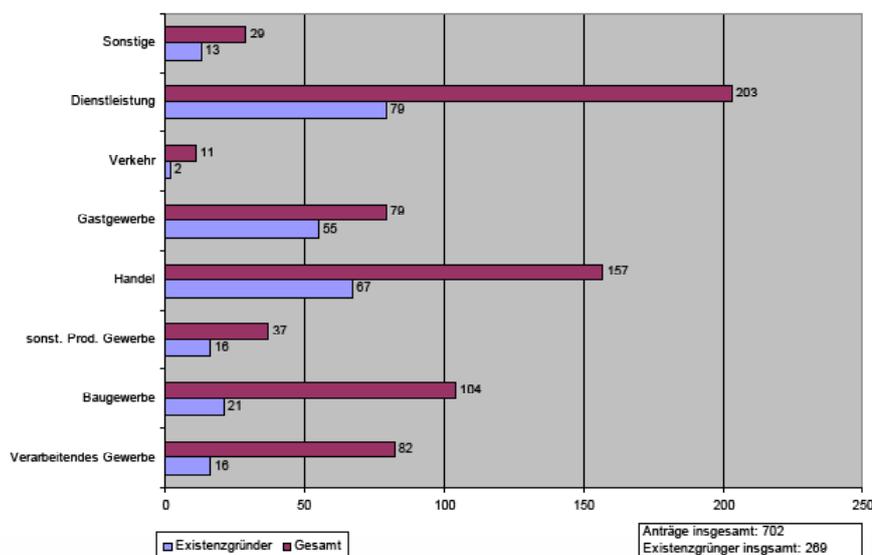
Förderung produktiver Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)

Zur Schaffung neuer und zur Sicherung bestehender Arbeitsplätze gewährt der Landkreis Emsland im Rahmen des Programms zur „Förderung produktiver Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) im Landkreis Emsland“ einzelbetriebliche Zuschüsse in Höhe von bis zu 15.000 Euro. Gefördert werden dabei die Errichtung (Existenzgründung), die Erweiterung oder der Erwerb eines von Stilllegung bedrohten oder bereits stillgelegten Unternehmens. Voraussetzung einer Förderung ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Das Förderprogramm läuft bereits seit 1998 und wird jeweils jährlich neu aufgelegt. Die Fördertranche beläuft sich dabei auf in der Regel 700.000 Euro pro Jahr. Die Finanzierung erfolgt je zur Hälfte aus Mitteln des Landkreises Emsland und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Von 2006 bis Februar 2011 wurden ca. 3,87 Millionen Euro an Fördermitteln bewilligt. Mit über 870 neuen Arbeits- und Ausbildungsplätzen und einem Investitionsvolumen von insgesamt ca. 32,6 Millionen Euro konnte ein deutlicher Impuls für den emsländischen Arbeits- und Ausbildungsmarkt gegeben werden. Seit 2011 werden im Rahmen der Klimaschutzinitiative zudem Anträge bevorzugt behandelt, die energieeinsparende Maßnahmen zum Ziel haben.



KMU-Anträge unterteilt nach Wirtschaftszweigen von 2006 bis 2011



Stand: Februar 2011



Stadt/Gemeinde		2006	2007	2008	2009	2010	2011	SUMME
Dörpen	a					497.000		497.000
Emsbüren	a							0
Nordhümmling	a							0
Freren	a							0
Geeste	a							0
Haren	a							0
Haselünne	a							0
Herzlake	a	538.192						538.192
Lathen	a							0
Lengerich	a							0
Lingen	a							0
Meppen	a							0
Papenburg	a	940.000						940.000
Rhede	a							0
Salzbergen	a							0
Sögel	a				1.000.000			1.000.000
Spelle	a				703.800			703.800
Twist	a							0
Werlte	a							0
sonstige	a				8.287.000		8.287.000	
Dörpen	b				359.700			359.700
Emsbüren	b							0,00
Nordhümmling	b							0,00
Freren	b							0
Geeste	b							0
Haren	b	500.000	500.000					1.000.000
Haselünne	b							0,00
Herzlake	b	486.900						486.900
Lathen	b							0
Lengerich	b							0
Lingen	b							0
Meppen	b	520.000	500.000					1.020.000
Papenburg	b	470.000						470.000
Rhede	b							0
Salzbergen	b							0
Sögel	b				700.000			700.000
Spelle	b				821.000			821.000
Twist	b							0
Werlte	b							0
sonstige	b				1.725.000			1.725.000
Dörpen	e	21.500		74.750	397.500	359.700		853.450
Emsbüren	e	584.000			796.350	218.000		1.598.350
Nordhümmling	e		83.300		9.900			93.200
Freren	e		37.500	125.900			41.000	204.400

Stadt/Gemeinde		2006	2007	2008	2009	2010	2011	SUMME
Geeste	e							0
Haren	e			320.000	95.000			415.000
Haselünne	e		161.320			257.500		418.820
Herzlake	e	202.000	59.000					261.000
Lathen	e		60.000	43.900	15.000			118.900
Lengerich	e		49.000	106.000		13.000		168.000
Lingen	e							0
Meppen	e	20.000		10.000	287.750	75.000		392.750
Papenburg	e		934.000	952.949		20.000		1.906.949
Rhede	e	60.000						60.000
Salzbergen	e			84.000		684.500		768.500
Sögel	e	227.500	48.500		220.000	111.000		607.000
Spelle	e		494.000	73.000		57.950		624.950
Twist	e		55.000					55.000
Werlte	e		410.500	474.590	47.500	5.000		937.590
sonstige	e	310.000	506.050	94.440	45.200	56.455		1.012.144
Dörpen	f				46.800			46.800
Emsbüren	f							0
Nordhümmling	f	46.710		37.800		229.000		313.510
Freren	f							0
Geeste	f							0
Haren	f							0
Haselünne	f							0
Herzlake	f	112.000		52.000				164.000
Lathen	f					126.500		126.500
Lengerich	f					22.400		22.400
Lingen	f							0
Meppen	f							0
Papenburg	f							0
Rhede	f							0
Salzbergen	f					389.000		389.000
Sögel	f				11.000		70.000	81.000
Spelle	f							0
Twist	f							0
Werlte	f	28.500						28.500
SUMME		5.067.302	3.898.170	2.449.329	15.568.500	3.122.005	111.000	30.216.305
Kreismittel:		3.589.110	3.898.170	2.449.329	5.577.700	2.625.005	111.000	18.250.313

a: Landkreis Emsland: GA-Mittel und Ziel 2 -Mittel von Bez.-Reg. bzw. N-Bank

b: Landkreis Emsland: Kreiszuschüsse zu GA-Mittel-Anträgen

e: Landkreis Emsland: reine Kreiszuschüsse

f: Landkreis Emsland:Strukturhilfe an Städte u. Gemeinden

Beschäftigung durch Innovation

Mit dem Ziel, zur Schaffung von dauerhaft wettbewerbsfähigen Arbeitsplätzen beizutragen und das Innovationspotenzial emsländischer Unternehmer zu stärken, wurde Ende 1999 das ausschließlich aus Kreismitteln finanzierte Förderprogramm „Beschäftigung durch Innovation“ aufgelegt. Nach der Anpassung der Richtlinie im Jahre 2008 können nunmehr Zuschüsse von bis zu 50 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten, höchstens jedoch 100.000 Euro, für Projekte von Unternehmen gewährt werden,

- die Forschung, Entwicklung und Innovation sowie Instandsetzung und Modernisierung zum Gegenstand haben,
- mit einem wirtschaftlichen Risiko verbunden sind,
- zur Existenzsicherung beitragen und
- zukunftssichere Dauerarbeitsplätze erhalten bzw. schaffen.

In der Zeit von 2006 bis 2011 wurden aus dem Innovationsfond rund 2,1 Millionen Euro für entsprechende Innovationsprojekte gewährt. Das dadurch ausgelöste Investitionsvolumen beläuft sich auf rund neun Millionen Euro.

Senior Experten

Über einen ersten Kontakt mit der Wirtschaftsförderung können Unternehmen seit dem Jahr 2009 Hilfestellung durch ehrenamtlich tätige Senior Experten erhalten. Ehemalige Führungskräfte der Wirtschaft stehen Existenzgründern und Unternehmen dabei mit ihrer langjährigen Berufs- und Lebenserfahrung beratend zur Seite.

Projekte

Der Fachbereich Wirtschaft war darüber hinaus in den vergangenen Jahren in mehrere emsländische Großprojekte eingebunden. Dieses Engagement umfasste die Fördermittelakquise ebenso wie die Mitwirkung an vorbereitenden Planungen oder in Planungs- und Entwicklungsgesellschaften. Beispielhaft sind hier der GreenEnergyPark in Heede/Dersum oder die Ansiedlung der Firma Enercon im Eurohafen zu nennen. Außerdem hat sich der Landkreis intensiv um die Sicherung des Wertstandortes Papenburg bemüht. Stichworte in diesem Zusammenhang sind das Verfahren zur Flexibilisierung des Sommerstaus, der Emskanal oder die Sohlschwelle.

Im Jahr 2010 wurde für den weiteren Ausbau des Hafens Spelle Venhaus eine Entwicklungsgesellschaft gegründet. Sie hat die Aufgabe, den Wirtschaftsstandort Spelle/Salzbergen und hier insbesondere den interkommunalen Hafen Spelle Venhaus nachhaltig zu sichern, zu fördern und zielführend weiter zu entwickeln. An der Gesellschaft sind die Gemeinde Salzbergen, die Samtgemeinde Spelle und der Landkreis Emsland beteiligt.

Eurohafen Emsland

Der Eurohafen Emsland mit angrenzendem Industriegebiet ist als interkommunales Projekt der Städte Haren und Meppen und des Landkreises Emsland entstanden und umfasst insgesamt rund 450 Hektar. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Hafens erfolgte im Oktober 2007. Angesiedelt werden konnten unter anderem das Futtermittelwerk der Firma Rothkötter und die Barlage GmbH. In Vorbereitung ist derzeit die Ansiedlung der Firma Enercon.



Fotos: Tobias Böckermann, Meppener Tagespost

Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Emsland

Sowohl im nationalen, als auch im europäischen Maßstab unterliegt die Abfallwirtschaft einem rasanten Wandel. Die Weiterentwicklung der traditionellen Abfallwirtschaft in eine effektive Stoffstrom- und Kreislaufwirtschaft steht nach wie vor auf der Agenda der deutschen Umweltpolitik. Durch die Umsetzung der europäischen Abfallrahmenrichtlinie in nationales Recht und in der Folge durch die Novellierung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes sollen die gesetzlichen Voraussetzungen für eine nachhaltige ressourceneffiziente Stoffstromwirtschaft geschaffen werden. Die emsländische Abfallwirtschaft trägt dieser Zielsetzung Rechnung. Insbesondere die Entscheidungen in den politischen Gremien des Landkreises Emsland zur Neuordnung der Verwertung von Biomasse haben wegweisenden und durch die Reduktion von CO₂-Emissionen zugleich auch Klima schützenden Charakter. Bei allen Neuerungen in der Abfallwirtschaft ist jedoch zu beachten, dass die abfallwirtschaftlichen Dienstleistungen sowohl für die emsländischen Bürgerinnen und Bürger, als auch für die heimische Wirtschaft bezahlbar bleiben müssen.

Dabei gilt es, vermehrt auch den Blick auf den Wertstoffmarkt zu richten mit dem Ziel, mögliche Vermarktungserlöse zur Stabilisierung der Entsorgungsgebühren generieren zu können. Die Vermarktung von Altpapier bietet beispielsweise entsprechende Möglichkeiten. Durch die Übernahme der so genannten „Blauen Tonnen“ von den im Emsland derzeit Altpapier sammelnden gewerblichen Unternehmen soll die Grundlage für ein einheitliches und flächendeckendes Sammelsystem zur Altpapiererfassung unter der Regie des Landkreises Emsland geschaffen werden.

Die derzeit im Rahmen der Novellierung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes diskutierte Einführung einer Wertstofftonne ist eine weitere Option. Hier bleiben allerdings die derzeit noch unklaren rechtlichen Rahmenbedingungen abzuwarten.

Abfallwirtschaftskonzept 2007 – 2015

Das vom Kreistag auf der Grundlage des Niedersächsischen Abfallgesetzes (NAbfG) verabschiedete Abfallwirtschaftskonzept formuliert die Zielvorstellungen der emsländischen Abfallwirtschaft für die Jahre 2007 – 2015. Folgende Hauptziele werden verfolgt:

- Entsorgungssicherheit
- Kundenzufriedenheit
- Preiswerte Entsorgung
- Geringe Umweltbelastungen

Die Entsorgungssicherheit ist für die noch ablagerungsfähigen mineralischen Abfälle, die nur einen geringen Teil der Gesamtabfallmenge ausmachen, durch freie Ablagerungskapazitäten auf der Zentraldeponie Dörpen bis mindestens 2017 gegeben. Der weit größere Teil der Abfälle wird in der Thermischen Behandlungsanlage Salzbergen (TAS) entsorgt. Die Entsorgung in dieser Anlage ist vertraglich bis 2023 gesichert.

Die stetige Verbesserung des Dienstleistungsangebotes bei nach Möglichkeit konstant niedrigen Gebühren gehört zu den tragenden abfallwirtschaftlichen Zielen, denen sich der Landkreis Emsland zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger und zur Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung im Emsland in besonderer Weise verpflichtet fühlt. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer vorausschauenden Finanzplanung, die zum einen die Gebührenentwicklung als Haupteinnahmequelle des Betriebes, zum anderen aber auch die Ausgabenseite im Blick behält. Dass der Landkreis Emsland hier Erfolge vorweisen kann, belegt die Tatsache, dass die Entsorgungsgebühren seit 2006 stabil sind. Einsparungen durch die Umsetzung neuer abfallwirtschaftlicher Konzepte sowie die zunehmende Vermarktung von Wertstoffen tragen zur Stabilisierung der Entsorgungsgebühren bei.

Die Kundenzufriedenheit ist ein wichtiger Gradmesser für die Wirksamkeit und damit für den Erfolg abfallwirtschaftlicher Entscheidungen. Die Anpassung an sich verändernde Ansprüche an abfallwirtschaftliche Dienstleistungen erfordert eine ständige Verbesserung der Servicequalität im Sinne einer bürgerfreundlichen Dienstleistung. Der Kreistag hat sich daher auch für die Einführung eines bürgerfreundlichen Behälterbringsystems sowie für die zentrale Erhebung von Entsorgungsgebühren für die Hausmüllabfuhr zum 01.01. 2012 entschieden.

Die Erhaltung des natürlichen Lebensraumes für nachfolgende Generationen ist auch eine wichtige abfallpolitische Aufgabe. Der Betriebsausschuss des Abfallwirtschaftsbetriebes hat daher bereits 2007 ein Rekultivierungs- und Nachsorgekonzept für die emsländischen Zentral- und Bauschuttdeponien beschlossen. Dieses Konzept wird entsprechend den Erfordernissen ständig fortgeschrieben.

Rekultivierung der Zentral- und Bauschuttdeponien

Die Rekultivierung der emsländischen Zentral- und Bauschuttdeponien verursacht hohe Kosten. Um diese kostenintensiven Aufgabe realisieren zu können, werden bereits seit Jahren entsprechende Rekultivierungs- und Nachsorge rückstellungen gebildet. Für die Teilrekultivierung der Zentraldeponie Dörpen wurden rund vier Millionen Euro investiert. Weitere rund 8,5 Millionen Euro werden für die Rekultivierung der zehn emsländischen Bauschuttdeponien aufgewendet. Während die Zentraldeponien Wesuwe und Flechum bereits rekultiviert sind, laufen die Planungen für die Rekultivierung der Zentraldeponie Lingen-Venneberg an.

Biomassekonzept

Die politischen Gremien des Kreistages haben im Jahr 2010 die Neukonzeption der Verwertung der Biomasse aus Grün- und Bioabfällen beschlossen. Kernpunkt des Konzeptes ist die Errichtung von Biomassevergärungsanlagen (Trockenfermentation) auf den Zentraldeponien Dörpen und Lingen-Venneberg. Investiert werden rund 10,5 Millionen Euro. Es ist

vorgesehen, das gewonnene Biogas zu verstromen bzw. für entsprechende Wärmekonzepte zu nutzen. Beide Anlagen sollen 2012 ihren Betrieb aufnehmen. Mit der Umsetzung des Konzeptes leistet die Abfallwirtschaft im Emsland einen weiteren wichtigen Beitrag zur CO₂-Reduktion und damit zum Klimaschutz.

Zentrale Gebührenveranlagung und Behälterbringdienst

Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 17.01.2011 dem vorgelegten Konzept zur Neuordnung der Erhebung von Entsorgungsgebühren für die Hausmüllabfuhr zugestimmt. Das Konzept sieht die Übernahme der Gebührenveranlagung von den Samtgemeinden, Gemeinden und Städten sowie die Einführung eines bürgerfreundlichen Behälterbringdienstes zum 01.01.2012 vor. Die Neuordnung trägt neben erheblichen Kosteneinsparungen auch entscheidend zur Verbesserung der Servicequalität im Sinne einer „Abfallwirtschaft aus einer Hand“ bei.

Baumaßnahmen auf den Zentraldeponien

Auf den Zentraldeponien Dörpen, Wesuwe und Lingen-Venneberg wurde die Infrastruktur mit Blick auf sich verändernde abfallwirtschaftliche Rahmenbedingungen nachhaltig verbessert. In den Neubau von entsprechenden Hallen für Maschinen, Sperrmüll und Altpapier wurden insgesamt rund 600.000 Euro investiert. Zur Verbesserung der Sickerwasserreinigung ist in der Kläranlage Dörpen mit einem Kostenaufwand von rund 350.000 Euro eine Membranfilteranlage eingebaut worden.

Zwei weitere Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 69 KW wurden auf dem Gebäude der Umschlaghalle für Papier und Sperrmüll der Zentraldeponie Wesuwe sowie auf der Maschinenhalle der Zentraldeponie Dörpen errichtet. Investiert wurden rund 230.000 Euro. Sie dienen der Erzeugung von Solarstrom aus Sonnenenergie. Aufgrund der Förderlichmöglichkeiten, die das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) bietet, amortisiert sich die Investition in relativ kurzer Zeit.

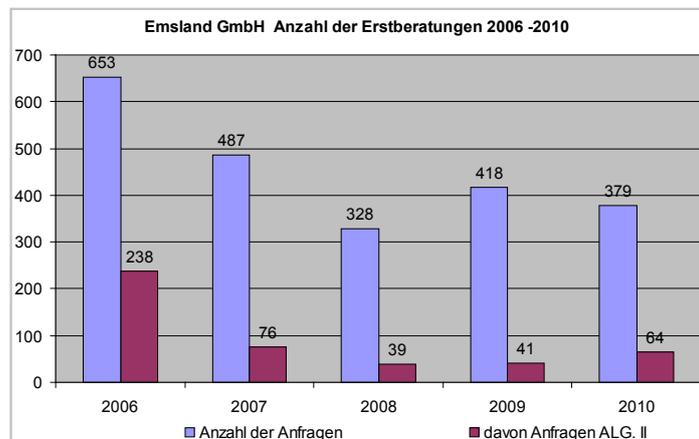
Emsland GmbH

Existenzgründung

Dem seit etwa 1995 stetig steigenden Informationsbedarf von Existenzgründern hat der Landkreis Emsland Ende 1998 durch die Reaktivierung der Emsland GmbH Rechnung getragen.

Das Beratungsangebot der Emsland GmbH ermöglicht den angehenden Unternehmern, sich eine fundierte Entscheidungsgrundlage zu erarbeiten, die die Unternehmensgründung nicht zu einem unkalkulierbaren Risiko werden lässt. Darüber hinaus hat die Emsland GmbH die Möglichkeit, Existenzgründern und Jungunternehmern im Bedarfsfall sogenanntes Risikokapital zur Verfügung zu stellen. Die Beratung erfolgt kostenlos, individuell und neutral mit dem Ziel, dem Existenzgründer Hilfestellung zur Selbsthilfe zu geben. Dabei richtet sich das Angebot sowohl an Interessierte, die außer einer Geschäftsidee noch keine weiteren Planungen mitbringen, als auch an Gründer, die bereits ein fertiges Unternehmenskonzept besitzen, aber noch eine Beratung über (öffentliche) Finanzierungsmöglichkeiten benötigen. Ein Ziel liegt in der Bewusstseinsbildung, dass eine gute Vorbereitung die Erfolgsaussichten eines jungen Unternehmens deutlich erhöht.

Die Nachfrage ist unverändert gut, rund 330 – 430 Gründungsinteressierte kontaktieren jährlich erstmals die Emsland GmbH. Im Schulungs- und Seminarbereich erfahren insbesondere das dreitägige Intensivseminar und der ebenfalls dreitägige Buchführungsworkshop – beides wird inzwischen an 24 Terminen im Jahr angeboten – mit rund 300 Teilnehmern eine rege Nachfrage. Verschiedene eintägige Seminare zu Themen wie Nebenberufliche Selbständigkeit, Erfolgreiches Verkaufen und Rhetorik runden das Angebot ab.



Mit dem „Kontaktforum für Jungunternehmer“ und dem „Netzwerk Emsländischer Unternehmerinnen N.E.U.“ bietet die Emsland GmbH seit Jahren eine Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch junger Unternehmer/innen. Mit jeweils 20 – 40 Teilnehmern finden die rund 10 Veranstaltungen pro Jahr regelmäßig großen Zuspruch.

Im Zuge der weiteren Qualitätsoptimierung hat die Emsland GmbH 2009 ein softwarebasiertes Kundenmanagement-System (CRM-System) implementiert. Dieses System ermöglicht zum einen die zentrale Erfassung aller relevanten Daten im Gründungsprozess und damit

unter anderem vielfältige statistische Auswertungen und Reports. Zum anderen wird das Veranstaltungsmanagement optimiert. Das CRM-System hat die internen Arbeitsabläufe wesentlich vereinfacht und zu einer Verbesserung der regelmäßigen Kommunikation mit den Kunden der Emsland GmbH, den Gründungsinteressierten und jungen Unternehmen, geführt.

Im Jahr 2008 wurden sämtliche Flyer der Emsland GmbH inhaltlich und optisch überarbeitet und dem neuen Markenauftritt des Landkreises Emsland angepasst. Auch der Internetauftritt der Existenzgründungsinitiative Emsland (EX-EL) wurde aktualisiert. Überregional hat sich die Emsland GmbH 2009 gemeinsam mit den EX-EL Partnern auf der bundesweit durchgeführten START-Messe, die erstmals in Hannover stattfand, präsentiert. Nach wie vor obliegt der Emsland GmbH die Federführung der Existenzgründungsinitiative. Gemeinsam wird unter anderem einmal jährlich der EX-EL-Gründertag veranstaltet, der jeweils von rund 100 Gründungsinteressierten besucht wird. Auch der EX-EL-Beratungstag findet regen Zuspruch.

Ein vergleichsweise neues Angebot, das von Gründungsinteressierten und jungen Unternehmen sehr gut angenommen wird, ist der Beratungstag der niedersächsischen NBank, der seit 2009 einmal monatlich im Meppener Kreishaus stattfindet. Ein Experte der NBank Repräsentanz Osnabrück steht hier für persönliche, vertrauliche Einzelberatungen zur Verfügung. Denn sowohl zur Gründung, als auch zur Erweiterung und Festigung eines Unternehmens stehen öffentliche Finanzierungshilfen zur Verfügung. Die Auswahl der passenden Förderbausteine ist jedoch nicht immer leicht zu überblicken.

Netzwerke

Dieser Geschäftsbereich beinhaltet im Wesentlichen die Aktivitäten für das Netzwerk emsländischer Metall- und Maschinenbaubetriebe „MEMA“. Ab 2004 als Angebot für die rund 350 Branchenunternehmen im Landkreis Emsland konzipiert, erstreckt sich der heutige Tätigkeitsbereich des Netzwerkes auf das Gebiet der Ems-Achse mit den Landkreisen Emsland, Aurich, Leer, Wittmund und Grafschaft Bentheim sowie die kreisfreie Stadt Emden. Insgesamt können nun über 900 Betriebe des Metall- und Maschinenbaus auf die Dienstleistungen des Netzwerkes zurückgreifen.



Im

Zeitraum 2006 bis Anfang 2011 wurden seitens des Netzwerkes 163 Informations- und Fachveranstaltungen sowie Betriebsbesichtigungen für die Netzwerkbetriebe angeboten. Insgesamt nahmen an den Veranstaltungen in dieser Zeit weit über 4.000 Personen teil. Weiterhin wurden über 500 Kooperationsgesuche, davon mehr als 170 Stellenvermittlungsgesuche, vom Netzwerkmanagement bearbeitet. Eine wissenschaftliche Arbeit über die

MEMA-Netzwerkaktivitäten im Jahr 2008 verdeutlicht den hohen Zufriedenheitsgrad der teilnehmenden Betriebe an der Netzwerkarbeit. So bestätigten 82 Prozent der Befragten die Verbesserung der Kommunikationsstruktur der Netzbetriebe untereinander.

Netzwerkvielfalt

Angeleitet durch die Anregungen eines sich quartalsweise treffenden MEMA-Lenkungskreises mit 12 Unternehmern, gestaltet die Netzwerkarbeit sich entsprechend vielfältig. Das wird unter anderem sichtbar durch die Organisation von Gemeinschaftsständen auf Fachmessen und der engen und regelmäßigen Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsverband Emsland, der niederländischen „Koninklijke Metaalunie“, dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI), der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ), dem Institut für Einzelfertiger (IfE), dem Kunststoffnetzwerk der Ems-Achse, dem Zoll, dem Enterprise Europe Network, der Berufsakademie Emsland, der Hochschule Osnabrück und weiteren Einrichtungen.

Tätigkeitsschwerpunkt „Fachkräftenachwuchs“

Das Tätigkeitsspektrum des MEMA-Netzwerkes für Nachwuchskräfte ist aufgrund des sich abzeichnenden Fachkräftebedarfes vielfältig. Neben zwei seit fünf Jahren jährlich erscheinenden Zeitungsbeilagen, die über Berufsprofile und Ausbildungsplätze der Branche berichten, präsentiert sich das Netzwerk jährlich auf der Job-Messe Emsland, organisiert Schülerbesuche in Betrieben und nimmt nun im zweiten Jahr mit einem „Tag der offenen Tür“ am Zukunftstag, dem ehemaligen Girls-Day, teil. Darüber hinaus organisiert das Netzwerk jährlich einen Lehrertag mit Betriebsbesichtigungen, damit diese ebenfalls über die aktuellen Herausforderungen in den Ausbildungsberufen informiert sind. An der Einrichtung einer Fachklasse „Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik“ an der BBS in Lingen und einer Fachklasse „Blechbearbeitung“ an der BBS in Meppen war das Netzwerk ebenfalls maßgeblich beteiligt. Darüber hinaus werden kontinuierlich Studenten in MEMA - Betriebe vermittelt, damit sie dort ihre Abschlussarbeiten anfertigen können. Eine Teilnahme am Pilotprojekt der Gesamtschule Emsland „MinT – Mädchen in Technik“ ergänzt die Netzwerkaktivitäten im Fachkräftebereich ebenso wie die aktive Beteiligung an den EU-geförderten Projekten „Jobstarter“ und „Junge Ems - Achse mit Zukunftsideen“.

Tätigkeitsschwerpunkt „Förderprojekte“

Das MEMA-Netzwerk der Emsland GmbH ist Kooperationspartner in weiteren Förderprojekten, so beispielsweise in dem Weiterbildungsprojekt „MEMA plus Q“, zusammen mit dem BTZ des Handwerks und der Akademie Überlingen. Es trägt dazu bei, dass umfangreiche Fördergelder in die Region transferiert werden.

INTERREG IV A-Projekt „Mechatronik für KMU“

Das grenzüberschreitende Projekt „Mechatronik für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)“ erstreckt sich auf die gesamte deutsch-niederländische Grenzregion. Es hält Fördergelder in Höhe von knapp 18 Millionen Euro bereit und läuft bis Februar 2014. Durch die Programmkonzeption wird die Zusammenarbeit zwischen Partnern beider Nationen auf Unternehmens- und Hochschulebene auf dem Gebiet der Mechatronik gefördert. Die Querschnittstechnologie Mechatronik setzt sich zusammen aus Elementen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informationstechnik. Das Programm umfasst fünf Phasen und reicht von der Anfangsidee bis zum Bau eines funktionierenden Prototypen. Es kann sowohl für die Weiterentwicklung von Produkten und Betriebsprozessen, als auch für die Erforschung neuer Anwendungen und Einsatzgebiete genutzt werden.

Finanziert wird das Mechatronikprojekt im Rahmen des INTERREG IV-A-Programms Deutschland-Niederlande mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Die Kofinanzierung erfolgt über die Wirtschaftsministerien der Niederlande und der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sowie die Provinzen Drenthe, Friesland, Gelderland, Groningen, Limburg und Overijssel. Das Programmmanagement liegt bei der EUREGIO.

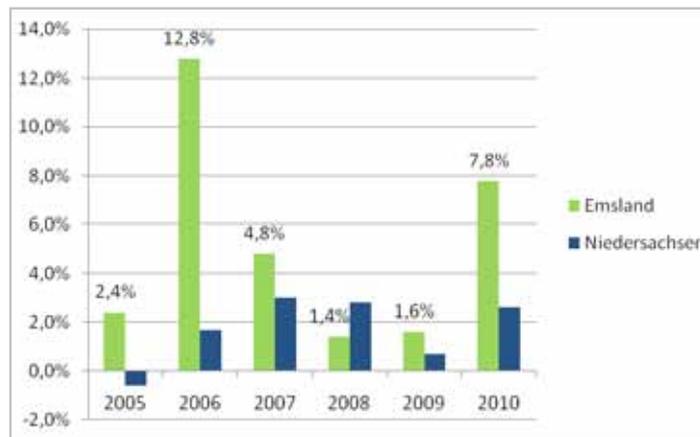
Seit Mitte 2009 betreut die Emsland GmbH als einer von 13 deutsch-niederländischen Projektpartnern die Unternehmen aus dem Emsland und der deutschen EDR-Region entlang der Ems-Achse. Allein für die aus dem Emsland betreuten Unternehmen steht ein Gesamtprojektvolumen von über 1,5 Millionen Euro zur Förderung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit zur Verfügung.

Nach knapp zwei Jahren Projektlaufzeit kann das emsländische Projektmanagement eine äußerst positive Zwischenbilanz ziehen. Die Querschnittstechnologie Mechatronik stößt in vielen mittelständischen Betrieben des Emslandes auf großes Interesse. Zahlreiche Projekte, die die Innovationsfähigkeit und damit die Wettbewerbsposition der regionalen Wirtschaft stärken, konnten beantragt bzw. bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Diese stärken die Innovationsfähigkeit und damit die Wettbewerbsposition der regionalen Wirtschaft. Die Unternehmen arbeiten mit deutschen und niederländischen Wissenseinrichtungen zusammen und werden Teil eines grenzüberschreitenden Experten-Netzwerkes.

Emsland Touristik GmbH

In Verbindung mit dem Autobahnlückenschluss lösten die seit 2001 unternommenen Anstrengungen zur Erweiterung und Pflege der Freizeitinfrastruktur erhebliche private Investitionen in den Ausbau des Beherbergungsangebotes aus. Im Berichtszeitraum ist die Nachfrage in gewerblichen Beherbergungsbetrieben inklusive Reiscamping mit kontinuierlichen Zuwachsraten über dem Landesdurchschnitt auf 1.758.000 Übernachtungen und 535.000 Gästeankünfte angestiegen.

Durch die seit 2006 unternommenen und nachfolgend beschriebenen Maßnahmen wurden der Tourismus im Emsland konzeptionell neu aufgestellt, die Angebote weiterentwickelt und elektronische Innovationen in der Tourismuswerbung berücksichtigt.



Konzeptionelle Maßnahmen

Neues Dachmarkenkonzept

Gemeinsam mit den Städten und Gemeinden wurde in 2007 ein neues Markenzeichen für das Emsland und ein von allen Akteuren getragener einheitlicher Außenauftritt entwickelt. Zeitgleich konnte eine klar geregelte Aufgabenverteilung zwischen den Tourismusorten und der EL-Touristik verabredet werden, wodurch der Wirkungsgrad der öffentlichen Tourismusförderung weiter erhöht wurde.

Gästabefragung

Grundlage für die Entwicklung marktgerechter Angebote und für den zielgerichteten Einsatz von Fördermitteln sind aktuelle und aussagekräftige Marktdaten. Die im Emsland erstmalig in 2007 durchgeführte so genannte „Permanente Gästebefragung“ wird im Vier-Jahres-Rhythmus wiederholt und bereits in vielen Reiseregionen durchgeführt. Dadurch wird das Ablesen von Entwicklungen sowie der Vergleich mit anderen Reiseregionen ermöglicht. Eine erneute Befragung ist in 2011 vorgesehen.

Masterplan Emsland

Aufbauend auf dem bereits in 1999 fertig gestellten Tourismusleitbild Emsland werden mit dem in 2008 erarbeiteten „Masterplan Tourismus Emsland 2015“ Entwicklungspotenziale aufgezeigt und konkrete Handlungsempfehlungen für die langfristige Tourismusedwicklung im Emsland gegeben. Der Masterplan bildet fortan die Grundlage für Investitionen des Landkreises in das Tourismusangebot und erleichtert die Bewilligung von Fördermitteln durch das Land Niedersachsen.

Einführung einer Familienerlebnismarke

Um das Kerngeschäft „Familienferien“, das zuvor ausschließlich auf der Ebene der touristischen Leistungsanbieter organisiert wurde, besser in das Regionalmarketing integrieren zu können, war die Bereitstellung verlässlicher und vergleichbarer Informationen durch eine Zertifizierung notwendig. Mit externer Unterstützung und dank der Mitarbeit der privaten und kommunalen emsländischen Tourismusbranche ist es gelungen,

- Kriterien für familienfreundliche Betriebe im Emsland festzulegen
- die Marke „Familienland Emsland“ in 2008 einzuführen
- bis Ende 2010 insgesamt 51 Beherbergungsbetriebe, Freizeiteinrichtungen und Gastronomiebetriebe für ihre kinderfreundlichen Angebote auszuzeichnen.

Angebotsentwicklung

Der Radtourismus ist das zweite touristische Kerngeschäft des Emslandes und bildet darüber hinaus eine große Schnittmenge mit dem Kerngeschäft „Familienurlaub“. In den Jahren 2007 und 2009 wurde das Emsland in der alljährlich durch den Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) ermittelten Liga der zehn beliebtesten deutschen Regionen gelistet. Da mittlerweile fast alle deutschen Reiseregionen auf Radtourismus setzen, sind über die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen hinaus die zukünftigen Anstrengungen auf die Qualitätssicherung zu konzentrieren.

Schutzhütten-Pflegeprogramm

Die vor 15 Jahren durch den Landkreis errichteten insgesamt 90 Schutzhütten wurden in 2007 generalüberholt. Im Anschluss wurde ein jährliches Wartungsprogramm organisiert, das von der Beschäftigungsinitiative des Landkreises ausgeführt wird.

Emsland-Route

Der 300 Kilometer lange Rundkurs ist das radtouristische Kernangebot des Emslandes. Folgende Verbesserungen wurden in 2008 durchgeführt:

- Verlegung auf eine naturnahe und verkehrsarme Routenführung im östlichen Teilabschnitt zwischen Sögel - Haselünne - Rheine
- Ausschilderung rollstuhlgerechter Alternativen für eine durchgängige Barrierefreiheit
- Entwicklung eines modernen Routenlogos.

Emsradweg

Für den erst seit 2004 bestehenden, 390 Kilometer langen Emsradweg, der zu einem großen Teil durch das Emsland verläuft, wurden erfolgreich EFRE-Fördermittel akquiriert. Mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 330.000 Euro von 2009 bis 2011 außerdem Fahrradboxen, Rastplätze, Infotafeln und Bootsanleger errichtet.

Radwegenetz

In 2008 wurde mit einem Wegeneubau entlang des Küstenkanals eine neue attraktive Radwegeverbindung geschaffen. Anschließend erfolgte die Planung und Ausschilderung von zahlreichen Verbindungswegen in die Landkreise Leer und Grafschaft Bentheim. Um ein optimales Tourenangebot auf einem einheitlich ausgeschilderten Emslandnetz zu ermöglichen, muss das vorhandene Netz noch durch eine Zusammenlegung mit den individuell ausgeschilderten örtlichen Radrouten verdichtet und vereinheitlicht werden. Die Realisierung erfolgt mit den Städten und Gemeinden schrittweise seit 2009 und wird bis 2012 abgeschlossen sein.

Ausschilderung touristischer Ziele

Um den Besucherverkehr zielsicher lenken zu können, wurden in vielen emsländischen Städten und Gemeinden innerörtliche Wegweisungssysteme eingerichtet. Nicht berücksichtigt werden konnten dabei die Ziele außerhalb geschlossener Ortschaften. In enger Abstimmung mit den Straßenbaubehörden und den touristischen Vertretern der Städte und Gemeinden wurde deshalb ein Kriterienkatalog für die nachfragegerechte Ausschilderung von touristischen Zielen außerhalb geschlossener Ortschaften erarbeitet. Auf dieser Grundlage wurden im Jahr 2006 die entsprechenden Beschilderungen vorgenommen.

Straße der Megalithkultur

Die im Mai 2009 eröffnete und bereits durchgehend ausgeschilderte „Straße der Megalithkultur“, die von Osnabrück durch das Emsland bis nach Oldenburg führt, soll zu einer kultur-touristischen Ferienstraße von internationalem Rang entwickelt werden. Zu diesem Zweck wurde in Kooperation mit den anliegenden LEADER-Regionen in 2010 ein Entwicklungskonzept erarbeitet und darauf aufbauend ein EFRE-Förderantrag auf den Weg gebracht.

Fernwanderweg Hünenweg

Mit dem Hünenweg von Osnabrück nach Papenburg ist im Sommer 2008 ein attraktives Fernwanderangebot eröffnet worden. Im Frühjahr 2010 konnte zusätzlich ein grenzüberschreitender Verbindungsweg durch den Naturpark nach Emmen fertig gestellt werden.

Tourismuswerbung

Für die touristische Zusammenarbeit in der Ems-Dollart-Region konnten für den Zeitraum von 2009 bis 2013 über das EU-Programm INTERREG IVa Fördermittel gewonnen werden. Den Schwerpunkt bildet dabei die Anwendung neuer Technologien in der Tourismuswerbung. Im Maßnahmenpaket enthalten sind unter anderem die Einführung des „Mitmach-Internets (Web 2.0)“ und eines digitalen Radroutenplaners sowie Foto- und Filmproduktionen für das Online-Marketing.

Internationaler Naturpark Bourtanger Moor - Bargerveen

In der Region zwischen dem südwestlichen Emsland, dem Norden der Grafschaft Bentheim und dem Südosten der Provinz Drenthe (NL) vollzieht sich ein tiefgreifender Strukturwandel. Vor allem im Bereich der linksemsischen Moore zieht sich der industrielle Torfabau schrittweise aus der Fläche zurück. Die meisten abgetorften Flächen sind für die Renaturierung vorgesehen. Über die Einrichtung eines Naturparks galt es, die Chancen für eine zukunftsfähige



Regionalentwicklung, den Aufbau naturnaher Erholungs- und Umweltbildungsangebote, eine abgestimmte Entwicklung der Moorlandschaft und grenzüberschreitende Kooperationen optimal zu nutzen und eine Qualitätsmarke zu etablieren.

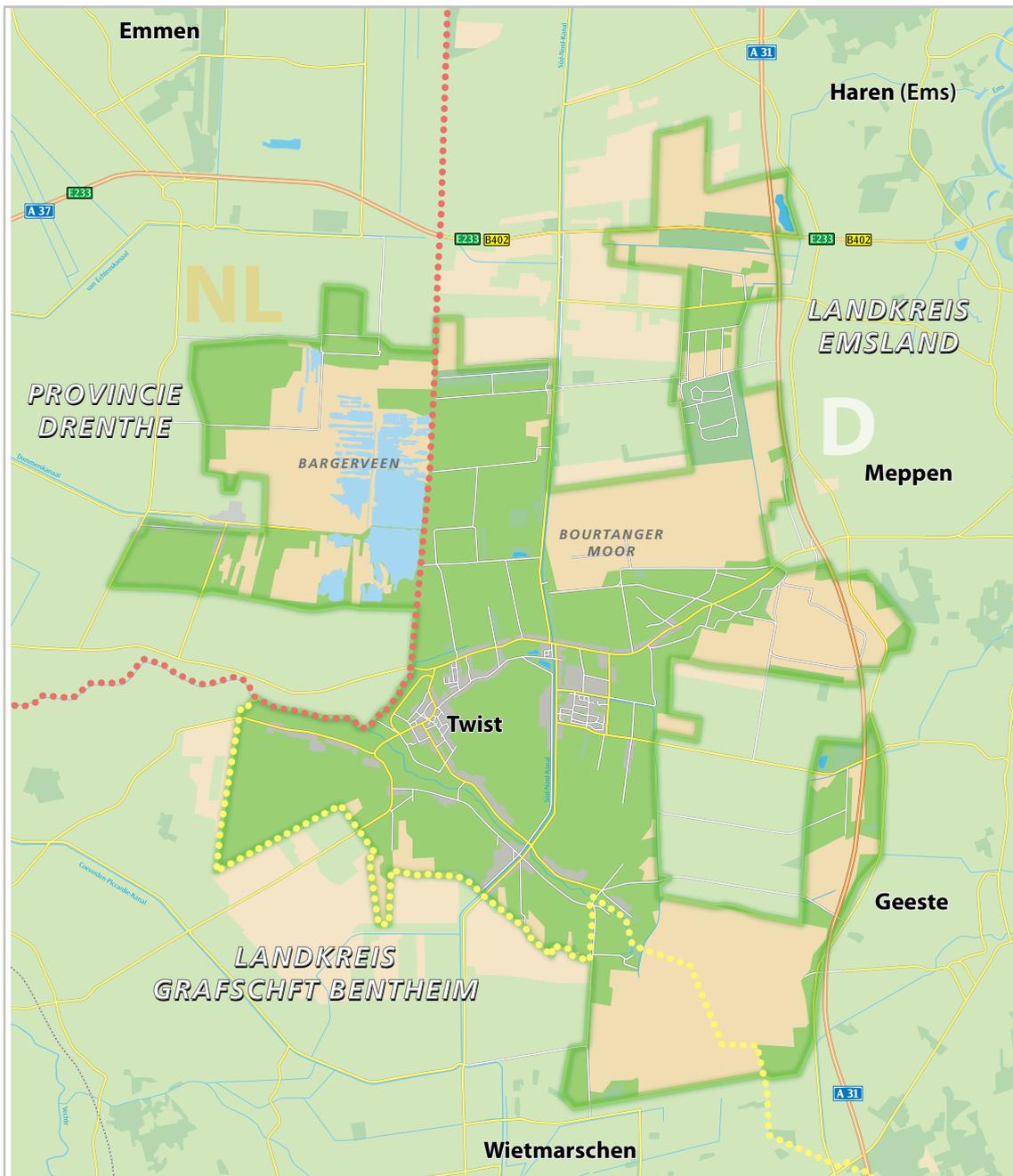
Am 1. Juni 2006 erklärte der niedersächsische Umweltminister die Region zum Internationalen Naturpark Bourtanger Moor – Bargerveen. Am selben Tag gründeten die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sowie die Provinz Drenthe (NL) zusammen mit ihren Gemeinden Twist, Geeste, Emmen (NL), Wietmarschen und den Städten Haren (Ems) und Meppen den Trägerverein. In den vergangenen fünf Jahren konnte der Verein Finanzmittel in einer Summe von 8,7 Millionen Euro über die Förderprogramme INTERREG, LEADER und „Natur erleben“ sowie über Stiftungsgelder und Sponsoring einwerben. Damit werden bis 2013 Investitionen in Höhe von knapp 13 Millionen Euro im Naturparkgebiet ausgelöst.

Einen Schwerpunkt bildet die Verbesserung der dörflichen Lebensqualität über An- und Neubauten von Heimathäusern, Platz- und Gartengestaltungen sowie die Modernisierung von Kinderspielplätzen und Begegnungsstätten. Aufbauend auf einem bestehenden Radwege- und Autoroutennetz entstanden im Bereich sanfter Tourismus und Umweltbildung 30 Kilometer Wanderwege, sechs Erlebnispfade, 20 interaktive Informationsstationen und fünf Aussichtspunkte. Für das Emsland Moormuseum, wichtige Eingangspforte in den Naturpark, konnte eine neue Ausstellungshalle gebaut werden. Das Erdöl-Erdgas-Museum erhielt ein attraktives Umfeld.

Der Naturpark Moor hat sich inzwischen zu einer Kommunikationsplattform für verschiedene Institutionen, Akteure und Interessensgruppen entwickelt, die sich auch komplexen, zum Teil wissenschaftlichen Themen widmen. Unter Federführung des Vereins entstand ein Gutachten zum Erhalt und zur touristischen Nutzung von Moorbahnen. Studien zu Stickstoffeinträgen in sensible Moorflächen sowie zur Hydrologie im Gebiet zwischen Süd-Nord-Kanal und Bargerveen werden bis zum Jahr 2013 abgeschlossen sein.

Im Jahr 2010 beteiligte sich der Naturpark mit Erfolg am bundesweiten Wettbewerb „Land der Ideen“, der besonders mutige, innovative und zukunftsfähige Projekte prämiert. Zur Übergabe der Auszeichnung führte der Verein den „Naturpark-Triathlon“ mit begleiteten Radtouren, Wanderungen, Bustouren und einem Kinderprogramm ein, der nun jährlich stattfinden wird. Zunehmend mehr Bewohner und Besucher nehmen die Freizeit- und Informationsangebote im Naturpark wahr, z.B. Führungen mit zertifizierten Natur- und Landschaftsführern.

Für das Jahr 2012 strebt der Internationale Naturpark Moor die Zertifizierung als Qualitätsnaturpark über den Verband Deutscher Naturparke an und wird parallel das Marketing verstärken, um seinen Bekanntheitsgrad sowie die Besucherzahlen kontinuierlich zu steigern.



Emsländische Eisenbahn GmbH

Neubau eines Güterverkehrsbahnhofs in Lönigen

Die Emsländische Eisenbahn GmbH verfügt im Landkreis Emsland über zwei eigene Güterverkehrsstrecken, die von Lathen nach Werlte und von Meppen über Haselünne und Herzlake nach Essen (Oldb.) führen. Im Jahre 2001 konnte die Emsländische Eisenbahn GmbH die Nebenbahn Ocholt – Sedelsberg von der DB AG zusätzlich erwerben.



Die Stadt Lönigen hat bereits vor Jahren den Bau einer innerstädtischen Entlastungsstraße, der so genannten Ost-West-Achse, geplant. Die neue Straße sollte zu einem großen Teil auf den Flächen verlaufen, auf denen sich die Gleisanlagen der Emsländischen Eisenbahn GmbH (EEB) im Bahnhof Lönigen befinden. Deshalb war es notwendig, dass die EEB den Bahnhof Lönigen am bisherigen Standort zu großen Teilen aufgibt und einen Bahnhof an einem neuen Standort errichtet. Im bisherigen Bahnhof Lönigen ist ein Umfahrgleis für die Bedienung des Gleisanschlusses eines lokalen Unternehmens und für die Zugfahrten der Museumseisenbahn verblieben.

Im neuen „Güterbahnhof Lönigen“ im östlichen Gewerbegebiet der Stadt wurden drei Abstellgleise mit einer Nutzlänge von jeweils 350 Metern errichtet, die auf die jetzt vorherrschenden Zuglängen von 700 Metern zugeschnitten sind. Ein weiteres Abstellgleis hat eine Nutzlänge von 65 Metern, an dessen Ende sich eine Kopframpe befindet. Darüber hinaus wurden eine Ladestraße mit einer Nutzlänge von 350 Metern und ein Wendehammer für Lkw errichtet. Der neue Güterverkehrsbahnhof in Lönigen konnte nach einer einjährigen Bauphase im Juni 2010 feierlich in Betrieb genommen werden.

Einführung des Emsland RADexpress

Der Landkreis Emsland zählt zu den bekanntesten deutschen Radreiseregionen. Seit Jahren gibt es im Emsland mehrere überregional bekannte Mehrtagesfahrradrouten. Durch die verkehrliche Anbindung benachteiligt waren jedoch bislang die abseits der Emsachse gelegenen emsländischen Teilräume.



Aus diesem Grund ist ein Konzept erarbeitet worden, um insbesondere den Radtouristen eine verkehrliche Anbindung dieser Teilräume anzubieten. Durch die Einführung der RADexpress-Busse konnten erstmals die abseits der Emsachse gelegenen vielfältigen Attraktionen und schönen Radwanderrouten erschlossen werden.

Der RADexpress wurde im Juli 2009 gestartet, seitdem fahren die Busse mit ihren Fahrradanhängern in der Sommersaison von April bis Oktober. Jeweils an den Wochenenden und an Feiertagen verkehren die RADexpress-Busse im Zwei-Stunden-Takt, immer ausgehend von den DB-Bahnhöfen an der Emsschiene, in Ost-West-Richtung auf folgenden Strecken:

- Lathen - Sögel - Werlte (Hümming-Linie)
- Meppen - Haselünne - Herzlake (Hasetal-Linie)
- Meppen - Gr. Hesepe - Twist (Naturpark-Linie)
- Lingen - Erholungsgebiet Saller See (Lingener-Land-Linie)

Die Fahrzeiten der Busverkehre wurden dabei auf die An- und Abfahrtszeiten des Bahnverkehrs ausgerichtet, um eine Kombination von Bahn- und Busnutzung zu ermöglichen.

Zum Saisonbeginn im April 2010 gelang es, in Zusammenarbeit mit der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH (LNVG), der Deutschen Bahn AG und den örtlichen Busunternehmen, ein Kombiticket - das sogenannte Emsland-Touren-Ticket - zur gleichzeitigen Nutzung der Nahverkehrszüge zwischen den Bahnhöfen Rheine und Papenburg und der RADexpress-Busse einzuführen.

Ferner wurde für die Saison im Jahre 2010 eine weitere RADexpress-Linie, die Dankern-Naturpark-Linie, eingerichtet, die das Ferienzentrum Schloss Dankern mit der Gemeinde Twist und somit mit dem angrenzenden Internationalen Naturpark Bourtanger Moor-Bargerveen verbindet. Diese Linie verkehrt in den Sommermonaten Juli und August sogar täglich.

Für die Saison von April bis Oktober 2011 konnte das Angebot erneut erweitert werden:

- a. Das Emsland-Touren-Ticket wird auf der Schiene durchgehend von Rheine bis nach Emden-Außenhafen anerkannt. Die Fahrgäste können jetzt mit einem Emsland-Touren-Ticket (zwei Personen für 19 Euro, jede weitere Person bis maximal fünf Personen zahlt fünf Euro) mit dem Fahrrad einen ganzen Tag zusätzlich zu den RADexpress-Bussen die Regionalexpresszüge von Rheine bis nach Emden/Außenhafen nutzen. Somit haben die Fahrgäste nunmehr die Möglichkeit, bis zur Nordseeküste zu gelangen.
- b. Die bereits vorhandene Lingener-Land-Linie vom Saller See bis zum Bahnhof in Lingen wird kombiniert mit dem Fietsenbus des Landkreises Grafschaft Bentheim, der den Bahnhof Lingen über Lohne und Wietmarschen mit Nordhorn verbindet. Auch diese Verbindung nach Nordhorn kann seit April 2011 mit dem Emsland-Touren-Ticket befahren werden.
- c. Ausgehend vom Bahnhof in Papenburg ist eine weitere Emsland-RADexpress-

Linie bis nach Esterwegen eingerichtet worden. Diese Linie erschließt Sehenswürdigkeiten in Papenburg, Surwold und Esterwegen. Angebunden an das neue ÖPNV-Angebot ist auch die Gedenkstätte in Esterwegen.

Sanierung und Neugestaltung von zentralen Omnibusbahnhöfen

Seit dem Jahr 2005 stehen den Aufgabenträgern für den straßengebundenen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) Regionalisierungsmittel für Fördermaßnahmen im ÖPNV zur Verfügung. Hierdurch war es möglich, an vielen Stellen im Landkreis Emsland an zentralen Haltestellen zweckmäßige und ansprechende Omnibusbahnhöfe für die Bevölkerung zu errichten. Das Land Niedersachsen hat sich an der Finanzierung dieser Maßnahmen beteiligt. Da der Landkreis Emsland die Fördermittel des Landes aufgestockt hat, war es den Städten und Gemeinden möglich, mit relativ geringen Eigenmitteln ihre Busbahnhöfe neu zu gestalten. So konnten große Busbahnhöfe in Haselünne, Sögel, Handrup, Dörpen, Haren, Papenburg und Lingen geschaffen werden. Zentrale kleinere Haltestellen der Städte und Gemeinden wurden mit Zuschüssen allein vom Landkreis Emsland gefördert. Hierdurch konnte das Erscheinungsbild des ÖPNV auch in den kleineren Gemeinden erheblich verbessert werden.



Satzung für die Schülerbeförderung im Emsland

Zum Schuljahresbeginn 2008/2009 wurde die Satzung für die Schülerbeförderung im Landkreis Emsland überarbeitet. Seither gilt eine verkürzte Entfernungsgrenze für Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereiches I der Jahrgänge 5 und 6 von nunmehr 3.000 Metern anstelle von 3.850 Metern. Zudem wurde vor dem Hintergrund des Ausbaus des Ganztagsangebotes an den Schulen die maximale Wartezeit nach Schulschluss ab 15:30 Uhr von bislang 60 Minuten auf 30 Minuten verkürzt.

Neu in die Satzung aufgenommen wurde das so genannte „Ausgleichsverfahren“. Hierdurch sollte ein Anreiz dafür geschaffen werden, dass Schülerinnen und Schüler den Schulweg zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen. Wird für mindestens einen Kalendermonat auf eine Beförderung verzichtet, obwohl ein Anspruch besteht, können die Anspruchsberechtigten die Zahlung eines Ausgleichsbetrages für jeden vollen Kalendermonat beantragen, in dem die Beförderung nicht in Anspruch genommen wird. Der Ausgleichsbetrag beträgt 25 Prozent des für den öffentlichen Personennahverkehr maßgeblichen Tarifes.

Anschaffung einer neuen Lok

Die EEB verfügt unter anderem über vier Lokomotiven der Baureihe V 100, die inzwischen alle ein Alter von fast 50 Jahren aufweisen. Eine der Lokomotiven wurde 1989 angeschafft, die anderen drei wurden 1996 erworben. Die Anforderungen an die Lokomotiven sind in den letzten Jahren stetig gestiegen, weil zusätzliche Verkehre hinzugekommen sind und die Anhängelasten insbesondere auf den Strecken Meppen – Essen (Oldbg.) und Ocholt – Sedelsberg erheblich zugenommen haben.

Die EEB hat ständig drei Lokomotiven im Einsatz, eine vierte Lokomotive muss für Reparatur-, Frist- und Revisionsarbeiten vorgehalten werden. Aufgrund der ständig wachsenden Transportmenge wurde es schließlich erforderlich, eine weitere Lok einzusetzen. Anfang 2011 ergab sich die Möglichkeit, eine gute gebrauchte Diesellok zu erwerben. Diese neue Diesellok steht seit März 2011 zur Verfügung und wird insbesondere auf der Strecke Meppen – Essen (Oldb.) eingesetzt.





Emsland



Landkreis Emsland
Telefon: 05931 44-0
Telefax: 05931 44-3621
E-Mail: info@emsland.de

Ordeniederung 1 · 49716 Meppen · www.emsland.de